

Debreceni Egyetem
Egyetemi és Nemzeti Könyvtár



7234 0943



ILLUSTRIRTER FÜHRER

DURCH

BOSNIEN UND DIE HERCEGOVINA.

ILLUSTRIERTER FÜHRER
DURCH
BOSNIEN UND DIE HERCEGOVINA.

VON
DR. C. A. NEUFELD-MÜNCHEN.

MIT 31 ABBILDUNGEN UND EINER KARTE.



WIEN. PEST. LEIPZIG.
A. HARTLEBEN'S VERLAG.

1903.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

2945 / 56



VORWORT.

Mit vorliegendem „Führer durch Bosnien und die Hercegovina“ verfolgt Verfasser den Zweck, diese noch wenig besuchten und doch so reich mit Naturschönheiten ausgestatteten Länder dem Touristen wie dem reisenden Publikum bekannt zu machen und ihnen Winke rücksichtlich der Reiserouten nach diesen wahrhaft paradiesischen Ländern diesseits der schwarzen Berge zu geben.

Die Bereisung der beiden Länder durch den Verfasser selbst befähigt ihn, Reiserouten und Touren mit ihren Einzelheiten an Naturschönheit und Wissenswertem, in historischer und kulturhistorischer Beziehung der Länder und ihrer Städte namhaft — und auf besondere Merkwürdigkeiten aufmerksam zu machen, was dem Touristen wie dem Reisenden gewiß von Interesse ist und sein wird. Außerdem muß erwähnt werden, daß auf jedermann aus dem Abendlande das Fremdartige dieser Länder und der inwohnenden Bevölkerung, wie die Sitten und Gebräuche derselben einen bleibenden Eindruck machen werden und niemand bereuen wird, diese so interessanten Länder bereist zu haben.

Eine weitere Empfehlung, diese Länder zu besuchen, bietet die Fürsorge der gegenwärtigen Landesregierung, welche für gute Unterkunft und volle Sicherheit der Reisenden in ausgiebigster Weise sorgt.

Sollte der Reisende oder Tourist beabsichtigen, die einmal begonnene Reise durch Bosnien und die Hercegovina

nach dem nicht minder interessanten Montenegro oder Dalmatien auszudehnen, so seien demselben die in A. Hartleben's Verlag erschienenen Werke: Hassert, „Reise durch Montenegro“ und „Führer durch Dalmatien“ bestens empfohlen, die in erschöpfender Weise alles Notwendige und Wissenswerte darbieten.

Und so möge denn der „Führer durch Bosnien und die Hercegovina“ seinen Weg in die Welt antreten und die Wünsche des Verfassers sowie Verlegers erfüllen, daß er seitens des reisenden Publikums und der Touristen eine freundliche Aufnahme finde und dadurch beitrage, diese bisher noch wenig bekannten Länder auch weiteren Kreisen zu erschließen.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Sprachliche Behelfe	1
Allgemeines	4
Einleitung	8
Route I.	14
Von Brod nach Sarajevo	14
Route II.	16
1. Von Agram nach Banjaluka	16
2. Von Banjaluka durch das Vrbastal nach Jajce	19
3. Von Jajce über den Maklen-Sattel nach Jablanica	26
Route III.	27
1. Von Jajce nach Sarajevo	27
2. Sarajevo	29
3. Von Sarajevo nach Jablanica	46
4. Von Jablanica über Mostar nach Metković	57
Route IV.	61
Von Sarajevo über Rogatica nach Višegrad und Priboj	64
Route V.	68
1. Sarajevo-Gorazda-Foča	68
a) Von Sarajevo nach Gorazda	68
b) Von Gorazda nach Foča	70
2. Von Gorazda nach Plevlje im Sandžak-Novibazar	71
Flößfahrt auf der Drina von Gorazda nach Ljubovija	73
Route VI.	74
1. Von Foča durch die Sutjeskaschlucht nach Gacko	74
2. Von Gacko über Bilek nach Trebinje	81
3. Von Trebinje nach Ragusa	84
Route VII.	86
1. Von Gabela nach Gravosa	86
2. Von Hum nach Trebinje	87
3. Von Uskoplje nach Zelenika (Bocche di Cattaro)	88
Alphabetisches Register	90

Verzeichnis der Illustrationen.

(Auf separaten Kartons gedruckte Bilder sind durch fetten Druck erkenntlich.)

	Seite		Seite
Maglaj	15	Schutzhütte auf der Treskavica .	45
Ruine Krupa (Vrbastal- straße)	20	Eisenbahnbrücke über die Treša- nica	48
Der große Tunnel an der Vrbas- talstraße	21	Eisenbahnbrücke über den Narentafluß bei Jablanica . .	50
Jajce	22	Komadina-Quelle	51
Tunnel an der Vrbastalstraße .	23	Plasa-Gebirge	52
Der große (obere) Plivasee	25	Plasa	52
Travnik	28	Plasa-Gebirge	53
Sarajevo vom Kastell . .	30	Prenj-Gebirge, 3 Bilder . .	54, 55
Die Ali Pascha-Moschee in Sara- jevo	33	Prenj	55
Entrée der Husrev Beg-Moschee	35	Schutzhütte am Prenj	56
Die Hôtels „Bosna“ und „Austria“ in Bad Ilidže	39	Die Narentabrücke in Mostar .	59
Der schwarze See auf der Treska- vica	43	Počitelj	62
Vucijizub, Partie aus der Treska- vica	44	Sutjeskaschlucht	76
		Sutjeskaschlucht an der monte- negrinischen Grenze	77
		Ragusa	85
		Gravosa	87

Übersichtskarte von Bosnien und der Hercegovina rückwärts in Schleife.

Sprachliche Behelfe.

Abend	večer.	Fenster	prozor, pen- džer.
Alt	star.	Fett	mastan.
Arm der	rame.	Feuer	oganj, vatra.
Auch	takodjer.	Fisch	riba.
Auge	oko.	Flasche	boca.
Ausgang	izhod (izlaz).	Fleisch	meso.
Bach	potok.	Fluß	rijeka
Bad	banja, kupka.	Friedhof	groblje.
Baum	drvo.	Früh (zeitlich)	rano.
Berg	brdo (planina).	Frühstück	doručak.
Bett	krevet, poste- lja.	Gabel	viljuška.
Blau	plavetan.	Garten	bašta, vrt.
Bleistift	olovka.	Gasthof	gostiona, bir- tija.
Braten	pečenje.	Gebirge	gora.
Braun	mrk.	Gelb	žut.
Breit	širok.	Geld	novac.
Brief	pismo.	Genug	dosta.
Brot	kruh, hleb.	Gepäck	prtljag.
Brücke	most, ćuprija.	Gerade	upravo.
Decke	pokrivača (če- be).	Gestern	juče.
Dick	debeo.	Glas	čaša, boca.
Dorf	selo.	Gold	zláto.
Dünn	tanak.	Graben	jarak.
Eingang	ulaz.	Grau	siv.
Eis	led (Gefrorenes = sladoled).	Grün	zelen.
Eisenbahn	željeznica.	Halb	po.
Erde	zemlja.	Hand	ruka.
Esel	magarac.	Hart	tvrd.
Essig	ocat, sirće.	Haus	kuća, dom.
Feder	pero.	Hausfrau	(gazdarica) do- maćica, gospoja.

Hausherr	(gazda) doma- cin, gospo- din.	Nahe	blizu.
Hemd	košulja.	Nebel	magla.
Herr	gospodin.	Nieder	nizak.
Heute	danas.	Obst	voće.
Hinter	iza.	Oder	ili.
Hoch	visok.	Pferd	konj.
Hose	čakšire, hlače.	Rauch	dim.
Hut	šešir, klobuk.	Rechts	desno.
Hütte	koliba.	Regen	kiša.
Insel	ostrvo.	Reich	bogat.
Jung	mlad.	Reise	putovanje.
Kälte	zima, studen.	Rot	crven.
Käse	sir.	Rund	okruglo.
Kaffee	kava.	Salz	sol.
Kahn	čamac.	Sattel	sedlo.
Kalbfleisch	teletina.	Schere	nožice, škare.
Kerze	svijeća.	Schiff	brod, ladja.
Kirche	crkva.	Schlaf	spavanje, san.
Kleider	haljine.	Schlüssel	ključ.
Kurz	kratak.	Schloß	dvorac.
Kutsche	kola.	Schüssel	zdiijela, tepsija
Land	zemlja.	Schuh	opanke, cipele.
Lang	dugačak.	Schuster	čizmar.
Leicht	lak, lagan.	Schwarz	crn.
Licht	luč.	Schwer	težak.
Links	lijevo (levo).	See	jezero.
Löffel	žlica, kašika.	Silber	srebro.
Luft	vazduh.	Sonne	sunce.
Mädchen	cura, djevojka (devojka).	Spät	kasno.
Magd	sluškinja.	Spiegel	ogledalo, zr- calo.
Mantel	kabanica, ja- pundže.	Stark	jak.
Maultier	masak.	Staub	prašina.
Meer	more.	Stein	kamen.
Mensch	čovjek (čovjek)	Stiefel	čizme.
Messer	nož.	Stimme	glas.
Milch	mlijeko (mleko)	Stock	palica.
Mittag	podne.	Straße	ulica, cesta.
Morgen der	jutro.	Stück	komad.
Morgen	sutra.	Stuhl	stolica.
Mund	usta.	Süß	sladak.
Nachmittag	poslijepodne.	Tag	dan.
Nadel	igla.	Teller	tanjir.
		Tal	dol.
		Tür	vrata.
		Turm	kula.

Über	prijeko.	Sechs	šest.
Uhr	sat, čas.	Sieben	sedam.
Und	i	Acht	osam.
Unter	pod.	Neun	devet.
Vergnügen	zabava.	Zehn	deset.
Vielleicht	možda.	Eilf	jedanest.
Vorn	sprijeda.	Zwölf	dvanaest.
Wagen	kola.	Fünfzehn	petnaest.
Wärme	vrućina.	Zwanzig	dvadeset.
Wald	šuma.	Fünfund-	dvadeset i pet.
Wasser	voda.	zwanzig	
Weg	put.	Dreißig	trideset.
Weil	jer, jerbo.	Vierzig	četirdeset.
Wein	vino.	Fünfzig	petdeset.
Weiß	bjel (beo).	Sechzig	šestdeset.
Weit	daleko.	Siebzig	sedamdeset.
Wetter	vrijeme (vre- me).	Achtzig	osamdeset.
Wie	kako.	Neunzig	devetdeset.
Wind	vijetar (vetar).	Hundert	sto, stotina.
Wirt	gostioničar, handžija.	Hunderteins	sto i jedan.
Wirtshaus	krčma, han.	Tausend	hiljada.
Zeit	vrijeme (vre- me), doba.	Zweitausend	dve hiljade.
Zimmer	soba.	Fünfundtau- send	petdeset hi- ljada.
Zufrieden	zadovoljan.	Million	miljun.
Null	nula.	Montag	ponedjelak.
Eins	jedan.	Dienstag	utorak.
Zwei	dva.	Mittwoch	srieda.
Drei	tri.	Donnerstag	četvrtak.
Vier	četiri.	Freitag	petak.
Fünf	pet.	Samstag	subota.
		Sonntag	nedelja.

Allgemeines.

Bosnien und die Hercegovina. Bosnien und die Hercegovina nehmen den nordwestlichen Teil der Balkanhalbinsel zwischen $42^{\circ} 26'$ und $45^{\circ} 15'$ nördlicher Breite und $33^{\circ} 24'$ und $37^{\circ} 21'$ östlicher Länge von Ferro ein. Sie haben zusammen einen Flächeninhalt von 51.027 km^2 . Die Länder sind im Norden von Kroatien und Slavonien, im Westen von Dalmatien, im Süd-Osten von Montenegro, im Osten von Serbien begrenzt und hängen im Süd-Osten durch die nur etwa 60 km breite Landstrecke des Sandžaks Novibazar mit den westlichen Ländern der europäischen Türkei zusammen.

Klima. Bosnien und die Hercegovina sind Gebirgsländer, Teile des Systems der dinarischen Alpen. Der Hauptkamm dieses Gebirges — die Wasserscheide zwischen der Adria und dem Schwarzen Meere — trennt das bosnische und hercegovinische Becken, zwei orographisch und klimatisch wesentlich verschiedene Regionen. Gleichen in Bosnien mit seinen grünen wasserreichen Tälern und dichten Wäldern die Verhältnisse der Temperatur und der atmosphärischen Niederschläge im allgemeinen jenen der südöstlichen österreichischen Alpenländer, so erinnert anderseits das Klima der die starre imposante Majestät des Karstes aufweisenden Hercegovina an Dalmatien und Griechenland.

Die mittlere Erhebung Bosniens beträgt 672 m , die der Hercegovina 790 m ; in der ersteren Provinz reichen $23\frac{4}{10}\%$, in der letzteren $32\frac{5}{10}\%$ über 1000 m hinauf, beide sind also ausgesprochene Gebirgsländer. Bosnien hat mäßige Sommerhitze mit kühlen Nächten, ziemlich häufige Niederschläge und besonders in den höher gelegenen Teilen rauhe Winter. In der Hercegovina gibt es im Sommer tropisch heiße Tage, bei relativ kühlen Nächten und sehr geringe Niederschläge, im Winter kommen in den Niederungen nur selten

Schneefälle, dagegen häufig sciroccale Regen vor. In den Wintermonaten wüthet in der Hercegovina der den Karstländern eigentümliche Nordostwind, die Bora.

Diesen klimatischen Verhältnissen entspricht auch die Vegetation: in Bosnien fruchtbare Felder, fette Triften und gute Weiden, sowie ausgedehnte Laub- und Nadelholzwaldungen mit hundertjährigen Beständen; in der Hercegovina eine ganz subtropische Vegetation von Oliven, Feigen, Granaten etc. und Anbau von Wein und Tabak in vorzüglichen Qualitäten. Beide Länder produzieren Obst von hervorragender Güte, die bosnischen Zwetschken und der aus ihnen bereitete Sliwowitz erfreuen sich als Exportartikel eines Weltrufes. Die Viehzucht ist ebenfalls bedeutend, und zwar ist in Bosnien Rindvieh, in der Hercegovina Schaf und Ziege vorherrschend.

Bei den reichen Mineralschätzen des Bodens — besonders Eisen-, Kupfer- und Manganerze etc., ferner Kohle — hat sich der Bergbau schon zu hoher Blüte entwickelt. Flora und Fauna dieser Länder, besonders der Karstgebiete, zeigen eine Fülle eigenartiger Erscheinungen. Botaniker, Zoologen und Mineralogen dürfen auf reiche Ausbeute rechnen.

Bevölkerung. Die Einwohnerzahl von Bosnien und der Hercegovina beträgt 1,569.000 Seelen. Die Bevölkerung, ein schöner, kräftiger Menschenschlag, besteht fast durchwegs — mit Ausnahme der im Lande zerstreuten Spaniolen (eingewanderte spanische Juden) und Zigeuner — aus Südslaven. Zu diesen zählen auch fast alle der über ein Drittel der Gesamtbevölkerung ausmachenden Muhammedaner (Türken). Etwa zwei Fünftel der Einwohner gehört der griechisch-orientalischen Kirche an (Serben), der Rest besteht aus römischen Katholiken (Kroaten). Die meisten Städte Bosniens und der Hercegovina zeigen einen ausgesprochen orientalischen Charakter, hier haben die Gebräuche der Muhammedaner sich reiner und strenger erhalten, als in manchen der von Fremden stark durchsetzten großen Städte der Türkei.

Sprache. Die Landessprache ist die serbo-kroatische. Der Reisende, welcher die große Heerstraße nicht verläßt, kommt jedoch überall mit Deutsch durch.

Geschichtliches. Bosnien war ein Bestandteil des illyrischen Reiches, welches in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. von den Römern unterworfen wurde; die Spuren der römischen Herrschaft findet man noch in zahlreichen Orten des Landes. Im Beginne des 7. Jahrhunderts erfolgte die Invasion der Slaven, der Chroboten und Sorben,

welche Ende des 9. Jahrhunderts durch die Apostel Method und Cyrill dem Christentum zugeführt wurden. Seit Mitte des 10. Jahrhunderts wurde Bosnien von Wahlfürsten (Banen) regiert, welche den kroatischen, in einzelnen Gebieten den serbischen und später den ungarischen Königen lehnspflichtig waren. Im Jahre 1374 nahm der Ban Tvrtko I. den Königstitel an und Bosnien bestand jetzt bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts als selbständiges Reich, in dem sich ununterbrochen eifersüchtige Prätendenten den Thron streitig machten. Das Ende der Selbständigkeit trat 1463 ein, als Sultan Muhamed II. das Land eroberte und den letzten König, Stefan Tomašević, enthaupten ließ.

Wenige Jahre später wurde noch die Hercegovina (die frühere Grafschaft Chlum) zur türkischen Provinz gemacht und in beiden Ländern trat jene soziale, politische und religiöse Neugestaltung ein, deren Konsequenzen bis in unsere Tage hinein reichen. Der größte Teil des bosnischen Feudaladels und mit ihm eine Menge Volkes konvertierte zum Islam, die Christen wurden schutz- und rechtlose Rajah. Vergeblich kämpften die Ungarn jahrelang um diese Länder; die Schlacht bei Mohacs, 1526, besiegelte die Herrschaft der Osmanen, welche in den folgenden 160 Jahren die Höhe ihrer Machtstellung erreichte. Am Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts drangen aber die österreichischen Heere bis an die untere Donau und Save vor und im Jahre 1698 erschien Prinz Eugen in Sarajevo. Leider verrückten die Feldzüge 1737 bis 1739 und der Friedensschluß von Belgrad die Marksteine der Erfolge wieder zu Gunsten der Pforte. Vom Anfange des 19. Jahrhunderts bis in die neueste Zeit waren Bosnien und die Hercegovina fast beständig der Schauplatz revolutionärer Bewegungen. Es folgte eine Periode ständiger Kämpfe zwischen der reformatorischen Zentralgewalt in Konstantinopel und dem seine Rechte verteidigenden Provinzialadel und so kam es endlich, 1850, zu der Aktion der bekannten Serdar Ekrem Omer Pascha (eines ehemaligen österreichischen Feldwebels) gegen die Rebellen, wobei dieser mit unerbittlicher Strenge den Aufstand niederwarf.

Bald kam es aber wieder zu neuen Aufständen und ununterbrochenen blutigen Streitigkeiten zwischen Christen und Türken und schließlich gestalteten sich die Verhältnisse derart, daß die Frage der Zukunft Bosniens und der Hercegovina vor das Forum der europäischen Mächte gelangte. Im Berliner Kongreß, 1878, wurde dann Österreich-Ungarn mit der Mission betraut, diese türkischen Provinzen zu okkupieren und in ihnen Ruhe und Ordnung herzustellen.

Wie vorzüglich der Kaiserstaat diese Kulturaufgabe gelöst hat, erkennt bald jeder, der diese Länder bereist. Neben großartigen Verkehrseinrichtungen und segensreichen modernen Institutionen jeder Art hat die jetzige Landesregierung vor allem den Zustand absoluter Sicherheit im ganzen Lande hergestellt, so daß heute der Tourist die einsamsten Gegenden ohne die geringste Gefahr für Eigentum und Leben durchwandern kann. Durch Ordnung der sehr komplizierten Verhältnisse in Bosnien und der Hercegovina hat sich Österreich-Ungarn als eine administrative Macht I. Ranges erwiesen.

Einleitung.

Bosnien und die Hercegovina sind Touristenländer der Zukunft. Dank der umsichtigen und unermüdlichen Tätigkeit der jetzigen Landesregierung erfolgt das Reisen in diesen Ländern auf den Haupttrouten genau unter denselben Verhältnissen, wie im übrigen Europa, während auf allen Nebenrouten der Reisende überall eine, wenn auch einfache Unterkunft findet und vor allem in vollkommener Sicherheit seinen Weg verfolgen kann.

Die Signatur des Reisens in diesen Ländern ist die Abwechslung, zeigen sie doch einen ganz eigenartigen, an den Süden gemahnenden und dabei den Reiz der orientalischen Landschaft tragenden Charakter. Denn wer die Landesgrenze überschreitet ist mitten im Orient. In Städten und Dörfern zeigen die Minarets der Moscheen, die Bauart der Häuser, die ungemein mannigfaltigen Trachten, der Typus, das ganze Gebaren der Bevölkerung und die Art, wie sich Handel und Gewerbe abspielen, dasselbe Bild, wie es sich von hier weg durch ganz Asien hin bis gegen die chinesische Grenze wiederholt.

Reisezeit. Die geeignete Zeit zur Bereisung dieser Länder ist von Mitte Mai bis Ende Oktober. In Bosnien sind aber Mai und Oktober nicht wärmer als bei uns, während in der Hercegovina im Juli und August oft sehr hohe Temperaturen herrschen. Als günstigste Reisezeit ist daher für Bosnien Anfang Juni bis Anfang Oktober, für die Hercegovina Mai bis Ende Oktober mit Ausschluß etwa der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August zu bezeichnen.

Ausrüstung. Die Kleidung ist zweckmäßig dieselbe, wie bei einer Reise in unsere Gebirgsgegenden. Für die warmen Tage kann man sich entsprechend vorsehen, versäume aber nicht, sich auch genügend gegen Kühle zu schützen (wasserdichter Lodenmantel). Wer Fußtouren

machen will, benötigt unbedingt genagelte Bergschuhe, da das Schuhwerk durch das überall vorhandene scharfkantige Gestein sehr leidet. Für die Touren nach dem Süden empfiehlt sich die Mitnahme eines Rucksackes, außerdem versehe man sich — falls man Reittouren zu machen beabsichtigt — mit Reitgamaschen.

Gesundheitsregeln. Man sitze, selbst nach warmen Tagen abends nie ohne Mantel im Freien, da man sich durch Erkältung leicht die sogenannte bosnische Krankheit, einen mit unangenehmen Verdauungsstörungen verbundenen Katarrh, zuzieht. Ebenso hüte man sich vor dem übermäßigen Genusse von Obst.

Reisekosten. Diese richten sich selbstverständlich nach den individuellen Bedürfnissen, im allgemeinen ist aber das Reisen in Bosnien und der Hercegovina billig. Die Hôtels haben durchwegs sehr mäßige Preise und die Kosten für Beförderungsmittel sind teilweise sehr gering, so zahlt man im Süden für ein Pferd mit Führer, inklusive Nahrung pro Tag durchschnittlich K 3.—, also etwa M. 2.50. Durch die Einrichtung der Rundreisefahrkarten sind auch die Kosten für die Eisenbahnfahrt nach Bosnien nicht allzu hoch. So kostet z. B. ein Billet II. Klasse von München über Brenner—Franzensfeste—Villach—Laibach—Agram—Banjaluka—Sarajevo—Mostar—Metković und dann weiter von Fiume oder Triest zurück nach München etwa M. 110.—.

Wer Einkäufe machen will, findet überall im Lande Gelegenheit, sehr originelle und geschmackvolle orientalische Waren (Teppiche, Metallarbeiten, Stickereien, Waffen und jede Art von Gebrauchsgegenständen) wohlfeil zu kaufen.

In Folgendem wird bei jedem Hauptorte des Landes auf die besonders typischen Erzeugnisse hingewiesen. Über die günstigsten Einkaufsquellen geben überall die Hôteliers gerne Aufschluß.

Geld. In Bosnien und der Hercegovina gilt die österreichisch-ungarische Münzwährung 1 Krone (= 85 Pfennig) zu 100 Hellern.

Paß. Ein Paß wird in der Regel nicht verlangt, doch empfiehlt es sich, eine Legitimation zu besitzen.

Sprache. Die Landessprache ist die serbo-kroatische. Der Tourist kommt aber an den Haupttrouten, auf der Eisenbahn, in den Gasthöfen etc. überall mit Deutsch durch. Selbst in den entlegenen Gegenden im Süden findet man in den Gendarmeriekasernen und Militärposten deutschsprechendes Personal.

Verkehrsmittel. Eisenbahnen: Die Bosnisch-hercegovinische Staatsbahn, mit dem Direktionsitze in Sarajevo, umfaßt folgende Linien: Bosnisch Brod—Sarajevo (269 *km*), Sarajevo—Mostar—Metković (178 *km*), Lašva—Bugojno (71 *km*), Dolnji Vakuf—Jajce (34 *km*), Doboju—Siminhan (67 *km*), Gabela—Gravosa (107 *km*), Uskoplje Zelenika (66 *km*), Hum—Trebinje (17 *km*). In Bau sind gegenwärtig die Linien von Sarajevo über Gorazda nach der türkischen Grenze (Sandžak Novibazar) mit Abzweigung nach Višegrad.

Alle die vorgenannten Strecken sind Schmalspurbahnen (Spurweite 0·76 *m*). Die Teilstrecken Sarajevo—Konjica und Travnik—Dolnji Vakuf sind überaus interessante Gebirgsbahnen, bei welchen das Zahnstangensystem mit kombinierten Zahnrad- und Adhäsionsmaschinen von Abt in Anwendung kommt.

Die Waggonen sind durchgängig sehr bequem eingerichtet. Auf der Strecke Bosnisch Brod—Sarajevo fahren elegante Schlafwagen, auf der Strecke Konjica—Mostar im Sommer luftige offene Aussichtswagen.

Außerdem gibt es noch die normalspurige Militärbahn Banjaluka—Doberlin (105 *km*) in militärischem Betriebe.

Sämtliche genannte Eisenbahnlinien sind in den Rundreiseverkehr deutscher Eisenbahnverwaltungen einbezogen. Auf den Strecken der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahn haben die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, des deutschen Touring-Klubs, der Allgemeinen Deutschen Radfahrer-Union und des Deutschen Offiziers-Vereines gegen Vorweis der Mitgliederkarte eine Preisermäßigung von 33%.

Abseits der Eisenbahnen ist auf verschiedenen Strecken ein Diligenceverkehr eingerichtet, während sonst die Hauptorte des Landes durch die Militärpost in Verbindung stehen. In Folgendem ist überall bei den in Betracht kommenden Strecken hierauf hingewiesen.

Für **Radfahrer** dürfte es wissenswert sein, daß Bosnien und die Hercegovina zur Zeit bereits ein Netz von 4000 *km* ganz vorzüglicher Landstraßen haben, welche auf Grund ihrer zweckmäßigen Anlage und ihres stets tadellosen Zustandes gerade das Radfahren in diesen Ländern ungemein genußreich und angenehm gestalten. Bei jeder Route sind kurze Notizen für Radfahrer gegeben. In allen ärarischen Gasthöfen sind Reparaturkästen mit allen nötigen Werkzeugen für Radfahrer aufgestellt.

Neben den vorgenannten Landstraßen durchziehen das ganze Land über 2500 *km* Fahr- und Reitwege.

Gasthöfe. In fast allen Hauptorten des Landes gibt es gute Gasthöfe, welche bei mäßigen Preisen Gutes bieten. Wo es an privater Initiative fehlte, hat die Regierung durch Einrichtung landesärarischer Hôtels für geeignete Unterkünfte gesorgt. Ferner hat sie das mit allem modernen Komfort ausgestattete Bad Ilidže bei Sarajevo geschaffen. Die Hôtels unterstehen der Aufsicht eines eigenen Beamten und sind einer unausgesetzten Kontrolle in Bezug auf Reinlichkeit, sanitäre Erfordernisse und Bequemlichkeit der Gäste unterworfen, ebenso wie die Qualität und die Einhaltung der tarifierten Preise für Wohnung und Kost ständig überwacht werden. In allen Hôtels findet sich deutsch sprechendes Personal. Man erhält überall sehr gute Verpflegung bei österreichischer Küche. Die Preise für Logis und Kost sind durchwegs mäßig. In den entlegenen Gegenden hat die Regierung Vorsorge getroffen, daß die Gendarmerieposten gegen eine geringe Gebühr Fremden Unterkunft und Verpflegung gewähren.

In den kleineren Orten, namentlich im Süden, ist man auf die Privatgasthäuser angewiesen, bei denen man allerdings seine Ansprüche an Komfort reduzieren muß. Gute Verpflegung findet man aber auch dort fast immer. Den Mitgliedern der oben genannten deutschen touristischen Vereinigungen, wie auch denen des Offiziers-Vereines ist seitens der maßgebenden Behörde in den ärarischen Hôtels eine Preisermäßigung von 15⁰/₁₀ gewährt worden.

Zugangs- und Abgangswege. Für Reisende, welche aus Deutschland oder Österreich kommen, seien nachstehend die hauptsächlichsten nach Bosnien und der Herzegovina führenden Routen angeführt.

Landwege.

a) Von Österreich-Ungarn her:

Von Franzensfeste—Villach oder von Wien—Graz, über Laibach—Agram—Doberlin nach Banjaluka. Diese Route ist vom landschaftlichen Standpunkte aus die schönste und wird den Touristen in erster Reihe empfohlen.

b) Von Wien—Budapest über Szabadka nach Bosnisch Brod.

c) Von Süd-Dalmatien her:

Von Ragusa über Gabela nach Mostar.

Von Ragusa nach Trebinje.

Seewege.

Von Triest, Fiume, Cattaro oder Ragusa (Gravosa) nach Metković und von dort mit der Bahn nach Mostar.

Reiseprogramme.

I. Für einen Aufenthalt von 5 Tagen.

1. Tag. Fahrt von Bosnisch Brod nach Sarajevo.
2. " } Aufenthalt in Sarajevo.
3. " }
4. " Reise nach Mostar.
5. " Reise nach Ragusa.

II. Für einen Aufenthalt von 9 Tagen.

1. Tag. Eisenbahnfahrt von Agram nach Banjaluka.
2. " Diligencefahrt Banjaluka—Jajce.
3. " Jajce; Ausflug nach Jezero.
4. " Eisenbahnfahrt von Jajce nach Sarajevo.
5. " } Sarajevo, Ilidže und Umgebung.
6. " }
7. " Eisenbahnfahrt Sarajevo—Mostar.
8. " Mostar; Ausflug zur Bunaquelle.
9. " Eisenbahnfahrt nach Metković (wenn Dampferanschluß), sonst Eisenbahnfahrt über Gabela nach Ragusa, welche letztere wärmstens empfohlen wird.

III. Für dreiwöchentlichen Aufenthalt.

1. Tag. }
2. " } wie oben.
3. " }
4. " Eisenbahnfahrt von Jajce nach Bugojno und von dort mit Wagen über den Maklensattel nach Jablanica.
5. " Jablanica und Umgebung.
6. " Jablanica; Besteigung der Plasa.
7. " } Besteigung des Prenj.
8. " }
9. " Eisenbahnfahrt nach Bad Ilidže. (Standquartier für Sarajevo.)
10. " }
11. " } Sarajevo, Ilidže und Umgebung.
12. " }
13. " }
14. " Besteigung des Trebević.
15. " } Besteigung der Treskavica.
16. " }
17. " } Besteigung der Bjelašnica.
18. " }
19. " Eisenbahnfahrt nach Mostar.
20. " Mostar; Ausflug zur Bunaquelle.
21. " Eisenbahnfahrt nach Metković oder Ragusa.

IV. Für 24—26 Tage.

1. bis 18. Tag, wie oben.
19. Tag. Mit Militärpost über Goradza nach Foča.
20. " Ritt nach Suha in der Sutjeskaschlucht.
21. " Ritt nach Suha über den Čemerno nach Gacko.
22. " Mit Militärpost über Bilek nach Trebinje.
23. " Trebinje und Umgebung (eventuell Besteigung des Orjen).
24. " Mit Militärpost oder Eisenbahn nach Ragusa.

V. Für 5 Wochen.

1. bis 18. Tag, wie vorstehend.
19. Tag. Mit Militärpost nach Rogatica.
20. " Mit Militärpost nach Višegrad.
21. " Mit Militärpost nach Priboj.
22. " } Ritt über Priepolje nach Plevlje.
23. " }
24. " Plevlje.
25. " Mit Militärpost nach Čajnica.
26. " Ritt von Čajnica nach Foča.
27. " Foča und Umgebung (von hier eventuell wie Tour III).
28. " Mit Militärpost nach Goradza (eventuell Floßfahrt auf der Drina).
29. " Mit Militärpost nach Sarajevo.
30. " Mit Eisenbahn nach Jablanica.
31. " } Jablanica (Bergtouren).
32. " }
33. " Mit Eisenbahn nach Mostar.
34. " Mostar und Umgebung.
35. " Mit Eisenbahn nach Metković oder Ragusa.

Literatur: Zur Vorbereitung für eine Reise nach Bosnien und der Hercegovina empfehlen sich folgende Werke:

Reiserouten in Bosnien und der Hercegovina. Mit 82 Abbildungen, einem Plane von Sarajevo, einer Kartenskizze und einer großen Übersichtskarte. Wien 1898.

H. Renner: Durch Bosnien und die Hercegovina kreuz und quer. Berlin. Mit 366 Abbildungen und 1 Karte.

Asbóth: Bosnien und die Hercegovina (Band XV des Sammelwerkes „Die Länder Österreich-Ungarns in Wort und Bild“). Wien 1888.

Wer im Anschluß an diese Länder Dalmatien und Montenegro bereisen will, dem sei der in A. Hartleben's Verlag in Wien erschienene „Führer durch Dalmatien“ empfohlen.

Route I.

Von Brod nach Sarajevo.

Fahrtdauer 9 Stunden. Fahrpreise: I. Klasse *K* 21.50, II. Klasse *K* 16.14, III. Klasse *K* 10.76.

Bosnisch Brod ist der Ausgangspunkt für die schmalspurigen Linien der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen.

Das Stationsgebäude ist ein großer, im orientalischen Stile gehaltener Bau, mit bequemen, geräumigen Warterräumen und Restaurationslokalitäten.

Der Ort Bosnisch Brod liegt nördlich vom Bahnhofe und zählt zirka 1800 Einwohner, die sich teils zur katholischen, teils zur muhammedanischen Religion bekennen. Ein im Jahre 1885 errichtetes Monument erinnert daran, daß hier Se. Majestät Kaiser Franz Joseph bosnischen Boden betrat.

Zwischen Brod und Sarajevo verkehren Schlafwagen. Die Bahn führt von Brod in der Ebene längs der Save zur Station Sijekovac (5 *km*), Umschlagplatz für den Dampferverkehr auf der Save, verläßt hier die Save, passiert die Station Novoselo (10 *km*) und gelangt hierauf, dem Laufe des Ukrinaflusses folgend, zur Station Dervent (25 *km*). Die Ortschaft Dervent zählt 5000 Einwohner und ist der Sitz eines Bezirksamtes.

Von hier steigt die Bahn in großen Serpentinaen auf die Wasserscheide zwischen dem Ukrina- und Bosnatale, erreicht bei Han Marica (49 *km*) die Höhe, fällt sodann in das Bosnatal und gelangt nach Passieren der Station Velika (60 *km*) kurz vor Kotorsko (71 *km*) in das Tal der Bosna, in welchem sie bis Sarajevo bleibt.

Station Doboj (84 *km*). Abzweigung der Flügelbahn nach Dolnja Tuzla (bedeutende Kohlenwerke und Salinen). Rechts von der Bahn liegt die alte Königsburg Doboj. Hinter dem Stationsgebäude ist ein landesärarisches Hôtel.



Maglaj von der Nordseite.

Ein lohnender Ausflug von Doboj ist nach der 20 km entfernten alten türkischen Stadt Tešanj (Montag, Mittwoch und Freitag Postverkehr. Preis eines Platzes K 2.40).

Nach Verlassen der Station Doboj gelangt man zur Haltestelle Usora (86 km); Zuckerfabrik; Abzweigung einer 40 km langen Waldbahn in das Usoratal.

Nach der Station Trbuk (97 km) folgt am rechten Bosnaufer Maglaj (109 km) mit schöner Moschee und alter Bergruine.

Von der Bahn aus ist das für die am 3. August 1878 hier massakrierten Husaren errichtete Denkmal zu sehen.

Station Globalica (121 km).

Station Zavidović (132 km) mit bedeutenden Sägewerken.

Station Žepče (145 km).

Station Han Begov (159 km).

Station Nemila (168 km).

Station Vranduk (176 km); die Ortschaft malerisch auf einem hohen Felsenrücken erbaut mit einer alten Burgfeste.

Station Zenica (190 km) (Bahnrestauration). Die Stadt Zenica, mitten in einem fruchtbaren Talkessel gelegen, zählt über 3000 meist muhammedanische Einwohner. Links von der Bahn eine Papierfabrik, rechts das landesärarische Kohlenwerk und die Etablissements eines Eisenwerkes. Sehenswert ist die Zentral-Strafanstalt (irländisches System).

Station Janjići (199 km).

Station Lašva (205 km). Abzweigung einer Bahn nach Travnik und Jajce.

Station Gora (208 km).

Station Kakanj-Doboj (219 km).

Station Čatići (223 km).

Station Dobrinje (228 km).

Station Visoko (238 km); großes Franziskanerkloster.

Station Podlugovi (245 km); Abzweigung einer 25 km langen Montanbahn zu den Eisenerzlagern bei Vareš, woselbst auch zwei Hochöfen in Betrieb sind.

Nächst der Station Vogošča (252 km) Abzweigung einer Montanbahn nach Čevljanović, wo reiche Lager von Manganerzen liegen.

Bei Dvor (259 km) (griechisch-orientalisches Priesterseminar) gelangt die Bahn in die Ebene von Sarajevo.

Station Rajlovac (261 km).

Station Sarajevo (269 km). (Siehe Route III).

Route II.

1. Von Agram nach Banjaluka.

Agram—Doberlin: K. ungarische Staatsbahn; 103 *km* zirka 6—7 Stunden mit 1 Stunde Aufenthalt in Sunja.

Doberlin—Banjaluka: K. u. k. Militärbahn; 110 *km* in 4 $\frac{1}{2}$ Stunden; I. K 8.80, II. K 6.60, III. K 4.40.

Abfahrt in Agram auf dem Staatsbahnhofe. Durchgehender Wagen bis Banjaluka (I. bis III. Klasse).

Die Fahrt durch die Save-Ebene führt an ausgedehnten Maisfeldern und Eichenwaldungen vorbei.

17 *km* Nagy-Goricza — 34 *km* Lekenik — 50 *km* Sissek an der Mündung der Kulpa in die Save. (Römische Kolonie Siscia.) Von hier Dampferverkehr auf der Save über Slavonisch Brod nach Semlin. Die Bahn überschreitet die Kulpa; links sieht man die ehemalige Veste Alt-Sissek.

77 *km* Sunja.

Mittagsstation: Bahnrestauration gut; für größere Gesellschaften empfiehlt es sich das Essen vorher zu bestellen.

Die Bahn führt jetzt in südlicher Richtung durch welliges Hügelland.

89 *km* Majur — 92 *km* Slavonisch Kostajnica an der Unna, dem Grenzflusse zwischen Kroatien und Bosnien; an dem gegenüberliegenden Ufer sieht man Bosnisch Kostajnica mit den ersten Minarets. 97 *km* Volinja. Im Hintergrunde, südöstlich, erhebt sich der Gebirgsstock der Kozara Planina. Die Bahn übersetzt die Unna und ist jetzt in Bosnien.

103 *km* Doberlin. Hier beginnt die k. u. k. Militärbahn. Dieselbe wurde von den Türken gebaut als ein Teil der großartig projektierten Linie Doberlin—Saloniki, welche das Ägäische Meer mit Mittel-Europa verbinden sollte. Wegen Geldmangel unterblieb die Ausführung, und bei der Okkupation wurde die bis Banjaluka fertig gestellte Strecke von der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung in Betrieb genommen. In Doberlin befindet sich ein großes Sägewerk der bayerischen Firma Steinbeis & Co. mit eigener Zweigbahn.

Die Bahn folgt jetzt dem rechten Ufer der Unna. Mit dem Überschreiten der Grenze drängt eine Fülle neuartiger Erscheinungen dem Reisenden das Bewußtsein auf, daß er sich jetzt im Orient befindet. Die eigentümliche Bauart der kleinen türkischen Häuser und die überall auftauchenden schlanken Minarets der Moscheen geben der Landschaft ein fremdartiges Gepräge. Dazu kommt die schon

ganz orientalische Tracht der Bewohner, die Männer mit Fez und Turban, die Frauen tief verschleiert.

8 *km* Ravnice — 15 *km* Bosnisch Novi, beim Einfluß der Sana in die Unna. Sitz eines Bezirksamtes; 3000 Einwohner. Gasthöfe: Hôtel Novi und Hôtel Bosna. Die Stadt liegt am linken Sanaufer und ist mit der Station durch eine Brücke verbunden.

Wer genügend Zeit hat, mache von Novi die sehr lohnende Tour über Krupa—Bihać zu den Plitvica-Seen und nach Ogulin in Kroatien (3 Tage). Bis Bihać 64 *km* (Ruine Sokolac), bis Ogulin im ganzen 103 *km*; Übernachten in Krupa und an den Plitvica-Seen.

Die Bahn fährt jetzt in südöstlicher Richtung, der Sana folgend, immer durch Hügelland. 21 *km* Blagaj, links die Ruine eines alten bosnischen Königsschlusses — 29 *km* Svodna — 35 *km* Dragotinja — 46 *km* Prjedor; Bezirksamt etc., 4000 Einwohner, meist Muhammedaner.

Die Bahn fährt jetzt im Tal der Gomjenica durch die Omarska-Ebene nach — 54 *km* Kozarac. Der Ort liegt 6 *km* weit entfernt, östlich, am Fuße der zerklüfteten Wände des Kozarački Kamen in reizender Lage; dortselbst eine alte, sechs Stockwerke hohe Kula (Turmveste). — 63 *km* Omarska — 70 *km* Piskavica. Links bemerkt man jetzt das gewaltige Bergmassiv der Kozara, rechts den Bergzug der Beheremaginica planina und fern im Südosten die Vrbasberge, welche einen tiefen Einschnitt, das Vrbas-Defilee, erkennen lassen. Hinter Piskavica ersteigt die Bahn den Kukovica-Sattel, die Wasserscheide zwischen Unna und Vrbas; auf der Höhe — 80 *km* Ivanjska. Dort Burgruine Ivangrad. Jetzt geht es talwärts längs des Ivanjskabaches nach — 92 *km* Ramići und — 96 *km* Dragočaj, wo die Bahn in die Ebene von Banjaluka eintritt. Auf dem gegenüberliegenden Ufer des breit dahinfließenden Vrbas das Trappistenkloster Maria Stern. Rechts der Bahn das Frauenkloster Nazareth und weiter das Franziskanerkloster Petričevac, welches beim Überfall von Banjaluka durch die Insurgenten (1878) eine Rolle spielte. 102 *km* Banjaluka—Vorstadt. Der Zug fährt jetzt an türkischen Landhäusern, dann am Garnisonslazareth und der staatlichen Tabakfabrik vorbei nach — 110 *km* Banjaluka—Stadt.

Banjaluka (176 m).

Hôtel Bosna mit Restaurant, Zimmer K 2.— bis K 3.—, gut; Essen sehr gut, Preise sehr mäßig. — Hôtel Machnik, neu ausgerüstet, sehr gut, Zimmer K 2.— bis K 3.—. — Hôtel Märzl, einfach, Zimmer von K 1.60 an. — Bahnrestaurant: gute Küche, mäßige Preise.

Sitz der Kreisbehörde, starke Garnison, Zweitgrößte Stadt Bosniens (25.000 Einwohner, die Hälfte Muhammedaner, sonst Serben, Katholiken und Spaniolen); liegt am linken Ufer des Vrbas in weiter, von Gebirgen umgebenen Ebene. Die Stadt selbst ist sehr ausgedehnt, da fast alle Häuser in der typischen türkischen Bauart isoliert und von Obstgärten umgeben sind.

Banjaluka war ursprünglich eine Römerniederlassung und hieß Servitium. Ein sehr gut erhaltenes römisches Kastell am linken Vrbasufer und Reste von Bädern aus jener Zeit sind noch zu sehen (Banjaluka bedeutet Lukasbad). Banjaluka war im 16., 17. und 18. Jahrhundert Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Österreichern und Türken.

Lebhafter Handel, namentlich an Markttagen viele Landleute in mannigfaltigen, sehr interessanten Trachten. In der Hauptstraße der Bazar (Čaršija) mit den charakteristischen offenen Ladenbuden (dućan), die zugleich als Werkstätte und Magazin dienen. Man kauft hier gelegentlich schöne Gold- und Silberarbeiten, besonders Filigran und die reizenden bosnischen Gürtelschließen.

Banjaluka hat zwei römisch-katholische und eine orientalisches-orthodoxe Kirche, zwei jüdische Tempel und gegen 40 Moscheen. Unter letzteren ist die schönste die Ferhadija džamija, inmitten der Čaršija an der Hauptstraße. Sie wurde von Ferhad-Paša aus dem Lösegeld erbaut, welches dieser für den im Jahre 1576 in seine Hände gefallenen Sohn des österreichischen Generals Graf Auersperg erhielt. Im Hofe der im Inneren sehr einfachen Moschee das Grab des Paschas und ein schöner Brunnen. Neben derselben die muhammedanische Lesehalle (Kiraet-hana).

In der ganzen Stadt bemerkt man zahlreiche türkische Friedhöfe, die, gewöhnlich in der Nähe der Wohnungen oder an der Straße gelegen, mit ihren meist regellos durcheinander stehenden, zum Teil verfallenen Grabsteinen von eigenartiger Form, ein typisches Wahrzeichen des Orients bilden.

Ausflug: Als lohnend ist der Besuch des Trappistenklosters Maria Stern zu empfehlen (7 km, Wagen 4–6 km; Damen ist der Zutritt nicht gestattet). Das 1868 gegründete Kloster birgt 200–250 Trappisten, meist Deutsche, die bei einfachster Kost und fleißigen Andachtsübungen ein arbeits- und entbehrungsreiches Leben führen. Die überaus strenge Ordensregel gebietet den Mönchen ständiges Schweigen. Sie bebauen die ausgedehnten Ländereien und betreiben die Herstellung von Tuch, Bier und Käse in vorzüglicher Qualität (letzterer ist als Trappistenkäse in ganz Bosnien und Dalmatien bekannt). Außerdem erziehen sie verwaiste junge Bosniaken zur rationellen Landwirtschaft und zum Handwerk.

2. Von Banjaluka durch das Vrbastal nach Jajce.

72 km Diligence (viersitziger Landauer) in 7 Stunden täglich. Fahrpreis K 6.—.

(NB: Diese Diligence-Strecke ist in den Rundreiseverkehr aufgenommen.) Abfahrt in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober mittags 12 Uhr vom 1. Oktober bis 1. Mai um 7 Uhr früh von der Eisenbahnstation.

Die im Jahre 1896 dem Verkehr übergebene Fahrstraße durch das Vrbastal ist wohl eine der großartigsten Europas, man hat sie nicht mit Unrecht mit der Via mala verglichen. In technischer Beziehung ist sie mit ihren kühnen Felsdurchbrüchen, Galerien, Brücken etc. etc. ihrer ganzen Anlage nach ein Meisterwerk. Während die alte Türkenstraße über die öde, unwirtliche Hochebene der Dobrinja planina nach Varcar Vakuf sehr un bequem und stellenweise sehr steil angelegt ist, weist die neue Straße höchstens Steigungen bis zu 2% auf.

Für Radfahrer ist diese, auch sonst stets in tadellosem Zustande gehaltene Straße geradezu ideal.

Die Fahrt durch das wildromantische Vrbastal bietet eine Fülle von Abwechslungen. Sie führt dreimal durch Engpässe von 3—9 km Länge, zu deren Seiten die Felswände schroff emporsteigen, bis zu 250 m Höhe und mehr. Während unten das wilde Bergwasser des Vrbas tost, sieht man hoch über sich mächtige Steinadler kreisen, die an den steilen Felswänden ihre unzugänglichen Horste haben. Zwischen den Engpässen erweitert sich das Flußtal und man erhält den Ausblick auf eine wilde Gebirgslandschaft, deren Hänge mit üppiger Urwaldvegetation bedeckt sind. Der Weg führt an einzelnen Ruinen vorbei, deren Vergangenheit in Dunkel gehüllt ist.

Man durchfährt Banjaluka der ganzen Länge nach und passiert dabei die malerisch gelegene Vorstadt Gornji Šeher. Die an den Häusern bemerkbaren vergitterten Fenster der Frauengemächer, die schlanken Minarets und die zahlreichen zerstreuten Gräbergruppen verraten, daß hier Muhammedaner wohnen. Am Ende der Vorstadt führt eine Eisenbrücke auf das rechte Vrbasufer. Unter dem hier bemerkbaren massiven Kuppelbau eines Bades entspringt eine neutrale Therme von 30°, welche schon von den Römern benutzt wurde, von denen auch noch einzelne Teile des Gebäudes stammen.

Die Straße wendet sich nach Süden und folgt jetzt immer dem Flußlaufe. Sie führt am Dörfchen Novoselo vorbei und nach einiger Zeit wieder auf das linke Ufer nach — 12 km Karanovac (kurze Rast).

Hier eine der überall im Lande zu findenden sehr primitiven Kavanoas (Kaffeehaus), in denen man jederzeit einen frisch bereiteten, wohlschmeckenden und erfrischenden Kaffee à la turka erhält.

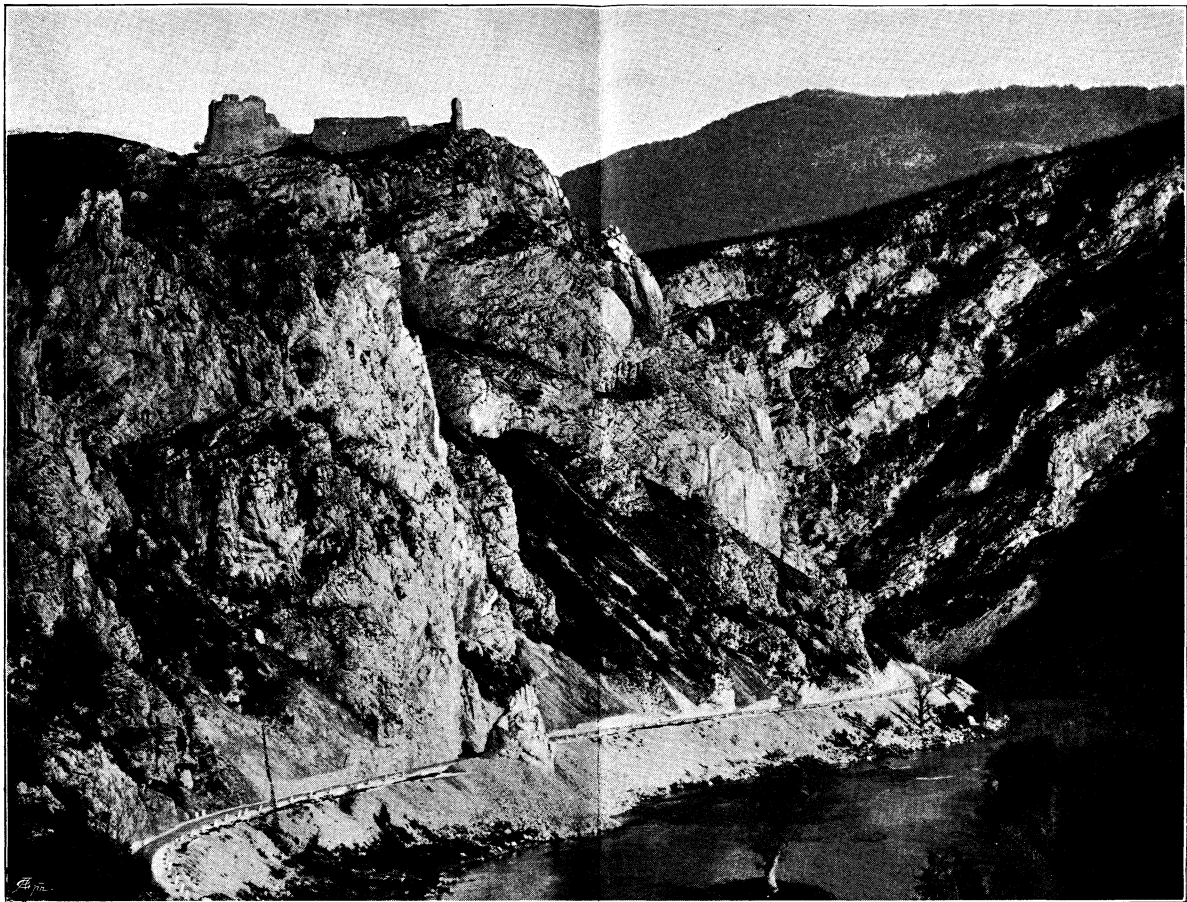
Nach kurzer Fahrt tritt jetzt die Straße in das erste große Vrbas-Defilee, die Tjesno (Enge) ein. Links unten schäumt der wilde Gebirgsfluß in seinem engen Felsenbette, während sich rechts, unmittelbar neben der Straße und am gegenüberliegenden Ufer, gewaltige steile Felswände zu schwindelnder Höhe auftürmen und eine Gebirgsschlucht von schauerlicher Schönheit bilden. (Hier sind

zahlreiche Adlerhorste zu finden.) Nach etwa 3 km wird das wildromantische Defilee durch ein mächtiges Felsentor abgeschlossen, auf dessen zerklüfteter Höhe die Ruine des Schlosses Zvečaj-grad sich erhebt (im 15. Jahrhundert Wohnsitz des Herzogs Hrvoja). Die Berge treten jetzt zurück und bilden ein weites Gebirgstal, an dessen stellenweise prächtig bewaldeten Bahnen einzelne Gehöfte sichtbar werden.

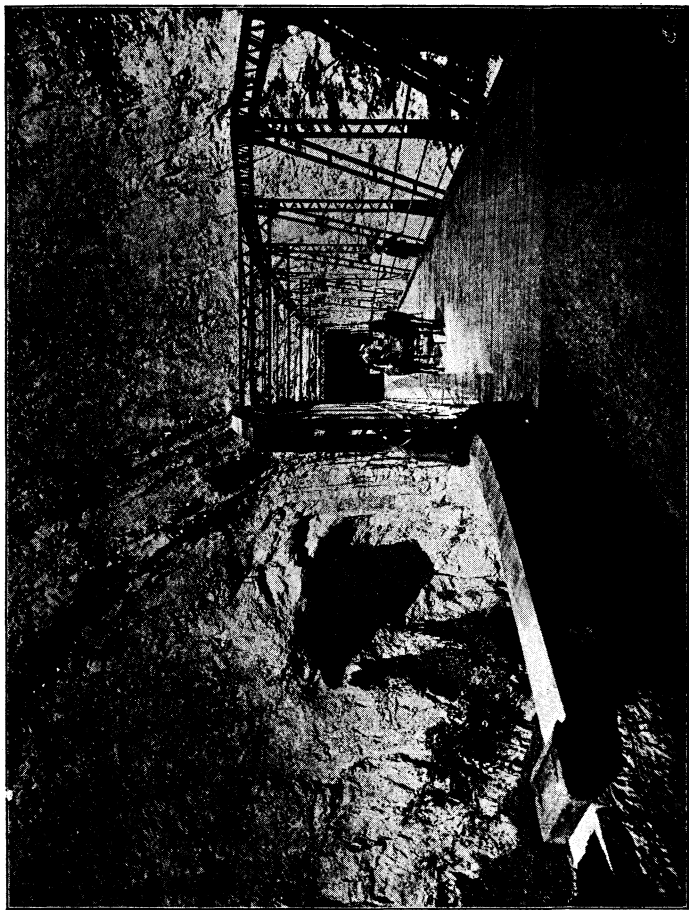
Die ärmliche Bevölkerung dieser abgeschlossenen Gegend besteht aus römisch-katholischen Bauern, für welche die Tätowierungen auf den Armen und der Brust charakteristisch sind. Dieselben zeigen immer in irgend einer Form das Kreuz und sollen seinerzeit von den Franziskanern eingeführt worden sein, welche durch dieses unauslöschliche Zeichen der Zugehörigkeit zur christlichen Kirche den Leuten den Übertritt zum Islam unmöglich machten.

Nach etwa 24 km erscheint das orthodoxe Dörfchen Krupa, rechts der Straße das schöne Landhaus (Čardak) eines Begs. Im Vordergrund treten jetzt auf beiden Seiten wieder die Berge an den Fluß heran, links die Tisovac planina (1218 m), rechts die steilen Felsen der Manjača, deren höchste Spitze die Ruine der alten Burgveste Krupa krönt, deren Schutzmauern und Warttürme sich vom Gipfel des Berges bis zum Flusse hinabziehen, wo noch die Reste eines ehemaligen Brückenkopfes zu sehen sind. Über die Vergangenheit dieser vollendeten Talsperre ist nichts bekannt. Die Straße tritt jetzt in das zirka 9 km lange zweite Defilee ein. Zu beiden Seiten ragen wieder himmelan strebende Felswände von phantastischen Formen empor; die Hänge sind mit üppigster Urwaldvegetation bewachsen. An das Defilee schließt sich wieder ein zweites fruchtbares Gebirgstal an, Aginoselo; im Hintergrunde links erblickt man die bewaldete Čemernica planina (1323 m). Nach Passieren des muhammedanischen Dörfchens Bočac kommt man an die aufgedeckten Reste einer altchristlichen Basilika (links der Straße). Bald schließen sich die Berge jetzt wieder eng zusammen und auf einem schroffen Felsmassiv, welches fast den Weg zu versperren scheint, sieht man die stattliche Ruine der zum Teil ziemlich gut erhaltenen Burg Bočac; neben dieser eine kleine Moschee. Nach Umfahren des mächtigen Felsberges gelangt man zur Haltestelle Restauration Bočac — 40 km — (Verpflegung gut). Von der Terrasse entzückende Aussicht auf das Vrbastal und die Burg. Gegenüber dem freundlichen Gasthause sprudelt aus dem Felsen die Vilmaquelle (Vrelo Vilma).

Auf kühler schattiger Straße geht die Fahrt weiter. Jenseits des schäumenden Flusses erheben sich die be-



Ruine Krupa (Vrbatalstrasse). Vom Süden.



Der große Tunnel an der Vrbastalstraße.

waldeten Felsberge bis zu 300 m Höhe; auf den hohen Graten gedeiht die schwarze Balkanföhre. Nach einiger Zeit öffnet sich rechts der Straße das hübsche Tal der Crna Rieka (schwarzer Bach). Weiter oberhalb bricht auf dem gegenüberliegenden Ufer aus einer unzugänglichen Felsschlucht der Ugar, ein wildes Gebirgswasser, hervor. Bald treten die jetzt wieder steileren Wände von beiden Seiten näher zusammen und bilden das dritte Defilee. Im Vrbasflusse und weiterhin in den einmündenden Seitenbächen klappern nun zahlreiche der primitiven kleinen Mühlen von uralter eigenartiger Form. Die Straße umzieht auf einer 30 m hohen Felsenböschung die mächtigen Biele Stijene (weiße Felsen) und bricht dann in einem Tunnel von 44 m Länge durch das den Engpaß abschließende gewaltige Felsmassiv der Vlasinje Stijene. Auf einen engen Gebirgskessel von bezaubernder Wildheit folgt ein zweiter Tunnel (36 m lang) durch den den Fluß überspannenden Felsen Greben, an dem sich unmittelbar eine kühn angelegte Eisenbrücke über den Vrbas anschließt. Noch eine kurze Strecke in der wilden Enge, dann treten die Berge wieder weiter zurück und machen einer lieblichen Gebirgslandschaft Platz. Links der Straße die über 400 Jahre alte Franziskanerkirche Podmiljača, die älteste katholische Kirche Bosniens; am Wege eine Kavana. Die Straße setzt bald wieder auf das linke Ufer über, nach einiger Zeit kommt plötzlich eine scharfe Biegung und dem entzückten Auge bietet sich jetzt der unbeschreiblich schöne Blick auf die in einem weiten Bergkessel ungemein malerisch daliegende Königsstadt Jajce dar, in welche die Diligence durch das enge alte Banjalukaer Tor bald einfährt.

Jajce.

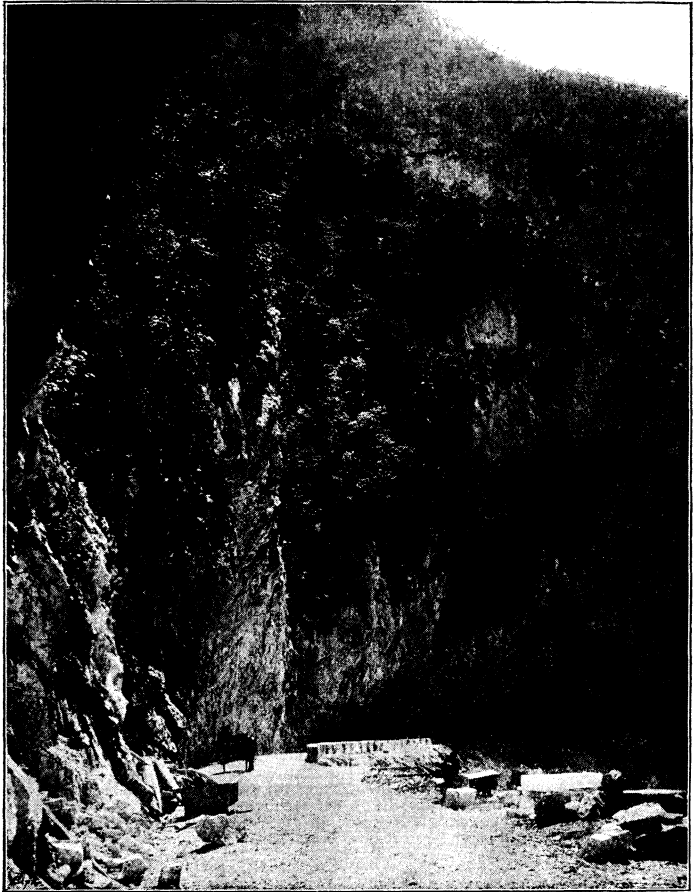
Gasthof: Grand Hôtel Jajce (ärrarialisch), sehr comfortabel eingerichtet; Unterkunft und Verpflegung vorzüglich, Preise mäßig, Zimmer mit Bett von K 1.60 aufwärts. Ganze Pension höchstens K 8.—.

Historisches: Jajce war einst der Sitz der bosnischen Könige. Gründer der Stadt war nach der Überlieferung der Dynast Hrvoja Vukčić. Die Burg wurde durch italienische Baumeister nach dem Vorbilde des Castello dell' Uovo in Neapel gebaut. Nach dem Tode Hrvojas kam die Stadt in den Besitz der bosnischen Könige, deren letzter Stefan Tomašević im Jahre 1463 nach Einnahme von Jajce durch die Türken unter Sultan Muhamed II. in Klučaj gefangen genommen und enthauptet wurde. Noch in demselben Jahre wurde Jajce von dem ungarischen Könige Mathias Corvinus zurückerobert. Im Jahre 1528 nach der Schlacht bei Mohacs wurde die Stadt nach kurzer Belagerung an den türkischen Pascha von Bosnien, Husrev Beg, übergeben. Im Jahre 1878 stieß hier die österreichisch-ungarische Armee auf harten Widerstand, am 7. August 1878 wurden unfern der Stadt die Insurgenten besiegt.

Jajce mit etwa 3900 Einwohner (1650 Türken, 2000 Katholiken, 250 Serben) ist in Bezug auf historische Ver-



Jajce.



Tunnel an der Vrbastalstraße.

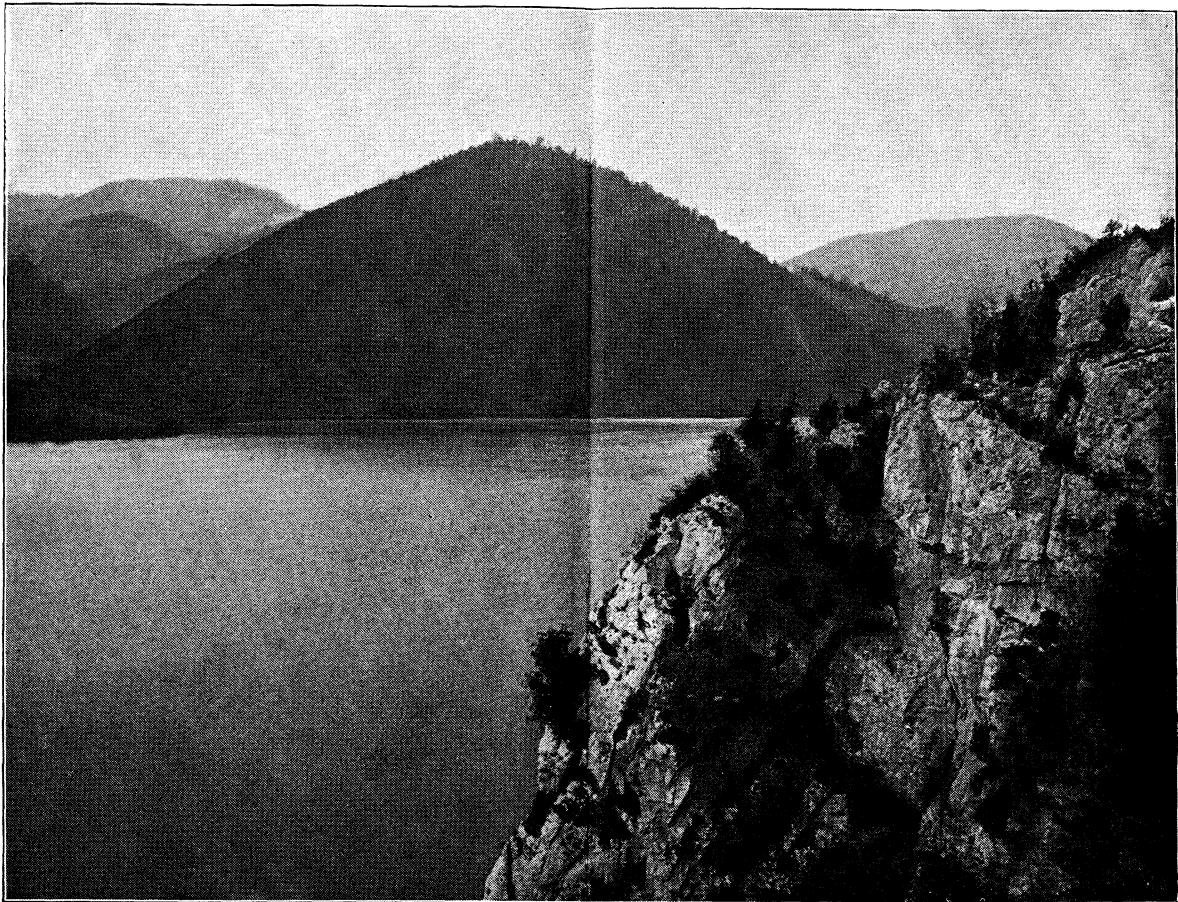
gangenheit die interessanteste, wie in Bezug auf landschaftliche Lage eine der schönsten Städte Bosniens. Die Lage der Stadt am Zusammenflusse der Pliva mit dem Vrbas ist wundervoll. An der zwischen beiden Flüssen sich erhebenden Bergpyramide kleben wie Schwalbennester die meist von Baumgruppen umgebenen türkischen Häuschen in malerischer Gruppierung, dazwischen winken die schlanken Minarets und der Lukasturm, und das Ganze überragt das altertümliche Kastell mit seinen trotzigen Türmen und Zinnen.

Die größte Sehenswürdigkeit in Jajce ist der Plivafall: Im Westen der Stadt stürzt donnernd die Pliva in sechs bis acht Armen zirka 30 m tief in den in enger Schlucht dahinfließenden Vrbas, einen der imposantesten Wasserfälle der Welt bildend. Weithin hört man sein rauschendes Tosen. Geradezu überwältigend ist der Anblick, wenn der hochaufspritzende weiße Gischt von der Sonne oder dem Mondlichte beleuchtet wird. Die besten Blicke auf den Plivafall hat man von den Anlagen am gegenüberliegenden Ufer, zu welchen eine Brücke über den Vrbas führt, oder von dem zu Ehren des seinerzeitigen Kronprinzenbesuches errichteten „Rudolfsblick“, einem Pavillon dicht an der rechten Seite des Falles, zu welchem von der Fahrstraße ein Treppensteig hinunter führt. Von hier erreicht man auf einem Brückensteige die großen Tuffsteingrotten, welche sich hinter den abstürzenden Wassermassen befinden und ein großartiges Schauspiel bieten (Mantel und Schirm mitnehmen). Bei besonderen Gelegenheiten werden die Fälle mit bengalischem und Magnesiumlicht beleuchtet, ein unbeschreiblich schöner Anblick. (Kleinere Beleuchtung K 12.—, größere nach Anzahl der Flammen.)

Besichtigung des Kastells. Karten à K —.20 pro Person und Führer (Trinkgeld) werden im Hôtel besorgt. Der Weg führt am Lukasturm vorbei, einem schönen, schlanken Campanile in romanischem Stile; daneben die Reste einer altchristlichen Kirche.

Der Legende nach soll hier der Evangelist Lukas gelebt haben und gestorben sein; sein Leichnam soll von der Gemablin des letzten bosnischen Königs, Stefan Tomašević, als Reliquie an die Venetianer verkauft worden sein. Der im 14. Jahrhundert erbaute Turm hat später den Türken als Minaret gedient.

Nicht weit vom Lukasturm unmittelbar am Fuße des Burgberges befindet sich eines der originellsten Baudenkmäler des Landes, die sogenannten Katakomben von Jajce.



Der grosse (obere) Plivasee.

16 Felsstufen führen in den finsternen Raum hinab, der weder eine Katakombe im eigentlichen Sinne darstellt, noch — wie man lange annahm — die Begräbnisgruft der bosnischen Könige, sondern höchstwahrscheinlich eine unterirdische alchristliche Kirche (Krypta). Hierfür sprechen die in dem mit mehreren Nischen versehenen, aus den Felsen herausgehauenen Gewölbe befindlichen Steinaltäre, in welche Kreuze, Halbmonde und Sonnen eingemeißelt sind. Über Zeit und Art der Entstehung und den Zweck dieser durch Jahrhunderte alten, Kienruß geschwärzten Höhlenbauten ist nichts Authentisches bekannt. Dieselben sollen auch eine Zeit lang als Gefängnisse gedient haben.

Von den Katakomben führt aufwärts ein Weg zum Kastell. Neben dem an der Westseite gelegenen Tore ist eine Höhlung in den Felsen gehauen, über welcher man das Wappen der bosnischen Könige, die Lilienkrone, erblickt.

Die ursprüngliche Annahme, daß hier das Grabdenkmal des Königs Tvrtko I. sei, hat sich als irrig erwiesen; wahrscheinlich stammt die Gruft erst aus der Türkenzeit.

Der innere Burgraum bildet ein unregelmäßiges Viereck von etwa 200 m Länge und 100 m Breite. Am Mauerwerk sind verschiedentliche Fragmente künstlerisch ausgeführter Skulpturen in der italienischen Gothik des 14. Jahrhunderts zu erblicken, welche auf große architektonische Schönheit dieser durch Neapolitaner erbauten Königsburg (siehe oben) schließen lassen. Die Ecken der steil abfallenden Burgmauern sind von Türmen flankiert; von der Burg ziehen sich Mauern mit Zinnen, Toren und Türmen nordwestlich bis zum Vrbas; westlich bis zur Pliva hinunter; dieselben schließen die früher nur von Türken bewohnte Altstadt ein. Von den obersten Zinnen der Burg großartiger Rundblick. Im Westen die in Katarakten ineinander stürzenden Plivaseen, umgeben vom bewaldeten Gebirge mit den Spitzen des Öttomalj und des Östro-brdo; im Norden zu beiden Seiten des tief eingeschnittenen Vrbas fruchtbare Felder, unter der Burg die malerisch daliegende Stadt; im Osten erhebt sich jenseits des Vrbas der Hum, auf dessen Gipfel der im Jahre 1463 von den Türken hingerichtete letzte bosnische König, Stefan Tomašević, einst begraben lag, dahinter in der Ferne die Vlašić planina; im Süden jenseits der Pliva die grüne Anhöhe Tjušina; ringsum an den Füßen dieser Gebirge freundliche Landhäuser und Ortschaften (Kozluk, Volujak, Armanj, Kulina, Hercegovac).

Vom Kastell gelangt man durch enge steile Gassen abwärts zu der im südöstlichen Teile der Stadt gelegenen Franziskanerkirche. In derselben, gegenüber dem Eingange, in einem Glassarge das Skelett des enthaupteten Königs Stefan Tomašević. Neben der Kirche ein Franziskanerkloster.

In der Nähe ist die Čaršija, wo man namentlich bei den Spaniolen die originellen, teppichartig gewebten Schürzen der hiesigen Bauernbevölkerung, die sogenannten pregača, kauft (Preis von K 4.— aufwärts); auch sehr schöne Opanken (Bauernschuhe) sind hier billig zu haben.

Ausflug nach Jezero. Eine vorzügliche Landstraße (10 km) führt an den beiden von bewaldeten Höhen umgebenen, reizenden Pliva-Seen entlang. Diligenceverkehr (Bestellung im Hôtel, Hin- und Rückfahrt pro Person K 2.—). Ein Wagen hin und zurück kostet K 5.—.

Gegenüber der die zwei Seen trennenden Landzunge liegt rechts der Straße auf einer Anhöhe die verfallene

alte Burg Zaškolje, wo am 7. August 1878 ein heftiges Gefecht gegen die Insurgenten stattfand. Am Ende des oberen Sees liegt das muhammedanische Dörfchen Jezero in idyllischer Lage. Ausgezeichnete Straße für Radfahrer. Im Touristenhause am See Restauration (vorzügliche Krebse und Forellen; dortselbst Boote zu mieten). Hübscher Spaziergang Pliva aufwärts bis zur dritten Kaskade; unterwegs zahlreiche bosnische Mühlen.

3. Von Jajce über den Maklen-Sattel nach Jablanica.

Jajce—Dolnji Vakuf—Bugojno Eisenbahn, 45 km, I. K 3.60, II. K 2.70 und III. K 1.80. Von Bugojno führt eine prachtvolle Kunststraße nach Jablanica — 74 km. — Der Wagen ist von Jajce telegraphisch beim Bezirksamte in Bugojno einen Tag vorher zu bestellen und kostet K 20.—.

Für Radfahrer, trotz der großen Steigung über den Maklen, sehr empfehlenswerte Tour.

Nach dem Wagenwechsel in Dolnji Vakuf (siehe oben Route Jajce—Sarajevo) erreicht man nach $\frac{1}{2}$ stündiger Fahrt Bugojno. Hier beginnt die Wagenfahrt. Dieselbe führt durch eine fruchtbare Ebene nach (von Bugojno gerechnet) — 9 km Gornji Vakuf am linken Verbasufer.

Der Ort ist berühmt durch die Erzeugung türkischer Hand-Kaffeemühlen (mlin), welche man hier in sehr schöner Ausführung kauft.

Hinter Gornji Vakuf beginnt der in zahllosen Serpentinien durch prächtige Hochwälder geführte Aufstieg auf den Maklen, dessen Höhe (1123 m) man nach 2stündiger Fahrt erreicht. Oben bietet sich dem Auge ein großartiger Rundblick über eine ganz alpine Landschaft dar. Im Halbkreise sieht man die ganze zentralbosnische Alpenkette vor sich liegen: Im Westen die Ljubuša und die Vran planina, daran anschließend im Süd-Westen die Spitzen der Cvrstnica planina und alle überragend im Süden die steilen Felsberge der majestätischen Prenj planina. Unten im Tal, am Ende der kühn angelegten, von hier oben ganz zu überblickenden Kunststraße sieht man das zwischen Hügeln eingeklemmte Städtchen Prozor. Bei der Talfahrt auf dieser zu den schönsten Gebirgsstraßen Europas zählenden Straße bietet jede der zahlreichen Wegbiegungen neue überraschende Ausblicke, auch auf die östlich liegenden Berggruppen der Visočica und Bje-lašnica.

32 km Prozor, kleines, muhammedanisches Städtchen. Gasthaus Kraus (sehr einfach). Bei Austritt aus der Stadt

links auf einem Felsen eine alte Burgruine. Die Straße führt zunächst noch auf weitgeschwungenen Serpentinien weiter abwärts durch ein Defilee und am rauschenden Wildbache Ljuk entlang, der bald in ein Karstloch verschwindet, um weiter unterhalb am Fuße des auf einem Hügel malerisch gelegenen Dörfchens Duge als mächtiger Wasserfall aus dem Felsen herauszubrechen. Der Weg führt jetzt in das Ramatal, wo die Vegetation und das ganze Land bereits einen südlicheren Charakter zeigen; das Holz tritt immer mehr zurück und die Steine herrschen vor (Bauart der Häuser und Moscheen etc.). Die Straße läuft jetzt immer längs der in zahllosen Katarakten dahinfließenden Rama, durch ein liebliches, tief bewaldetes Tal. Eine hölzerne Bogenbrücke von interessanter Konstruktion führt nach einiger Zeit an das rechte Ufer, sie bildet die Grenze zwischen Bosnien und der Hercegovina. Hinter der Brücke das Dorf Gragjanin. Zu beiden Seiten ragen jetzt riesige, schroffe, vielfach prächtig rot und gelb gefärbte Felswände empor: links die pittoresk geformten Klokovačke Stijene; weiter unterhalb auf der rechten Seite die Gračanickiwand mit der sogenannten Schinkenhöhle unmittelbar an der Straße (in derselben hängen schinkenähnliche Tropfsteingebilde von der Decke herab). Bei Han Slatina links eine schöne alte Türkenbrücke. An den Hängen bemerkt man jetzt Weingärten. Nach kurzer Zeit gelangt man zur Mündung der Rama in die Narenta (rechts oben ein militärisches Wachhaus). Die Straße führt jetzt längs der letzteren und der Eisenbahn entlang nach Jablanica (siehe Route III).

Route III.

1. Von Jajce nach Sarajevo.

Bosnisch-Hercegovin. Staatsbahn (Schmalspur), 158 km in 8¼ Stunden, I. K 12.64, II. K 8.80 und III. K 5.64. Wagenwechsel in Dolnji Vakuf.

Radfahrer fahren per Rad bis Dolnji Vakuf (35 km) und benützen zweckmäßig von hier bis Travnik wegen der starken Steigungen die Bahn.

Die Bahn führt auf 55 m langer Brücke über den Plivakatarakt (links unten das durch Wasserkraft — 10.000 Pferdekraft — getriebene Elektrizitätswerk), dann durch zwei Tunnels von 75, beziehungsweise 150 m Länge am linken Vrbasufer nach — 13 km Vijenac; auf der Anhöhe die Ruinen der Burg Vinac, des Stammschlusses des Grafen Keglevich — 24 km Babinoselo. 34 km **Dolnji Vakuf** (um-

steigen); hier Abzweigung nach Bugojno für Touristen über den Maklen-Sattel (siehe S. 26). Schöne Gebirgsgegend, im Süden die Spitzen der Vratnica planina (2000 *m* hoch).

Die Bahn führt jetzt in nordöstlicher Richtung durch das Jablantal nach — 41 *km* Oborci; dann unter Anwendung der Zahnradstange scharf bergan nach — 47 *km* Komar (777 *km*) und durchbricht hierauf mit 1360 *m* langem Tunnel den Komar-Sattel (1172 *m*; Wasserscheide zwischen Vrbas und Bosna). Schöner Blick auf den Vlašić im Westen. Auf starkem Gefäll erreicht die Bahn — 52 *km* Goleš und folgt dem engen Tale der Komarnica, übersetzt diese und dann die Lašva. 58 *km* Turbet; links die Station der Ruine Varošlug und weiterhin die Grabstätte (Türbe) des türkischen Heiligen Ismail Baba unter einer fast 400-jährigen riesigen Pappel. Nach kurzer Fahrt durch das von den malerischen wilden Felspartien des Vlašić begleitete Lašvatal gelangt der Zug nach — 64 *km* Travnik. Für Touristen, welche den Weg von Jajce nach Travnik zu Fuß zurücklegen wollen, ist eine herrliche Partie über den Berg „Karaulagora“, 46 *km* lang, anzuempfehlen. Der Weg führt durch einen herrlichen Buchenwald, höchster Punkt 1100 *m*; prächtige Aussicht auf das Tal bei Travnik.

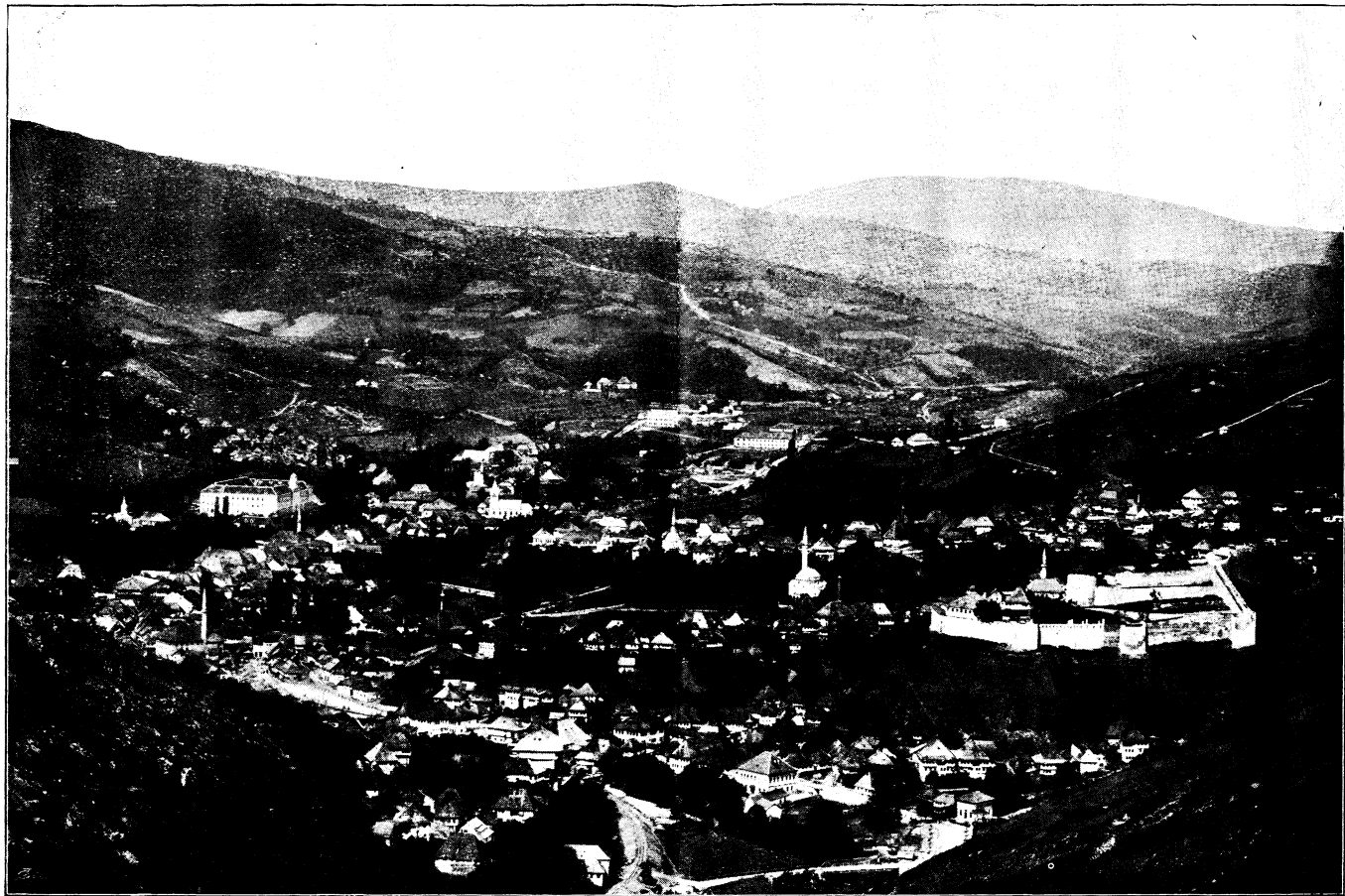
Travnik. Hôtel Vlašić, Zimmer von *K* 1.60 aufwärts, Preise mäßig. Hôtel Travnik (beim Bahnhofe) — Hôtel Kaiser von Österreich.

Travnik ist eine alte, sehr interessante Stadt, von ausgesprochen orientalischem Charakter. Sie war zur Türkenzeit die Hauptstadt des Landes. Jetzt Sitz einer Kreisbehörde, zählt Travnik zirka 6300 Einwohner, davon 3000 Muhammedaner.

Sehenswert ist der alte Konak der ehemaligen Valis (Gouverneure) von Bosnien, dann die schöne türkische Hodža-Schule (Medresse); ferner das Jesuitenkollegium und das Kloster der barmherzigen Schwestern. Eine besondere Eigentümlichkeit sind die zum Teil alten Türbes in der langen Gasse; es sind zumeist die Grabdenkmäler der früheren regierenden Veziere. Das angeblich vom bosnischen König Tvrtko II. erbaute Kastell ist noch bewohnbar, von demselben schöne Aussicht auf die Stadt.

Ausflüge: Auf den Vlašić (1920 *m*) in 4 Stunden zu Fuß oder zu Pferd erreichbar. — 3 Stunden von Travnik entfernt ist eine alte Rieseneiche, in deren hohlen Räumen angeblich eine ganze Kompanie Soldaten Platz finden soll (?). Der Weg führt in südöstlicher Richtung über Dolac, von wo man den schönsten Ausblick auf die Stadt hat.

Die Bahn fährt am Fuße der alten Feste entlang, zweimal über die Lašva setzend, nach — 67 *km* Dolac am



Travnik.

Fuße des Vlašić und weiter durch das Travarskopolje (Ebene von Travnik) nach — 74 km Bjela. 80 km Vitez (große Holzindustrie). Nun geht es auf einer Eisenbrücke über den Kožica-Bach, dann entlang dem steilen waldigen Felsufer der Lašva durch ein kurzes Defilee nach — 94 km Lašva, wo die Bahn in die Hauptlinie Bosnisch Brod—Sarajevo einmündet. 99 km Gora — 100 km Kakanj-Doboj. Die Bahn übersetzt die Bosna. 114 km Čatići an der Mündung des Trstencatales. 109 km Dobrinje. Rechts erscheint der Bergkegel Grad; an dessen Fuß liegt — 129 km Visoko, Sitz eines Bezirksamtes, 500' Einwohner. Hinter Visoko sieht man zum erstenmal den Berg Trebević. 136 km Podlugovi; von hier zweigt die Bahn nach der Bergwerkstadt Vareš ab. 143 km Vogošća; hier zweigt eine Industriebahn nach Cjevljanović (Mangangruben) ab. Die Bahn übersetzt das Flößchen Vogošća. In der Ferne tauchen jetzt neben dem Trebević die Spitzen der Treskavica auf. 150 km Dvor. Die Bahn umfährt in weitem Bogen den Orlić und erreicht bei — 152 km Rajlovac das Sarajevskopolje. Man sieht jetzt rechts den waldbedeckten Igman, dahinter die Bjelašnica, dann den Trebević und links den Hum. 158 km Sarajevo.

2. Sarajevo.

NB.: Für Touristen empfiehlt es sich, statt in Sarajevo selbst in dem nahen, durch Dampfbahn verbundenen Bad Ilidže zu wohnen und von dort aus die Stadt und Umgebung zu besichtigen. Touristen erhalten dort bei der Badeverwaltung Vorzugspreise (Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines, des Deutschen Touring-Clubs, der Allgemeinen Deutschen Radfahrer-Union und des Deutschen Offizier-Vereines haben 15% Ermäßigung in Ilidže und allen ärarischen Hôtels). Zwischen Sarajevo und Ilidže verkehren 40 Züge täglich; Fahrpreis II. Klasse K —.24, III. Klasse K —.14.

Hôtels: Europa (I. Ranges) sehr gut; Zimmer mit 1 Bett K 2.40, 2 Betten K 5.—. Restauration und Café im Hause gut, Preise mäßig. Omnibus am Bahnhofe. — Hôtel Central (Pratschke) ebenfalls zu empfehlen. Zimmer wie im vorigen. Café im Hause. Omnibus. — Hôtel zur Kaiserkrone (II. Ranges).

Restaurants: Europe, Central, Vereinshaus, Hof, Hollmann, Friedrich.

Cafés: Europe, Central, Abbazia, Lohner.

Deutsches Consulat: Skenderijegasse 10.

Hauptpostamt: Bei der Kathedrale.

Telegraphenämter: In der Franz-Josefsgasse und Konakgasse.

Droschken- und Lohnfuhrwerke: Für die erste Viertelstunde K —.80. Für jede folgende Viertelstunde K —.40. Zum Bahnhof oder retour K 1.60. Zum Bahnhof und retour ($\frac{1}{2}$ Stunde Wartezeit) K 2.80. Fahrt nach Ilidže K 5.—. Fahrt nach Ilidže und retour mit $\frac{1}{4}$ Stunde Wartezeit K 8.—.

Bäder: Ghazi Isabeg-Bad in der Bistrikgasse am linken Flußufer. — Türkisches Bad in der Čemalugasasse.

Geschäfte für einheimische Erzeugnisse: Ungarisches Handelsmuseum (Niederlage der staatlichen Ateliers). — Kabyľjo in der Franz-Josefsgasse. Außerdem für die typischen Produkte des orientalischen Handwerks in der Čaršija. — Mustafa Čerimović im Hofe der Begova-Moschee und sonst die zahlreichen dućans (Buden) der vielen einzelnen Gewerbetreibenden. — Avdago Foćo in der Čaršija. Es empfiehlt sich, etwas zu handeln; die Geschäftsleute schlagen aber nicht übermäßig viel vor.

Historisches: Die Stadt wurde bis Mitte des 16. Jahrhunderts Vrhbosna genannt und erhielt nach Eroberung des ganzen Landes durch die Türken den Namen Medina Saraj und später kurzweg Sarajevo. Ihren ersten großen Aufschwung erhielt sie unter Husrev Beg, der zweimal (1506—1512 und 1521—1543) Statthalter in Bosnien war. Er führte großartige Bauten auf; die nach ihm benannte Begova-džamija, das Warenhaus Bežlstan, 2 Medressen, Badehäuser u. s. w. Zu jener Zeit zählte Sarajevo 92 Mahalas (Stadtviertel) mit 80.000 Einwohnern.

1560 wurde die Stadt von Zmaj Vuk Branković zerstört. 1697 wurde sie von Prinz Eugen von Savoyen erstürmt, wobei 6000 Häuser und 160 Moscheen zerstört wurden. Die Bevölkerung Sarajevos erfreute sich einer politischen Selbständigkeit, hierdurch verstieg sich ihr Selbstbewußtsein so hoch, daß sie den Sultan nur noch als geistliches Oberhaupt, in weltlichen Fragen aber überhaupt keine Autorität anerkannte. Sie duldet auch nicht, daß die jeweiligen Valis (Statthalter) in Sarajevo residierten, so daß diese notgedrungen Travnik zu ihrem Sitze wählten. Aus dem zügellosen Gemeindewesen von Sarajevo bildete sich allmählich eine sehr willkürliche Oligarchie und erst dem bekannten Omer-Paša gelang es 1850, hier vorübergehend einige Ordnung zu schaffen. Erst Österreich-Ungarn brachte 1878 dem blutgetränkten Lande den Frieden und die Wohltaten der Civilisation.

Bei der Besichtigung Sarajevos berücksichtige man, daß an den Wochenfeiertagen der drei Bekenntnisse (Freitag der Türken, Samstag der Juden, Sonntag der Christen) immer ein Teil der Geschäfte geschlossen und das Treiben im Bazarviertel weniger lebhaft ist. Nur Donnerstag abends findet der Tanz der Derwische statt. Die Kunstgewerbeschule, wo nur Muhammedaner beschäftigt werden, ist am Freitag geschlossen.

Sarajevo zählte im Jahre 1895 etwa 38.200 Einwohner, davon 17.200 Muhammedaner, 10.700 Katholiken, 5800 Orthodoxe, 4000 Juden etc. Als Landeshauptstadt ist Sarajevo Residenz des Korpskommandanten (zugleich Chef der Landesregierung), ferner Sitz des römisch-katholischen Erzbischofs, des orthodoxen Metropoliten und des muhammedanischen Reis ül Ulema, sowie aller Zentralbehörden des Landes.

Lage. Die Stadt liegt malerisch zwischen Bergen eingebettet und ist teilweise an deren Abhängen hinaufgebaut. Sie wird umgeben im Norden vom Hum und Gradanj, an diese schließen sich im Osten der Mali Orlovac und



Sarajevo vom Kastell.

die Hrastova Glava, im Süden die Velika Kapa, der Dragulac und der Debelo brdo, hinter welchen sich der 1650 m hohe, mächtige Gebirgsstock des Trebević erhebt. Nach Westen öffnet sich die Bergmulde gegen die fruchtbare Ebene des Sarajevsko polje. Die Stadt wird von Osten nach Westen von der Miljačka (der „Lieblichen“) durchflossen, über welche drei ältere steinerne und drei neuere eiserne Brücken die beiden Stadtteile verbinden. Durch Regulierung der Flußufer sind schöne Quais geschaffen worden, die ein ganz modernes Gepräge tragen. Der größte und wichtigste Teil der Stadt breitet sich in der Ebene zu beiden Flußufern aus. Neben den alten Häusern, Bazaren und Moscheen der alteingesessenen Bevölkerung sieht man hier die prächtigen modernen Bauten der Behörden, Hôtels und vieler Privatleute, das Ganze ein eigenartiges Gemisch von altorientalischem Leben mit moderner europäischer Kultur bietend. An den Abhängen der Berge ziehen sich die türkischen Viertel hinauf und gewähren mit ihren fast stets von Baumgruppen umgebenen Häuschen und den Minarets der Moscheen einen höchst pittoresken Anblick. Hier haben die türkischen Kaufleute und Handwerker, fern von ihren Geschäften, ihre Wohnstätten. Die ganze Stadt beherrscht das im Osten auf der Höhe gelegene, weithin sichtbare Kastell mit der gelben und weißen Bastion. Den am rechten Miljačkaufer liegenden größeren Stadtteil durchziehen der Länge nach die ganz moderne Franz Josef-Straße, die Čemalusastraße und von letzterer abzweigend, die Ferhadijastraße. Der kleinere Teil am linken Ufer wird von der Carevastraße und in deren Fortsetzung von der Terazijastraße durchschnitten.

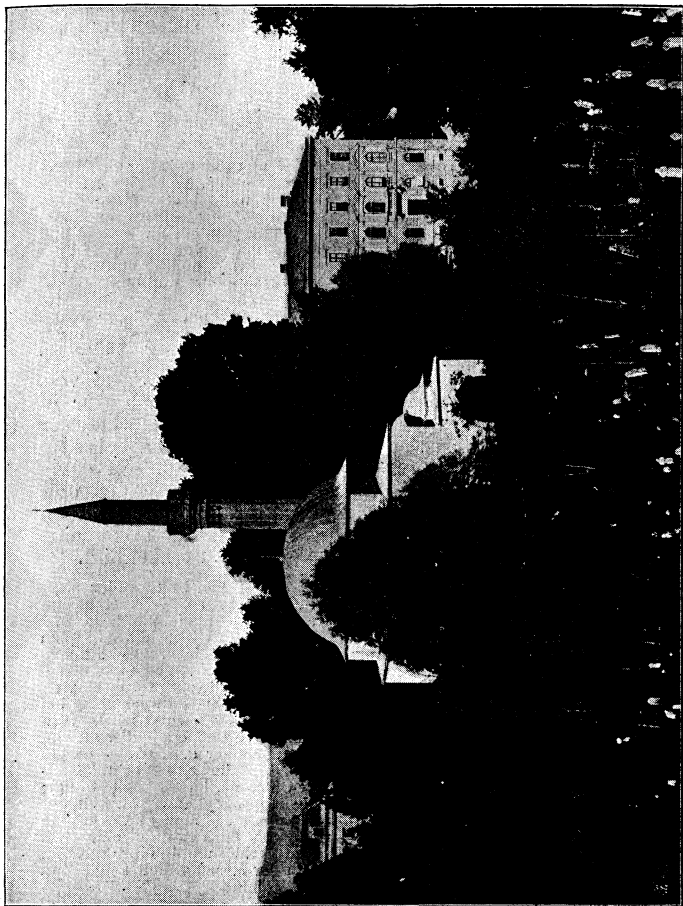
Sehenswürdigkeiten. Zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten treten wir von dem etwa 1200 m vor der Stadt liegenden Bahnhofe eine Rundtour an. Etwa 500 m vom Bahnhofe entfernt bemerkt man an der linken Straßenseite die großen Militärkasernen, einen 32 ha umfassenden, zu Defensivzwecken eingerichteten Gebäudekomplex. Nach weiteren 500 m folgt an der rechten Seite die staatliche Tabakfabrik mit ihrem Direktionsgebäude und Magazinen (Besichtigung von 8–11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und 1 $\frac{1}{2}$ –5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags gestattet. Erlaubnis einzuholen bei der Direktion). Bei der Tabakfabrik ist die Ausgangsstation für die Lokalbahn nach Ilidže.

Wir folgen jetzt der links abzweigenden Trambahn und passieren rechts das Kreis- und Bezirksamt, links das Garnisonlazareth und das Gebäude des Pensionsfonds der Landesbeamten. Auf einer kleinen Brücke überschreiten wir den von Norden kommenden Koševabach. Rechts erblickt man die von alten Linden umgebene, idyllisch gelegene Ali Paša-Moschee, davor ein türkisches Kaffeehaus (Kavana). Hier war 1879 der Schauplatz erbitterter Straßenkämpfe. Mit Überschreiten der Brücke gelangen wir in die Čemalugasasse, bemerken links die schönen Anlagen des Stadtparks und rechts die imposanten Gebäude der Landesregierung. In dem sehenswerten Treppenhaus des letzteren, im Renaissancestil gehaltenen Gebäudes sind interessante Funde (alte Grabsteine mit Skulpturen etc.) aufgestellt. Neben dem Regierungsgebäude befindet sich die Landesdruckerei.

Beim Weitergehen kommt man rechts an einem großen türkischen Friedhof mit halb verfallenen Gräbern vorbei und bald an das an der Gabelung der Čemalusa- und der Ferhadijastraße liegende, moderne Prachtgebäude der Landesbank. Wir folgen jetzt der ganz europäisch modernen Ferhadijastraße und bemerken bald links die Markthalle (dortselbst vorzügliches Obst); schräg gegenüber, rechts, befindet sich das Trambahndepôt und weiterhin links das Hauptpostamt, dessen Hauptfront gegen den Domplatz sieht. Auf letzterem die prächtige in romanisch-gothischem Stile errichtete, 1889 eingeweihte katholische Kathedrale, der Dom. Hinter demselben führt in nördlicher Richtung die Tubegovicagasse zum erzbischöflichen Seminar, einem sehr hübschen Kuppelbau. Gegenüber dem Hauptpostamt in der Ferhadijastraße liegt das bosnisch-hercegovinische Landesmuseum. (Für Fremde täglich geöffnet, Eintritt frei, Anmeldung in der Kanzlei; dem Führer ein Trinkgeld.)

Das Landesmuseum, 1888 gegründet und unter der kungigen Leitung des Hofrates Konst. Hörmann und seiner Mitarbeiter ausgebaut, ist von erstaunlicher Reichhaltigkeit. Es besteht aus zwei Abteilungen, der archäologisch-historischen und der naturwissenschaftlichen.

Die Sammlungen sind in 54 Räumen untergebracht. Im Parterre die mineralogisch-geologischen und ein Teil der zoologischen Sammlungen, welche letztere im I. Stock ihre Fortsetzung finden. Die überaus reichhaltigen naturwissenschaftlichen Sammlungen füllen allein über 60 Schränke, in denen nahezu die ganze Tierwelt der Balkanhalbinsel vertreten ist. — Im II. Stock befinden sich die Sammlungen mittelalterlicher Objekte, eine reiche Waffensammlung und ethnographische Gegenstände. Ferner eine Kollektion herrlichster bosnisch-hercegovinischer Stickereien und Prachtgewänder, sowie eine hochinteressante ethnographische Sammlung aller typischen Volkstrachten in plastischer Darstellung. — Der III. Stock faßt Sammlungen von Funden aus der römischen und griechischen Zeit, sowie von Münzen und Gemmen. — Die in der



Die Ali Pascha-Moschee in Sarajevo.

nahen Rudolfs-gasse untergebrachten prähistorischen Sammlungen bilden eine Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Wenn man vom Landesmuseum in der Ferhadijastraße wieder zurückgeht, so kommt man nach Passieren des Trambahnhofes an die gegenüber der Markthalle links abzweigende Šlvingasse; in dieser liegt an der linken Seite das sehr sehenswerte Kunstgewerbliche Regierungsatelier (Eintritt frei, Anmeldung bei der Direktion, Freitag nicht geöffnet).

Dasselbe wurde von der Regierung errichtet zur Erhaltung und Belebung des im Lande sehr entwickelten Kunstgewerbes. In diesen Ateliers — solche bestehen auch in Foča und Livno — üben die besten Meister ihre ganz eigenartige alte Kunst aus und bilden zugleich einen jungen Nachwuchs heran. Spezifisch sind die Tauschierarbeiten (Einlagen von Gold und Silber in anderes Metall) und die Inkrustationen (Einlagen von Gold und Silber in Holz und Bein), ferner die Arbeiten der Gravier- und Treibekunst in Kupfer, Bronze und Edelmetalle. Hier werden Gebrauchs- und Luxusgegenstände aller Art in den feinsten orientalischen Formen mit geschmackvollster Ornamentierung hergestellt. Die Erzeugnisse sind in Anbetracht der künstlerischen Ausführung nicht teuer; sie sind im Atelier selbst oder in der Filiale des königlich ungarischen Handelsmuseums am Appel-Quai käuflich.

Die Šlvingasse mündet in die Hauptstraße Sarajevos, in die Franz-Josefstraße, ein, wir folgen dieser in östlicher Richtung. Nach wenigen Schritten bemerken wir links die griechisch-orthodoxe Metropolitankirche mit ihrer typischen Kuppel. Weiter oberhalb hat diese Straße bis zu ihrem Ende mit ihren eleganten Läden und Cafés einen ganz modernen Charakter. Unmittelbar an die Franz-Josefstraße grenzt die **Čaršija**, der allgemeine Bazar und plötzlich ändert sich auch das Straßenbild.

Čaršija. In diesem aus etwa 60 engen Gäßchen bestehenden alten türkischen Handelsviertel hat sich das orientalische Leben und Treiben unverfälscht erhalten. Hier sitzen, wie überall im Orient, die Verkäufer und Handwerker mit untergeschlagenen Beinen in ihren gleichzeitig als Laden und Werkstatt dienenden, niederen, vorne offenen Dućans, welche neben den primitivsten Waren aller Art oft die köstlichsten Erzeugnisse orientalischen Kunstgewerbes bergen. Man kauft hier überall sehr preiswert, vielfach sogar billig. Der Landessprache nicht Kundige nehmen zweckmäßig bei ihren Einkäufen einen Führer mit, der von den Hôtels besorgt wird. (Ein solcher erhält K —.60 pro Stunde.) Besonders schön und originell sind von den Metallarbeiten die Kupfergefäße, Scheren, Messer u. s. w., dann die Tauschier- und Filigranarbeiten; auch findet man schöne alte Waffen (Handzäre, Pistolen und die langen Albanesenflinten, Brćkas, letztere nicht billig); ferner Teppiche und die feine bosnische Leinwand, sogenannte Bez. Seltener und teurer sind die geschmackvollen alten Stickereien; auch gibt es schöne Lederarbeiten etc. Die Čaršija ist im allgemeinen nach Zünften eingeteilt. Interessant ist der Besuch bei einem türkischen Barbier und in einer Kavana. Wißbegierigen sei auch ein Besuch bei einem der streng rituell kochenden türkischen Speiseköche empfohlen.

Beim Austritt aus der Franz-Josefstraße gelangt man bald an ein großes steinernes Verkaufsgewölbe, den Bazar, in welchem zahlreiche Geschäftsleute — meist

Spaniolen — ihre Waren feilbieten; letztere bestehen übrigens jetzt meist aus gewöhnlichen Schnitt- und Galanteriewaren abendländischer Herkunft.

In nächster Nähe des Bezestan, ebenfalls mitten in der Čaršija, erhebt sich die schönste und größte Moschee Sarajevos, die im ganzen Gebiete des Islam berühmte **Begova džamija** (Besichtigung gestattet, Anmeldung beim Moscheediener in einem Häuschen links neben der Moschee; derselbe erhält ein Trinkgeld. Vor Betreten des Gotteshauses muß man Überschuhe anlegen, die Kopfbedeckung



Entrée der Husrev Beg-Moschee.

darf nicht abgenommen werden). Die Begova džamija wurde im Jahre 1526—1530 vom Pascha Ghazi Husrev Beg erbaut. Die Wände des imposanten Kuppelbaues sind innen und außen mit Koransprüchen und rein orientalischen Arabesken in farbenprächtiger harmonischer Malerei verziert. Den Boden schmücken kostbare Teppiche; ein besonders wertvoller alter von denselben soll einst das Grab Muhameds bedeckt haben. In dem umgebenden Vorhofe, vor der Moschee selbst, steht unter einer riesigen uralten Linde ein sehr hübscher, zu den rituellen Waschungen dienender Brunnen. Rechts unter demselben der sogenannte Aršinstein, auf welchem das offizielle Maß der

alten türkischen Elle (Aršin) eingemeißelt ist. An der rechten Seite des Vorhofes bemerkt man den Sahat kula, den Uhrturm, mit altem türkischen Zifferblatt (24 Stunden). Links von der Moschee befindet sich eine Grabkapelle (Türbe), in welcher die mit schwarzen Tüchern bedeckten Särge Husrev Begs und seiner Gattin aufgestellt sind.

Gegenüber dem Haupteingange des Vorhofes die Kuršum Medresse (bleierne Hodža-Schule), ein altes, auch innen sehr einfaches Gebäude mit hübschem Säulenhofe. Von hier gelangt man durch eines der vielen Gäßchen in nördlicher Richtung in den oberen Teil der Čemalusastraße, wo sich die alte serbische Kirche befindet.

Ihre versteckte Lage hinter einer großen Mauer zeigt, wie sich zur Türkenzeit das Christentum scheu verbergen mußte. Das Innere der finsternen, sehr einfachen Kirche ist der ganzen Anlage wegen sehr interessant; sehenswert ist der originelle alte Predigerstuhl (ambona) dortselbst. Im Vorhofe dieser Kirche findet am Ostermontag der Heiratsmarkt statt, indem die heiratslustigen serbischen Mädchen mit ihrer ganzen Aussteuer sich zur Brautschau aufstellen.

In derselben Straße steht auch der Tempel der Spaniolen, in welchem ein wertvoller Thora-Talmud aufbewahrt wird.

Vom Ende der Čemalusastraße gelangt man in nördlicher Richtung (links) auf steilem Wege zur **Scheriatsrichterschule**.

Das weithin sichtbare, in maurischem Stile aufgeführte, von hübschen Anlagen umgebene, imposante Gebäude wurde von der jetzigen Regierung errichtet und dient zur Ausbildung der Kadis, welche in allen muhammedanischen Landesteilen als Richter für das islamitische Ehe-, Familien- und Erbrecht (scheri) aufgestellt sind. Ein Besuch der Schule ist zu empfehlen (dem Führer ein Trinkgeld); sehenswert ist dortselbst der Säulenhof mit Brunnen, das Empfangszimmer des Direktors und die charakteristischen einfachen Wohnzimmer der Studenten (Softas).

Hinter der Scheriatsschule zieht sich die Logavina ulica steil bergan; derselben folgend gelangt man zu dem auf der Höhe liegenden Derwischkloster (sinan tekkia).

Hier finden jeden Donnerstag abends die Andachtsübungen der heulenden Derwische statt (Eintrittskarten à K 1.— bei Tage im Rathause erhältlich). Ein Besuch der bei aller Monotonie sehr eigenartigen Zeremonie ist zu empfehlen. Wirklich großartig ist dieselbe zur Zeit der Ramazans (türkische Ostern).

Von der Čaršija gelangt man in östlicher Richtung zu dem am Miljačka-Quai gelegenen **Rathause**, einem modernen Prachtbau in maurisch-byzantinischem Stile von dreiseitigem Grundriß. Besichtigung empfohlen (Führer Trinkgeld), besonders schön der Arkadenhof und die Sitzungssäle.

Östlich vom Rathause steht die türkische Lesehalle (Kiraet hara), daneben das echt türkische Café Bendbaši mit hübschem lauschigen Garten am Miljačka-Ufer (hier oft Nationalmusik).

Wir überschreiten jetzt die Brücke beim Rathause und gelangen am linken Ufer flußabwärts zur Careva džamija (Kaisermoschee), dem offiziellen Gotteshause der Türken. Dahinter der Konak des Landeschefs und kommandierenden Generals; wurde 1868 als Palast für den Vali von Bosnien erbaut. Östlich davon der Justizpalast (Obergericht). Einige Schritte hinter der Careva džamija biegt links die Bistrik ulica ab. Derselben folgend passiert man links das Ghazi-Isabeg-Bad (hübscher maurischer Bau), dann die Tekkia der sieben heiligen Brüder (welche ein Pascha unschuldig köpfen ließ) und gelangt dann zum **Regierungsatelier für Teppichweberei**.

(Besuch frei, sehr empfehlenswert), wo aus ausgesuchtem, mit erprobten Farben gefärbtem Material (Wolle, Angora und Seide) nach alten und neuen orientalischen Mustern Teppiche gewebt und geknüpft werden, die sich durch große Haltbarkeit, geschmackvolle Muster und relative Billigkeit auszeichnen.

Der Rückweg führt an der großen Franz Josefskaserne (links) vorbei, über den Philipovićplatz (mit Anlagen) und die Lateinerbrücke wieder an das rechte Flußufer, auf den Appel-Quai. Von hier führt uns die elektrische Trambahn, der Flußrichtung folgend, am Militärkasino, an dem imposanten Gebäude des Vereinshauses (Sitz verschiedener Klubs und Vereine, Theater etc.) und der elektrischen Zentrale vorbei (auf dem gegenüber liegenden Ufer das Gebäude des Korpskommandos, die 1899 erbaute protestantische Kirche etc.) durch das ehemalige Zigeunerviertel (Hiseta) wieder zum Ausgangspunkte unseres Rundganges, zur Tabakfabrik.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. **Zum Castell** (1—1½ Stunden). Vom Rathaus führt ein Serpentinengeweg zum Plateau der Gelben Bastion, von wo man einen der großartigsten Blicke auf Sarajevo hat. Die ganze, von der Festungsmauer des Kastells umgebene Altstadt, der Grad, ist ein Rest des alten Bosna Saraj und hat heute noch unverfälscht türkisches Gepräge — die gelbe und die nahegelegene weiße Bastion wurden von 1729—1737 von Achmed Paša und Ali Paša erbaut. Hinter derselben ein Massengrab der 1878 im blutigen Kampfe hier gefallenen Soldaten.

2. **Zur Ziegenbrücke** (Kozija Čuprija) und über Alifakovac zurück (2—2½ Stunden). Wagen mit 4 Sitzplätzen zur Brücke und retour K 4.—. Sehr lohnend. Die an der Straße nach Višegrad gelegene Ziegenbrücke ist etwa 4 km von Sarajevo entfernt. Nach Passieren von Bendbaši öffnet sich das pittoreske Miljačkatal; rechts oben, am anderen steilen Ufer der sehenswerte Friedhof Alifakovac mit seinen mausoleumartigen Türbes, links auf der Höhe die gelbe und weiße Bastion. Nach 20 Minuten erreicht man den Ausflugsort Darivo und nach einer weiteren halben Stunde die

Ziegenbrücke (Kozija Čuprija), welche in einem einzigen kühnen Bogen das tief eingeschnittene Miljačakabett überwölbt, ein Meisterwerk türkischer Architektur. Über diese Brücke ging Jahrhunderte lang die wichtige Handelsstraße von Salonichi nach Ungarn. — Als Rückweg lohnt es sich, die hoch am steilen linken Flußufer entlang führende alte Straße zu benutzen, welche an dem erwähnten Friedhofe Alifakovac vorüberführt.

3. Auf die **Velika Kapa** (2—3 Stunden). Der Weg führt durch den Bistrik, ein altes, sehr interessantes Türkenviertel. Man geht über die Lateinerbrücke, passiert die Franz Josefs-Kaserne und die landesärztliche Teppichweberei (siehe oben) und biegt beim Armenhaus rechts ab in die Balibegovica ulica, passiert eine rechts am Berge pittoresk gelegene Moschee und gelangt nach kurzem Marsche zu dem am Fuße der Mala Kapa gelegenen türkischen Kaffeehause (schöner Aussichtspunkt). Von hier ist in wenigen Minuten die Mala Kapa und dann auch bald die Velika Kapa (1000 m hoch) erreicht, von wo sich ein herrlicher Blick auf die Stadt bietet.

Will man von hier aus nicht den Ausflug auf den von Sarajevo 3 $\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Trebević unternehmen, dann trete man den Rückweg auf dem Appelwege über das Stadtwäldchen und Hrid (Zigeunerviertel) an.

4. **Wasserfall Skakavac**. 18 km nördlich von Sarajevo im Koševatale gelegen, besonders im Frühjahr sehenswert. Der Skakavac-Fall stürzt von einer Höhe von 96 m herab. An den unzugänglichen Felsen horstet der Bartgeier. Der Weg ins Koševabachtal nimmt seinen Ausgang bei der Ali-Pascha-Moschee (siehe oben), der Weg zum Wasserfall ist markiert.

5. Der Friedhof der spaniolischen Juden.

Eine weitere Sehenswürdigkeit in nächster Nähe Sarajevos ist der kaum 1 km südlich der Tabakfabrik gelegene Friedhof der Spaniolen. Er bedeckt einen Abhang des Berges Zlatište, in nächster Nähe der neolithischen Ausgrabungsstätte Debelo brdo. Eine Unzahl von Grabsteinen von eigentümlicher Form und meist mit Inschriften versehen, bezeichnet den Friedhof, welcher seit der Einwanderung der Juden aus Spanien (1576) in Benutzung steht.

6. Besteigung des **Trebević**.

Der Berg Trebević, 1629 m hoch, ist von Sarajevo sehr leicht in 4 Stunden entweder zu Fuß oder zu Pferd zu erreichen (Führer angezeigt, ist aber nicht unbedingt notwendig. Dem Führer zahlt man K 4.—, ebensoviel wird für die Beistellung eines Reitpferdes entrichtet).

Der Weg führt von Sarajevo (am Appelweg hinter dem Magistratsgebäude) entlang dem Einschnitt des Bistrikbaches zum Sattel von Vaganj bis Dovlići; hier ist ein Forsthaus, wo man Erfrischungen erhalten kann.

Der erste Anstieg von Sarajevo ungefähr 3 km ist ziemlich steil und kahl, dann wird die Steigung geringer und führt der Weg in Wald und Wiesen mit Gebirgsflora.

Der Rundblick vom Trebević ist ein sehr lohnender.

Außer der ganzen Sarajevoer Ebene übersieht man bei günstiger Witterung die Romanjaplanina, die Jahorina, Volnjak, Maglić, Treskavica, ja sogar den Dormitor (Montenegro).

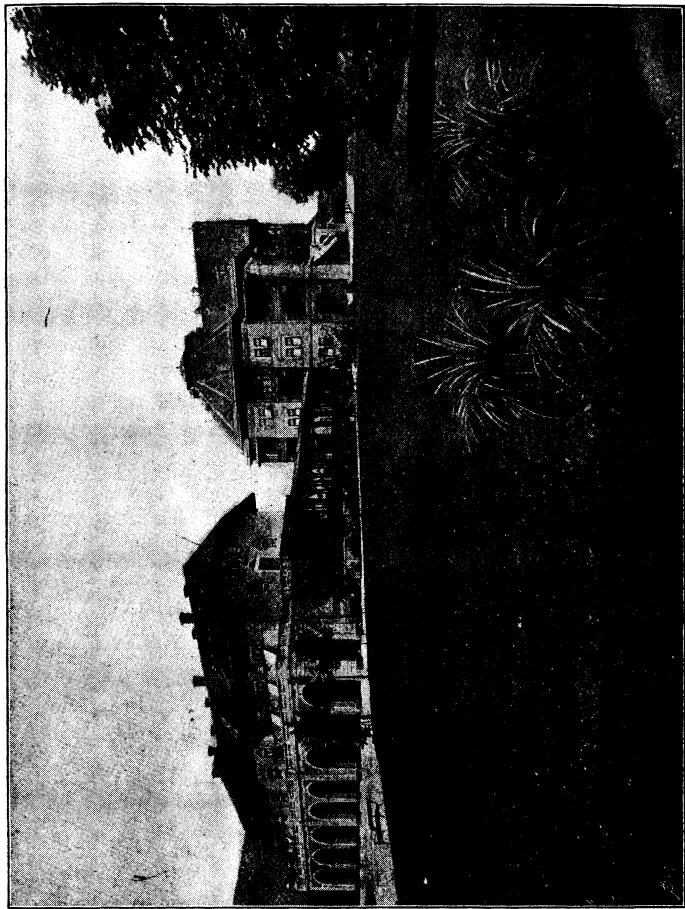
Am Trebević ist ein bewirtschaftetes, für Touristen eingerichtetes Forsthaus, wo Verpflegung zu erhalten ist. Zwei Zimmer, eines mit 6, das andere mit 4 Betten; Preise mäßig, Übernachtung K —.80.

Der Abstieg vom Trebević direct (genagelte Schuhe sind nötig) dauert 3 Stunden.

Bad Ilidže, Bosnaquellen, Bjelašnica, Treskavica etc.

In dem Sarajevsko polje, 12 km westlich von Sarajevo, liegt das altberühmte Schwefelbad Ilidže mit der mächtigen Therme gleichen Namens. Schon die Römer haben die Therme von Ilidže gekannt und sie auch nach den vorgefundenen Anzeichen zu Heilzwecken verwendet.

Auch seitens der Türken stand Ilidže in hohem Ansehen, es waren aber die wenigen Einrichtungen, welche hier existierten, äußerst primitiv und genügten nur den Eingeborenen, für die Unterkunft der Badegäste war aber nicht gesorgt.



Die Hôtels „Bosna“ und „Austria“ in Bad Iliče.

Nun ist es aber, dank dem großen Interesse und der Fürsorge, welche die Landesverwaltung der Entwicklung dieses Kurortes gewidmet hat, anders geworden.

Drei mit allem Komfort eingerichtete Hôtels ermöglichen die entsprechende Unterbringung der Kurgäste und ein komplett eingerichtetes Restaurationsgebäude deren gute Verpflegung. Diese Hôtels und die Restauration sind mit gedeckten Wandelbahnen verbunden, so daß man auch bei ungünstiger Witterung hier Spaziergänge zu unternehmen vermag.

Die Therme hat eine Temperatur von 58° C. und ist charakterisiert durch einen beträchtlichen Gehalt an Glaubersalz, Chloriden, Calciumkarbonat und freier Kohlensäure und ist bei Leiden wie Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Ischias, Frauenkrankheiten von heilbringender Wirkung.

Ilidže liegt 500 m über dem Meere und hat eine durchschnittliche Sommertemperatur von 20° C., so daß das Klima äußerst angenehm ist und man unter der Hitze gar nicht zu leiden hat.

Die Preise in diesem Kurorte sind sehr mäßig, die Zimmer von K 1.60 angefangen und verkehren in der Hochsaison zwischen Sarajevo und Ilidže jede 40 Minuten Lokalzüge. Preis für die Fahrt II. Klasse K —.24, III. Klasse K —.14.

Für Zerstreuung der Kurgäste ist hinreichend gesorgt. Es gibt große Tennisplätze, eine Radfahrerschule, für Ausflüge stehen Reitpferde zur Verfügung, Exkursionen werden arrangiert, Tanzunterhaltungen finden statt etc.

Ilidže besitzt einen 16 ha umfassenden schattigen Park und können von hier sehr lohnende Ausflüge in die Umgebung, speziell in das Gebirge unternommen werden, und zwar:

1. Ausflug zu der Bosnaquelle $3\frac{1}{2}$ km. Prachtvolle schattige Allee, bei den Quellen eine sehr interessante Forellenzucht.

2. Ausflug auf die 2067 m hohe Bjelašnica (hier meteorologisches Observatorium, das höchste auf der Balkanhalbinsel).

Dieses Gebirge, welches einen herrlichen Bergzirkus hat, kann jeder, selbst der ungeübteste Tourist entweder zu Fuß oder zu Pferd besteigen und ist dasselbe von drei verschiedenen Seiten zugänglich (die Mitnahme eines Führers wird empfohlen, denselben stellt die Badeverwaltung bei):

1. Vom Orte Pazarić,
2. vom Orte Hrastnica und
3. von den Bosnaquellen.

Zu empfehlen ist die Route 3, welche hier beschrieben ist. (Genagelte Schuhe und warme Kleider empfehlenswert.) Von Ilidže führt der Weg zu den Bosnaquellen in der Ebene, dann beginnt der Anstieg auf dem neuen 5 *km* langen Reitwege bis Borovac. Von Borovac, auf welchem sich im prächtigen Nadelwalde ein kleines Schutzhaus befindet, führt der Weg im Walde stets ansteigend über die Alpenwiese Hrastnički-stan, wo sich eine Quelle befindet (Rast).

Dann führt der rot markierte Weg durch einen Buchenwald, über den Sattel des Igman, zu einer langgestreckten Weide „Velikopolje“, hierauf über die im saftigsten Grün prangende, von dunklen Fichten umsäumte Waldwiese „Grkarice“, dann unweit einer Quelle vorbei und steigt von da steil bergauf durch den Wald bis zum Sattel „Štirina lokva“, wo der Weg nach Umoljani abzweigt; der Touristenweg führt dann rechts in mehreren Serpentinien über den kahlen Hang zu dem am Gipfel der Bjelašnica sich befindlichen Observatorium.

Im Observatorium sind zwei Zimmer mit zusammen sechs Betten für Touristen vorhanden; bei zahlreicherer Gesellschaft werden Notlager hergestellt. Speisen und Getränke sind erhältlich, Proviant ist nur für die Bedürfnisse während des Aufstieges mitzunehmen. Für Nachtlager werden *K* —.80 entrichtet.

Im Observatorium ist auch ein Stall zur Unterbringung der Pferde vorhanden. Die Aussicht ist eine herrliche. Über 80 *km* weit reicht der entzückte Blick, er vermag in das Gebiet der schwarzen Berge Montenegros und bis in den Sandžak Novi Bazar zu dringen. Man sieht im Süd-West den Veleš (1968 *m*), Süd-Ost den Maglić (2390 *m*), den Dormitor in Montenegro (2606 *m*), die Lubična planina im Sandžak Novi Bazar (2239 *m*), die Treskavica (2088 *m*), im Osten und Norden Jahorina (1890 *m*), Romanja planina (1628 *m*), Trebević (1630 *m*), im Süden die Prenjgruppe (2102 *m*), die Visočica (1964 *m*) etc.

Den Auf- und Abstieg kann man wohl an einem Tag unternehmen, doch ist es empfehlenswerter, zwei Tage hierzu zu verwenden.

Der Aufstieg dauert von der Bosnaquelle 8, der Abstieg 6 $\frac{1}{2}$ Stunden, die Rast eingerechnet.

3. Der Ausflug nach Trnovo und Besteigung der Treskavica (2063 *m*). Mitnahme genagelter Bergschuhe wird empfohlen.

Von Ilidže führt nach Trnovo eine prachtvolle an die Alpenstraßen der Schweiz gemahnende, 26 km lange Straße längs des Flusses Željeznica in einer sehr pittoresken Gegend. In 2½ Stunden ist der Ort Trnovo erreicht. Falls die Partie auf die Treskavica zu Pferd unternommen werden soll, sorgt über Ersuchen die in Trnovo befindliche Bezirksexpositur für die Beistellung derselben. Es empfiehlt sich übrigens die Beistellung von Pferden in Trnovo schon Tags vorher bei der Badeverwaltung in Ilidže zu bestellen. Auch Führer werden seitens der Ex-



Der schwarze See auf der Treskavica.

positur beige stellt. Die Straße von Ilidže nach Trnovo eignet sich vorzüglich zum Radfahren, will man aber diese Strecke zu Wagen zurücklegen, so muß ein solcher ebenfalls bei der Badeverwaltung in Ilidže angesprochen werden.

In Trnovo ist ein kleines Gasthaus „Zum Touristen“, wo eine einfache, aber gute Küche zu finden ist.

Der Proviant für den Ausflug auf die Treskavica wolle aber von Ilidže mitgenommen werden.

Von Trnovo kann man auf die Treskavica von zwei Seiten gelangen, und zwar:

1. Über die Ortschaft Trnovo, bei welcher sich sehr interessante, sehenswerte „Wassertöpfe“ befinden.

Der Weg ist ziemlich beschwerlich, führt an zwei Seen vorbei und soll nur von Hochtouristen unternommen werden, solange hier nicht ein neuer Weg hergestellt



Vucijizub, Partie aus der Treskavica.

ist, welches Projekt bereits ins Auge gefaßt wurde. Anzuempfehlen ist der neuangelegte 2. Weg durch das „Rajski dol“ (Paradiestal) und über die „Vratloscharte“. Dieser Weg führt zunächst $\frac{1}{2}$ Stunde in der Ebene, kaum hat man aber den Rajski dol passiert, beginnt sogleich eine steile Steigung.

Herrlicher Waldbestand empfängt da den Touristen und das Auge weidet sich an üppigem Grün.

An zahlreichen Quellen vorüber und vollkommen im Schatten ohne besondere Anstrengung wird in 3 Stunden die Vratloscharte erreicht. Dies ist ein historischer Punkt, denn da fanden zur Türkenherrschaft zahlreiche Kämpfe zwischen den Montenegrinern und Muhammedanern statt.

In 1 Stunde Weges von der Vratloscharte langt man in der sehr schön am Waldesrande gelegenen Schutz-



Schutzhütte auf der Treskavica.

hütte (Annahütte) an, von wo in einer weiteren Stunde (von Trnovo im ganzen in 5 Stunden) die Spitze erreicht wird.

Der Abstieg nach Trnovo nimmt 3 Stunden in Anspruch. Die Fernsicht von Treskavica ist gleichfalls eine herrliche und es gibt wenig Gebirge, welche bei einer gleich geringen Anstrengung ein solch prächtiges Panorama bieten, wie die Treskavica. Weit in schier unendliche Fernen schweift das Auge, die Türkei, Serbien, Montenegro, bilden den äußersten Horizont und die verschiedenartigen Bergformen treten hervor. Man sieht zunächst vereinzelte Dolinen vor sich und während den Touristen des Dormitor

zweiköpfige Gestalt grüßt, sieht er im Süd-Osten den Maglič, den Trebević, die Jahorina, im Nord-Osten die Vlašić planina und kann dieser Anblick auch den verwöhntesten Alpinisten befriedigen.

Die Tour von Ilidže nach Trnovo auf die Treskavica und zurück kann auch in einem Tag unternommen werden, es empfiehlt sich aber hierzu doch 2 Tage zu verwenden, denn der Abend ist in der Schutzhütte sehr interessant. Es kommen nämlich um diese Zeit Hirten und bieten Lämmer zum Kaufe an. Um K 4.— ist ein Lamm erhältlich, welches von den Hirten dann am Spieße gebraten wird.

Bei dieser Prozedur werden von den Hirten große Feuer gemacht und Nationallieder gesungen.

Die Schutzhütte ist nach der Art der Alpenhütten eingerichtet, sie besteht aus einer mit Kochgeschirren versehenen Küche und einem Schlafräume. Eine Übernachtungsgebühr ist nicht zu entrichten.

3. Von Sarajevo nach Jablanica.

Schmalspur-Staatsbahn, 86 km in 6 Stunden, I. K 6.88, II. K 5.16 und III. K 3.44. — Rechts sitzen.

Für Radfahrer: Den Radfahrern ist diese Strecke auf das wärmste anzupfehlen, speziell die Strecke Ivan—Jablanica, denn von Sarajevo auf den „Ivan“ ist eine 7 $\frac{1}{2}$ %ige Steigung, so daß viel geschoben werden muß. Die Straße Sarajevo—Konjica hat eine Länge von 90 km. Von Ivan (967 m) führt die Straße steil abwärts bis in die Station Pod—Orašac, von da (10 km von Konjica) schwach bergab und die Strecke Konjica—Jablanica (30 km) kann für die Radfahrer als ideal bezeichnet werden.

Die Strecke bildet einen Teil der sogenannten Narentabahn, welche in ihrer Gesamtheit eine der schönsten Bahnlinien Europas ist.

Nach Verlassen des Bahnhofes in Sarajevo fährt der Zug am landesärarischen Hengstendepôt (4 $\frac{1}{2}$ km; arabische Pferde und Eselhengste; nach Anmeldung zu besichtigen) vorbei und übersetzt bei Dobrinje die Miljačka. 6 km Station Ilidže (siehe Seite 38). Nach Überschreiten der Željeznica und kurz darauf der Bosna (rechts alte Türkenbrücke mit fünf Pfeilern über der Žujevina) durchfährt sie die Bosna-Ebene (494 m Höhe), dann am bewaldeten Igman entlang nach — 10 km Blažuj; von hier die Žujevina zweimal übersetzend durch ein schön bewaldetes Tal nach — 18 km Hadžići. (Dampfsäge mit Rollbahn) über den dort mündenden Krupabach und abermals über die Žujevina nach — 25 km Pazarić, malerisches Dorf

mit Villenkolonien; links sehr schöner Blick auf die den größten Teil des Jahres schneebedeckte Bjelašnica (2063 m). Über den Sattel von Vilovac (703 m) gelangt man jetzt nach — 31 km Tarčin, wo sich die Bjelašnica noch großartiger präsentiert. Die Weiterfahrt bietet eine Fülle überraschender schöner Fernsichten. 35 km Rastelica; hier beginnt der Anstieg zur 1012 m hohen Ivan planina.

Zur Überwindung der bis zu 60‰ betragenden Steigungen wird an den steilen Stellen Zahnradbetrieb (System Abt) eingeschaltet. Die Gesamtlänge der Zahnradstrecke beträgt 18·8 km.

Die Bahn steigt am rechten Ufer des Korčabaches steil bergan (links tiefe Einschnitte) zur — 39 km Station Ivan (876 m) Restauration.

Die Paßhöhe des Ivan bildet die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meere und zugleich die Grenze zwischen Bosnien und der Hercegovina, mit ihren mächtigen Buchenwäldern dient sie als Sommerfrische.

Die Station liegt unmittelbar am Eingange des 658 m langen Tunnels durch den Ivanrücken, nach Durchfahren desselben geht es steil bergab — links im Hintergrunde wird die steile waldbedeckte Wand der Preslica (mit einer sehr interessanten Höhle, wo zahlreiche prähistorische Funde gemacht wurden) sichtbar — und dann in einer großen Schleife längs der Bradina Rijeka (welche weiter unten Trešanica heißt) nach — 43 km Brdjna; rechts Blick auf die Lissina planina. Die Bahn fährt jetzt durch eine lange Talenge an wilden Schluchten und jähem Abgründen vorbei, passiert die schönen Wasserfälle von Unter-Brdjna, darauf einen 103 m langen Tunnel, dann den Ort Sunje. Nun gestaltet sich die Landschaft immer wildromantischer.

Hoch über dem Talkessel durchfährt die Bahn den zweiten Tunnel (193 m lang) und übersetzt sofort darauf auf einer kühnen Eisenbrücke von eigenartiger Konstruktion die mächtige, tief eingeschnittene **Lukasschlucht**. Bald folgen zwei weitere Tunnels, Felseneinschnitte und kühne Viadukte über tiefe Schluchten. Bei — 47 km Brčani bietet sich ein großartiges Gebirgs panorama: Im Vordergrund die Gradacgruppe, im Hintergrunde die meist schneebedeckte gewaltige Prenj planina, während man tief unter sich das Pravosnicatal und die Fahrstraße bemerkt. Die Weiterfahrt geht, ununterbrochen die prachtvollsten Blicke bietend, durch zwei Tunnels und über eine große Schleife durch das Trešanicatal nach — 51 km Podorožac, wo



Eisenbahnbrücke über die Trešanica.

die Zahnradstangenanlage endet. Nach Übersetzen der Trešanica geht es an interessanten Felspartien und romantischen Schluchten vorbei nach — 56 km **Konjica** (279 m) Restauration. Von der höher gelegenen Station hat man einen prächtigen Blick auf die in einem förmlichen Bergkessel malerisch daliegende Stadt mit der schönen alten Türkenbrücke, welche in steilem Bogen das tief eingeschnittene Bett der von Süd-Osten kommenden Narenta übersetzt. Prachtvoller Blick auf das Prenjgebirge.

Konjica, Sitz eines Bezirksamtes, mit zirka 2000 Einwohnern, meist Muhammedaner, war im Mittelalter ein wichtiger Grenzort zwischen Bosnien und der Grafschaft Chlum, der späteren Hercegovina. Hier fand im Jahre 1446 der bosnische Landtag statt, auf dessen Beschluß die Bogumilen aus Bosnien vertrieben wurden. Die Bogumilen waren eine von der römischen Kirche abgefallene christliche Sekte, 40.000 derselben wanderten aus Bosnien infolge der Verfolgungen aus und ließen sich in der Hercegovina nieder, wo man heute noch an vielen Orten ihre charakteristischen Grabmäler von oft riesigen Dimensionen antrifft. Die Bogumilen traten später zum Islam über.

Touren von Konjica.

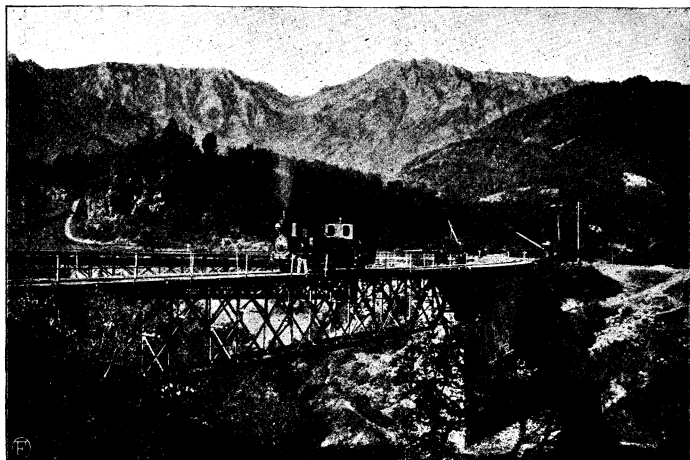
1. Zum **Borke-See** und ins **Bjelatal** (4 Stunden). Man verläßt Konjica in südlicher Richtung und gelangt auf gutem Wege in das Vrabactal, von dort imposanter Blick in das herrliche Bjelatal, welches von den gemessenen Gebirgszügen Borasnica, Poslušnik, Velika Kapa und Bjelašnica umgrenzt ist. Dieses paradiesisch gelegene, fruchtbare Tal wird von Muhammedanern bewohnt, welche wegen ihrer Kunstfertigkeit in Holzschnitzereien (Nußbaumholz, eigenartige Ornamentik) berühmt sind.

Auf einer alten Türkenstraße gelangt man vom Vrabactal zur Ortschaft Borke, von da erreicht man in etwa 1 Stunde den Rand des Hochplateaus, von welchem der Borački potok (Borkebach) in engen Schluchten Kaskaden bildend herabstürzt. Noch eine kurze Strecke und es eröffnet sich ein wundervoller Blick auf den in der Tiefe daliegenden dunkelgrünen See. In etwa $\frac{1}{2}$ Stunde erreicht man das Seeufer des sagenumwobenen Borke-sees; derselbe liegt 405 m über der Adria und besitzt eine Größe von 26·5 ha. (Der See ist reich an Forellen.)

2. Von Konjica kann man auch den Prenj besteigen (s. Jablanica).

Die Bahn folgt jetzt am rechten Ufer der Narenta in westlicher Richtung; rechts erblickt man die Gebirgszüge der Čvrstnica und der Caholja planina, links den Prenj und den Velež. Die Temperatur ist hier schon etwa 8° höher als in Sarajevo. Hinter — 65 km Lisičić rücken die Berge von beiden Seiten näher zusammen. Die ganze Gegend ist reich an mittelalterlichen Denkmälern. 69 km Ostrožac; das Dorf liegt am linken Ufer. Die Bahn übersetzt die von Norden kommende Neretvica (kleine Narenta) und weiterhin die Tošćanica. Rechts wird die Zec planina, links der waldbedeckte Gebirgsstock des Idbar sichtbar. Hinter — 79 km Station Rama bietet sich ein kurzer Blick in das hier mündende Ramatal (siehe Route II), nach dessen Übersetzung die Bahn in eine Talenge gelangt, in welcher die Narenta in zerrissenem

steinigem Bett wild dahinbraust. Bald geht es dann in schwindelnder Höhe auf kühner Eisenbrücke über die von rechts kommende, wild romantische Doljankaschlucht nach — 86 km Jablanica. Das Gebirgsdorf **Jablanica** (198 m) mit vorzüglichem ärarischen Hôtel (Preise mäßig, Zimmer von K 1.60 an), eignet sich wegen seiner günstigen Lage in einem herrlichen Hochtale und seiner angenehmen klimatischen Verhältnisse vorzüglich als Touristenstation und Sommerfrische. Jablanica ist rings umgeben von einem



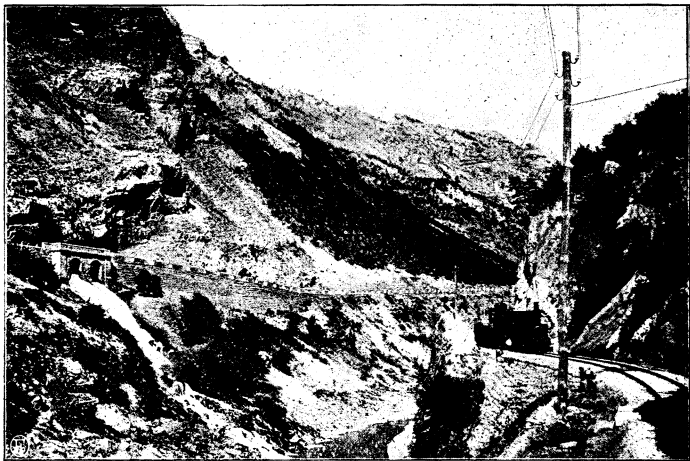
Eisenbahnbrücke über den Narentafluß bei Jablanica.

großartigen Bergzirkus: im Westen die mächtigen Wände der Plasa planina mit der Velika Čvrstnica (2227 m); im Nord-Westen die Raulja (1650 m) und gegenüber, im Osten, das gewaltige Gebirgsmassiv der Prenj planina mit den höchsten Spitzen Veliki Prenj (2000 m) und Ljupoglav (2110 m).

Jablanica ist so recht zum nervenstärkenden dolce far niente geschaffen. Beim Hôtel ist ein schattiger Park, man findet in der Doljankaschlucht ein erfrischendes Bad und hat außerdem Gelegenheit, in der Narenta zu fischen (Forellen, Lachsforellen etc.). Überall gibt es in der nächsten Umgebung schattige Plätzchen und entzückende Aussichtspunkte. Die Gegend bietet eine Fülle von Ausflügen und Touren, die hauptsächlichsten sind folgende:

1. Besteigung des **Krstac** (1 Stunde). Nach Passieren der Eisenbahnbrücke über die Narenta folgt man dem links aufwärts führenden, sehr bequemen Wege und gelangt nach $\frac{1}{2}$ stündigem Steigen zum Aussichtspavillon auf der Spitze (Höhe 800 m). Oben herrliches Gebirgs panorama.

2. Zur **Komadinaquelle** (7 km). Man folgt der Landstraße nach Mostar in südlicher Richtung, von welcher sich das Prenjgebirge besonders schön präsentiert. Nach etwa 3·5 km erreicht man das Dörfchen Jablanica dolnja; gleich am Eingange desselben rechts ein Kavana, deren Besitzer (der Kafedzia) auf Ersuchen gerne zu einigen interessanten Bogumilensteinen hinter seinem Hause führt. Hinter Jablanica dolnja nähert sich die Straße dem Narentafer und man bemerkt, wie die Vegetation hier allmählich einen südlicheren Charakter annimmt (hinter Jablanica dolnja ist die Grenze des Feigenbaumes).

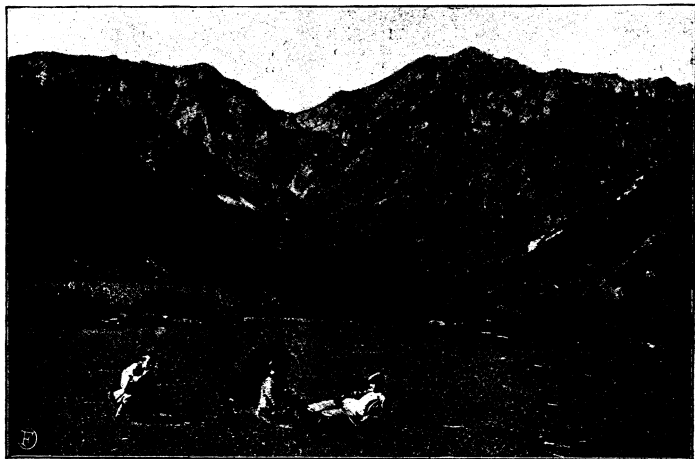


Komadina-Quelle.

Bald verengt sich das Tal und riesige Felswände von 500–600 m Höhe zu beiden Seiten bilden ein großartiges Defilee, durch welches sich die Narenta mit ihrem klaren grünen Wasser hindurch windet. Nach 7 km erreicht man die Komadina-Quelle (nach dem Erbauer der vorzüglichen Landstraße so benannt); dieselbe tritt unmittelbar am Straßenkörper plötzlich in ihrer vollen Breite als sogenannter Schlundfluß (eine typische Karsterscheinung) aus den Felsen heraus, fließt unter der Straße her und stürzt durch 2 gemauerte Bögen in mächtigem Wasserfall in die etwa 80 m tiefer fließende Narenta. Die ganze umgebende Szenerie ist von wilder Schönheit.

3. Bei der Station Grabovica befindet sich eine sehr interessante Höhle, „Cudna jama“ genannt, deren Besichtigung sich lohnt.

4. Durch das **Ramatal** nach Prozor. Für solche, welche die Tour von Jajce über den Maklen nicht gemacht haben, sei dieser Ausflug als sehr lohnend empfohlen. **Radfahrer** seien besonders hierauf aufmerksam gemacht. Näheres siehe Route II.



Plassa-Gebirge.



Plassa.

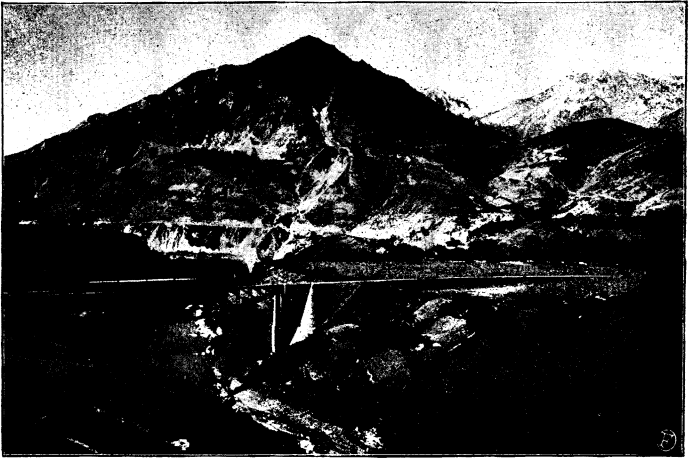
5. **Besteigung des Plassa und des Prenj.** Die höchste Spitze der Plassa ist die Čvrstnica (2227 m, Bergschuhe mitzunehmen). Man kann die Tour entweder zu Fuß oder zu Pferd ohne jede Gefahr unternehmen und selbst ein ungeübter Tourist kann die Plassa besteigen. Von Jablanica führt der Weg zunächst neben der Kaserne eine Stunde im Tale, worauf eine ziemlich steile Steigung durch einen schönen Buchenbestand beginnt.

Nach einem 2 $\frac{1}{2}$ stündigen Marsche wird die Stelle „Ausblick“ erreicht, in dessen Nähe eine Quelle ist und wo gewöhnlich Rast gehalten wird. Von da ist man in 2 Stunden in der Schutzhütte. Der Weg führt stets im Buchenwald an einem kleinen See vorüber und zahlreiche Stellen bieten einen interessanten Blick auf die verschiedenartig geformten



Plassa-Gebirge.

Spitzen der gegenüberliegenden interessanten Prenjplanina. Von der Schutzhütte, welche wie die übrigen Hütten eingerichtet ist, erreicht man auf einem neuhergestellten Wege in 2 Stunden die Spitze, „Veliko Sljeme“ genannt (2100 m). Auch hier öffnet sich dem Touristen ein entzückendes Panorama und sind es insbesondere die ganz eigenartigen Formen des zerklüfteten Karstterrains des Prenj, welche das Auge des Touristen fesseln. Der Abstieg kann in 5 Stunden unternommen werden und ist auch diese Tour für einen Tag eine ziemlich anstrengende. Proviant muß mitgenommen werden. — Der Führer wird im Hôtel beige stellt. —



Prenj-Gebirge.



Prenj-Gebirge.



Prenj-Gebirge.



Prenj.

6. Besteigung des Prenj planina (2100 m). Führer ist mitzunehmen.

Nach Überschreitung der die Narenta in hohem Bogen überspannenden Eisenbahnbrücke führt der Weg nach dem Orte Glogosnica, dessen Bewohner von Bogumilen abstammend, später zum Islam übertraten.

Steil führt der Weg nach dem Narentaflußbett hinab, um bald aufsteigend und wieder fallend in einem Seitental zum andauernden Aufstiege zu führen. Der erste Aufstieg (nachdem man von Jablanica 7 km zurückgelegt hat) ist steil und kahl, der Weg mündet aber bald in einen prächtigen Buchenwald ein, so daß er größtenteils schattig ist.



Schutzhütte am Prenj.

Nach 4 Stunden gelangt man zur „Poldiruhe“, welcher Punkt als Rast bestimmt ist; unweit befindet sich ein Brunnen. Schon dieser Punkt bietet einen interessanten Blick auf den gegenüberliegenden Plassa-Höhenzug, während sich anderseits ein Totalausblick auf die weit ausge dehnte mächtige Prenjgruppe zeigt.

Tief in dem Narentatale sind wunderbare Felsgebilde, welche durch Auswaschungen und Verwitterung entstanden sind, zu erblicken, und bietet sich da dem Photographen eine gute Gelegenheit zur Aufnahme dieser Szenerie. Von der Poldiruhe führt der Weg durch einen herrlichen Buchen- und Eichenbestand und in 2 Stunden (von

Jablanica mit Rast in 7 Stunden) ist die Schutzhütte (1300 m) „Idahütte“ am Prenj erreicht.

Von der Schutzhütte führt der Weg in zahlreichen Serpentinien auf die Spitze und schon unterwegs entfalten sich großartige Ausblicke auf die eigenartigen Bergformen der umliegenden Gebirge.

In 2 Stunden von der Schutzhütte gelangt man zur Spitze und eine wunderbare Aussicht entlohnt den Touristen für seine Mühe, denn er hat die ganze überwältigende Majestät der Gebirgswelt vor seinen Augen.

Nach Ausspruch zahlreicher Touristen hat die mehrere Spitzen tragende Prenjgruppe sehr viel Ähnlichkeit mit den bekannten Formen der Dolomiten, der Pala- und Brentagruppe. Einzelne Felstürme zeigen die bizarrsten Formen und furchtbare Abstürze beweisen die Wirkung der ständig tätigen Atmosphärien.

Im Südosten bemerkt man die eigentümliche Gestalt des Ortić, dann den Ljupoglav und Galić und im Nordosten den Veliki Prenj.

Das Panorama ist herrlich. Im nächsten Jahre wird der Weg von Jablanica nach Konjica über den Prenj fertiggestellt werden, so daß man diese Route in 12 Stunden zurücklegen können. Der Abstieg vom Prenj nach Jablanica nimmt 5 Stunden in Anspruch.

Proviant ist von Jablanica mitzunehmen. Für die Übernachtung in der Idahütte ist keinerlei Gebühr zu entrichten.

Beide Gebirge, sowohl Plassa als Prenj, sind reich an Gemswild.

4. Von Jablanica über Mostar nach Metković.

Bosnisch-Hercegovinische Staatsbahn: Jablanica—Mostar, 49 km in 2 $\frac{1}{4}$ Stunden, I. K 3.92, II. K 2.94 und III. K 1.96.

Mostar—Metković 43 km in 2 Stunden, I. K 3.44, II. K 2.58 u. III. K 1.72.

Für Radfahrer. Von Jablanica nach Mostar 90 km. Die Straße ist sehr gut, unbedeutende Steigungen.

Mostar—Metković 46 km, die Straße ebenfalls gut.

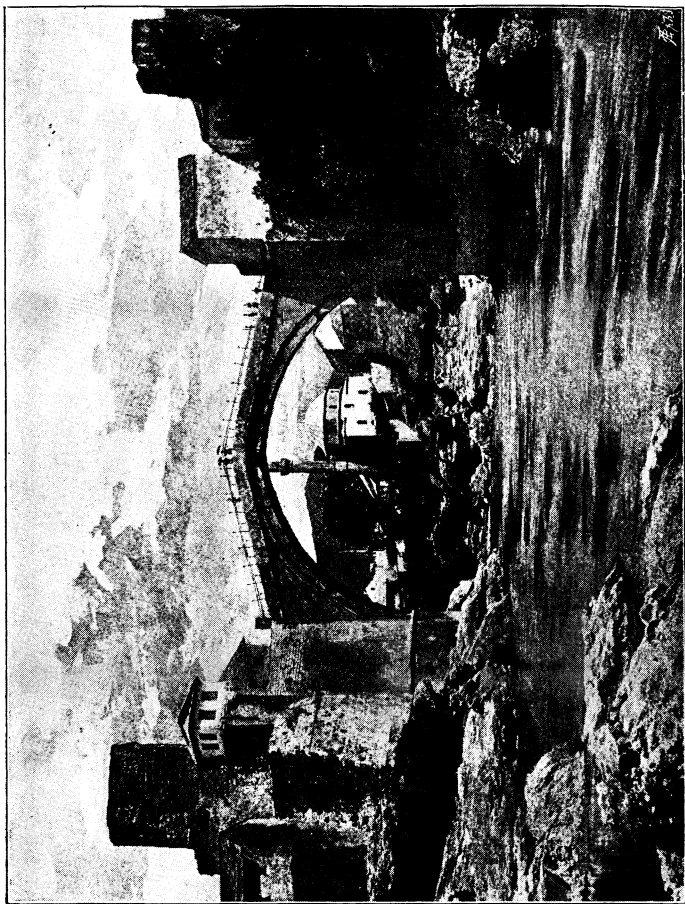
Kurz hinter Jablanica setzt die Bahn auf einer 75 m langen Eisenbahnbrücke auf das linke Narentaufer über, passiert einen Tunnel und windet sich zwischen sanften Berglehnen und der wild über Klippen schäumenden Narenta hin. Auf einem großen Viadukte wird das Glogošnicatal überquert (links prächtiger Blick auf den Prenj), es folgen zwei durch große Kurven getrennte Tunnels und der Zug fährt in einen, durch 500—600 m hohe Felswände ge-

bildeten, wildromantischen Engpaß ein, das 3 *km* lange große **Narenta-Defilee**. Überall entströmen den Rissen der steilen Felsmassen Wildbäche und Wasserfälle, so am gegenüberliegenden Ufer die sich großartig präsentierende Prapovac- oder Komadina-Quelle (siehe Seite 51). Bald führt eine Brücke neuerdings auf das rechte Ufer des schäumenden Flusses und an steilen Schluchten und Felspartien von wilder Schönheit vorbei, wird die Station — 100 *km* — Grabovica erreicht. Jetzt passiert der Zug einige kleine Tunnels. Die Felsen zu beiden Seiten nehmen groteske Formen an, wie sie den Dolomiten unserer Alpen charakteristisch sind. Man bemerkt da riesenhafte Burgruinen mit Mauern, Bastionen und Türmen, dann wieder spitze Felsnadeln, die oft hutförmige Dächer tragen u. s. w. Unterhalb der Felswände, am Flußufer, erkennt man deutlich das Konglomeratgestein, dessen Höhlungen den Eingeborenen als natürliche Stallungen dienen. 106 *km* Station Drežnica an der Mündung der Drežanjka, an welcher 3 Stunden aufwärts, in einer Engschlucht zwischen riesigen Felswänden eingeklemmt, das abgelegene Dörfchen Drežnica liegt.

Etwa 800 *m* oberhalb der Station führt eine hübsche alte Türkenbrücke über den meist ausgetrockneten Fluß. Hier macht sich schon eine bedeutende Temperaturzunahme geltend, wie auch die Vegetation bereits ganz südlichen Charakter trägt.

Die Bahn übersetzt die Drežanjka (am gegenüberliegenden Ufer der Militärposten Han Sjenica). Rechts vom Bahnkörper in schöner Grotte entspringt als Schlundbach die Schwarze Quelle (Crno Vrelo). Die Bahn fährt jetzt zumeist auf hohen Stützmauern und bietet immer neue schöne Landschaftsbilder. Bei — 117 *km* — Raškagora erreicht das eigenartige Defilee sein Ende. Gegenüber mündet das vom Prenj kommende Bjelatal. Die Narenta fließt jetzt in weitem Bette ruhiger dahin, am linken Ufer dehnt sich eine Ebene, das Bjelopolje aus, welches östlich von den gigantischen Höhen der Porinplanina begrenzt wird. Hier ist man schon mitten im Karst. Verschwunden sind Baum und Wald und fast wüstenhaft die nur spärlich von niederem Gesträuch bewachsene Felsenwelt. Hinter — 124 *km* — Han Vojno verengt sich die Ebene wieder, von rechts treten die nackten Felsmassen des Hum, von links diejenigen des Velež heran und bald erreicht der Zug — 135 *km* — Mostar.

Mostar. Ärarisches Hôtel Narenta, vorzüglich, Zimmer K 2.40, Preise mäßig. Omnibus am Bahnhof K — .40.



Die Narentabücke in Mostar.

Bad: Militärbadeanstalt am linken Narentaufer, etwa 1 *km* nördlich der Stadt, Preis des Schwimmbades *K* —.40.

Mostar (Seehöhe 59 *m*) ist die Hauptstadt der Hercegovina, Sitz der Kreisbehörde, eines katholischen Bischofs, eines griechischen Metropoliten u. s. w. Mostar hat etwa 15.000 Einwohner, davon 7000 Muhammedaner, 3300 Katholiken, 3900 Orthodoxe etc.

Über die Entstehung der Stadt ist nichts Authentisches bekannt, jedenfalls gelangte sie erst nach dem Untergange Blagajs zur Blüte. Sie war Jahrhunderte lang der Schauplatz beständiger Kämpfe und Unruhen. — Die Stadt liegt zu beiden Seiten der Narenta in einem engen Tale zwischen dem Hum (westlich) und dem Podvelež (östlich). Der Hauptteil am linken Ufer wird der Länge nach von zwei langen Straßen, Sauerwaldova ulica und di Tepa, durchzogen. Die Bauart der Häuser ist vorwiegend im italienischen und dalmatinischen Stile gehalten. Die hercegovinische Bevölkerung ist ein kräftiger, hochgewachsener Menschenschlag von selbstbewußtem Auftreten. Die Tracht, wenigstens der Serben, ist sehr ähnlich der montenegrinischen, total verschieden von der bosnischen. Die Temperatur ist in Mostar eine sehr hohe, im Sommer fast tropische. Sehr lästig sind dann die Papadači, eine winzige Moskitoart (nachts vor dem Lichtanzünden die Fenster schließen). Die Vegetation auf den zwischen den unwirtlichen Karstbergen liegenden fruchtbaren Poljes ist subtropisch und üppig, Wein und Tabak gedeihen in vorzüglicher Qualität. Die Hauptsehenswürdigkeit ist die berühmte alte **Narentabrücke**. Diese überspannt in einem mächtigen steilen Bogen von 28 *m* Spannweite und 19 *m* Höhe das wildzerrissene Flußbett der Narenta.

Die in der Überlieferung verbreitete Annahme, daß hier eine Römerbrücke vorliege, ist unhaltbar. Die Brücke wurde zweifellos von den Türken erbaut, und zwar, wie eine arabische Inschrift (Kudret kemeri, der Bogen der Allmacht Gottes) in der Mitte des Bogens besagt, zur Zeit Suleimans II., also etwa 1566 und ist jedenfalls das Werk italienisch-dalmatinischer Baumeister. Sie wird von halbkreisförmigen Tortürmen flankiert, die früher als Gefängnisse und Pulvertürme dienten (Grad). Von der Brücke prächtige Blicke auf die altertümliche Stadt.

Jenseits der Brücke liegt der Stadtteil Zahumje mit der römisch-katholischen Kirche (im Basilikastil) und den stattlichen Bauten des Kreisgerichtes, des Gymnasiums u. s. w. Der Rückweg von der Brücke führt durch die Čaršija, das Bazarviertel, wo man hübsche Gegenstände preiswert kauft (Stickereien, Tauschierarbeiten von Livno etc.). An dieselbe schließt sich die Sauerwaldova ulica an, in welcher eine Anzahl prächtiger, moderner

Gebäude — Kreisbehörde, Magistrat, höhere Mädchenschule (musterhaft eingerichtet) u. s. w. — Zeugnis vom Aufschwunge des Landes unter der jetzigen Regierung ablegen.

Im Osten der Stadt, hoch am Abhange des Velež gelegen und weithin sichtbar, steht die orientalisch-orthodoxe Kirche, in großen Dimensionen im byzantinischen Stile errichtet. Inneres einfach, hübsche Ikonostas (Altarwand).

Ausflüge: 1. **Auf den Hum** (436 m). Man folgt dem Fortifikationswege oder dem kürzeren, an die Stefanie-Allee anschließenden Wege und erreicht in $\frac{3}{4}$ —1 Stunde die Höhe. Oben herrlicher Rundblick über Mostar, Bjelopolje und Biscepolje.

2. Zum **Mostarsko Blato**, einem 13 km entfernten, westlich von Mostar gelegenen, zirka 30 km² großen See; an den Ufern zahlreiche Ortschaften mit meist römisch-katholischen Einwohnern. Der See ist wegen seines Reichtums an Sumpf- und Wasserwild von Jägern sehr geschätzt. Der Weg führt über Radopolje (6·5 km).

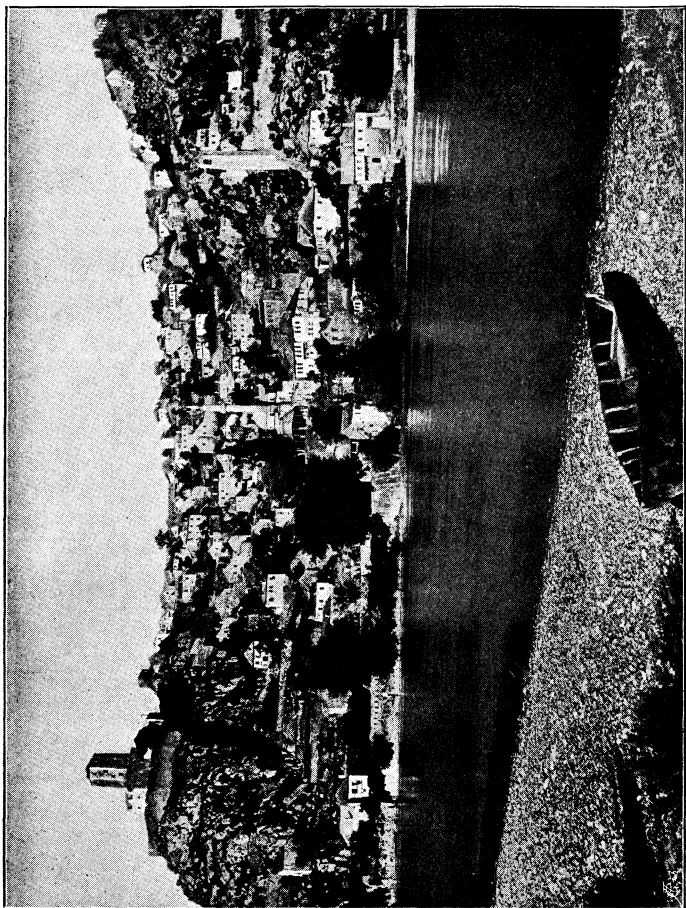
3. Nach **Blagaj und zur Bunaquelle**, 13 km. Sehr staubige Landstraße, daher unbedingt fahren. Der Besuch dieser großartigen Naturschönheit sollte nicht unterlassen werden.

Die Fahrstraße nimmt am Süden der Stadt ihren Ausgang, führt am Militärlager und an der staatlichen Tabakfabrik vorüber; rechts die Ruine einer alten türkischen Kaserne.

Nach 5 km gelangt man zur links der Straße liegenden landesärarischen Wein- und Obstbaustation (Besuch sehr zu empfehlen). Diese Wein- und Obststationen — es gibt deren noch in Dervent und Lastva — haben die Aufgabe, lehrwirtschaftlich zu wirken und durch zweckmäßige, den inländischen Verhältnissen angepaßte Einrichtung eines fachkundigen Betriebes ihrer Anlagen als Muster- und Versuchswirtschaften zu dienen. Hier werden mit ausländischen Traubensorten Versuche angestellt und an die Weinbauern Schnittreben von ausgewählten erprobten Sorten unentgeltlich abgegeben. Der Tätigkeit dieser Stationen ist in erster Linie der Aufschwung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft in der Hercegovina in den letzten zehn Jahren zu verdanken. Die dem Burgunder ähnlichen, feurigen und gehaltreichen Weine (weiß Žilavka, rot Skadarka und Blatina) dürften einst ein sehr gesuchter Handelsartikel werden.

Die Fahrt durch das Mostarsko polje bietet das typische Bild einer Karstlandschaft; die umgebenden grauen Felsberge zeigen keine Spur von Vegetation, viele derselben tragen Befestigungswerke. Die Ebene dagegen — das polje — ist sehr fruchtbar, wie man an den sich immer mehr ausdehnenden Weingärten bemerkt. Ab und zu passiert man Cisternen, die bei dem vollständigen Mangel an oberirdischen Wasserbauten im Karst von großer Bedeutung sind. Man passiert noch die zwischen Weinbergen liegende Weinkellerei von Jellačić und erreicht nach — 12 km Blagaj, ein muhamedanisches Dörfchen im sogenannten Bisce polje. Die Wagen bleiben hier zurück und man geht auf einem von üppigem Granaten- und Myrthengesträuch umsäumten Fußwege zur **Bunaquelle** (etwa 10 Minuten).

Blagaj, einst ein sehr bedeutender Ort, war seinerzeit Hauptstadt der Grafschaft Chlum (jetzige Hercegovina). Im Osten des Ortes liegt auf einem 520 m hohen Felsenrücken zwischen Podvelež und Dubrava die Ruine der von Zinnen und Türmen umgebenen stattlichen Burg Stepanovgrad. Hier herrschte der Bekenner des Bogumilentums, Stefan Kosača, Herzog von Zahumlje. Derselbe hatte seinem Sohne die Braut weggeheiratet, worauf letzterer zum Islam übertrat und mit einem türkischen Heere die Burg belagerte. Stefan starb als Gefangener seines Sohnes 1466, worauf das Land in türkische Verwaltung ging. Am Fuße der gewaltigen nach Westen jäh abfallenden, von zahlreichen Höhlen zerklüfteten Felswand befindet



Поцителј.

sich eine riesige Tropfsteingrotte, aus welcher die Buna als sogenannter Schlundfluß in ihrer ganzen mächtigen Breite zu Tage tritt. (Diese Schlundflüsse sind eine typische Karsterscheinung; ein Fluß verschwindet unvermutet in einer der das Gestein durchziehenden Höhlen, um viele Kilometer unterhalb plötzlich in voller Breite wieder zu erscheinen. Daher kommt es, daß derselbe Wasserlauf zwei bis drei verschiedene Namen trägt, so soll z. B. die Buna die Fortsetzung der im Gacko polje verschwindenden Zalomska sein.) Dicht bei der Grotte ist die Türbe (Grabkapelle) eines türkischen Heiligen, daneben die Wohnung des Wächters, eines Hodža (Geistlichen). Dieser zeigt auf Verlangen das sehr einfache Innere der Türbe; dortselbst stehen die mit Teppichen bedeckten Särge des Heiligen und seines Dieners; unter diese wird allabendlich ein Krug Wasser und ein Tuch gelegt, letzteres soll an jedem Morgen von den durch die Heiligen verrichteten rituellen Waschungen feucht sein (dem Wächter *K* — 30 bis *K* — 40 Trinkgeld). Eine kleine Veranda vor der Türbe bietet angesichts der tiefblauen Bunaquelle und der überwältigend großartigen Szenerie ein idyllisches Plätzchen; man erhält hier einen guten Kaffee à la turka. Vor dem Häuschen bemerkt man die Ruine einer durch einen Felssturz zerstörten Moschee, an beiden Seiten des Flusses malerisch gelegene Mühlen.

Von Mostar fährt die Bahn längs des linken Narentaufers weiter durch das Bišćepolje, übersetzt die Jasenica und erreicht die — 147 km Station Buna. Der Ort Buna liegt am rechten Narentaufer unfern der Mündung des Flößchens Buna, über welches eine sehr schöne alte Türkenbrücke mit neun Bogen (Kosorska Čuprija) führt.

Im Hintergrunde sieht man die Burgruine *Stepanovgrad* (siehe oben). Buna war Residenz des letzten Veziers der Hercegovina, *Ali Paša Rizvanbegović*, der hier im Jahre 1850 als Rebell von *Omer Paša* verhaftet und beseitigt wurde.

Durch das wieder enger werdende Narentatal führt die Bahn nach — 154 km *Žitomisljé*, mit orthodoxem Kloster inmitten üppiger Parkanlagen am rechten Flußufer; neben der Bahnstation einige große Bogumilensteine. Hierauf folgen die Stationen *Kručević* (159 km) und *Dretelj* (166 km). Gegenüber, auf dem linken Flußufer, wird in einer durch steil abfallende Felsberge gebildeten Mulde das muhammedanische Städtchen *Počitelj* sichtbar. Das wie ein Schwalbennest an die Felsen hingeklebte, von Zinnenmauern und Türmen umgebene alte Korsarennest mit einer stattlichen Moschee und der von *Tvrtko* im Jahre 1338 erbauten Burg bietet ein reizendes Bild. Die Berge treten jetzt zurück — 169 km *Čapljina*; gegenüber der Station großes Tabakmagazin.

Von hier führt ein Weg in nordwestlicher Richtung durch das *Trebežatal* nach *Ljubuški* (18 km) mit der von Herzog *Stefan* erbauten und seiner Frau zu Liebe benannten Burg *Erceguša* (Herzogen).

Nach Übersetzen der Trebežat gelangt man zur alten venezianischen Grenzfestung — 174 *km* Gabela. Hier zweigt nach Süden die neue Bahnlinie nach Ragusa und Trebinje ab (siehe Route VII). Bald hinter Gabela ist die dalmatinische Landesgrenze. Nach kurzer Fahrt durch die fruchtbare Ebene wird die Endstation der Bahnstrecke — 178 *km* Metković erreicht. Das auf dem linken Ufer liegende Städtchen ist mit der Station durch eine eiserne Brücke verbunden, welche man auch passieren muß, um zu den Dampfern zu gelangen, welche zunächst durch den regulierten Kanal der Narenta, an der Seefeste Fort Opus vorbei, auf dem Meere nach Spalato, Zara, Fiume, Triest und Ragusa führen.

NB.: Da Metković wegen der nahen Sümpfe Malariagefahr bietet, vermeide man hier zu übernachten.

Route IV.

Von Sarajevo über Rogatica nach Višegrad und Priboj.

3 Tage. Diese abseits vom Schienenwege führende, hoch interessante Tour ist nur Touristen zu empfehlen, die keine großen Ansprüche an Comfort stellen, da Unterkunft und Verpflegung zwar genügend, aber bescheiden sind, wohingegen die landschaftlichen Schönheiten dieser im touristischen Sinne noch fast jungfräulichen Gebiete reichliche Entschädigung bieten. Die Sicherheit ist überall absolut. NB.: Reisende nach dem auf türkischem Gebiete (Sandžak Novibazar) liegenden Priboj müssen einen von einem türkischen Consulate vidierten Paß haben.

Den Verkehr vermittelt die Militärpost. Da dieselbe nur 2 Passagierplätze hat, nehme man die Billete in Sarajevo schon einige Tage vorher. Wer die Post nicht benutzen will, erhält in Sarajevo Fuhrwerk (zweispännig) zu: nach Rogatica K 35.—, nach Višegrad K 65.—.

Radfahrern ist die durchwegs auf tadelloser Landstraße führende Tour sehr zu empfehlen.

Sarajevo—Rogatica.

76.4 *km*, Militärpost täglich in 11 Stunden mit $\frac{3}{4}$ Stunden Aufenthalt in Pod-Romanja, Fahrpreis K 6.40, Abfahrt früh 5 Uhr vom Hauptpostamte.

Die Fahrt führt am rechten Ufer der Miljačka unter dem Kastellberge vorbei zur Ziegenbrücke (Kozija Čurpija, siehe Route III). Diese rechts lassend zieht die Straße in Serpentinaen scharf heran. Jenseits der Miljačka erheben sich die steil abfallenden Wände des Trebević und links davon die Jahorina planina. Auf der Höhe bei Han Bulog der Friedhof der Märtyrer „Šehitluci“ mit großen Grabpfeilern, die Ruhestätte türkischer Koran-

streiter im Kampfe gegen Christen; als christlicher Zeuge desselben Kampfes erhebt sich am linken Flußufer die Ruine der Burg Hodžjed.

Bei — 13 km Han Derventa (Seehöhe 650 m) zweigt die Straße nach Rogatica von der nach Gorazda führenden ab. Links im Nord-Osten erblickt man die schroffen Felswände der Romanja planina. In mäßiger Steigung geht es jetzt zwischen schönen Waldbeständen hindurch nach — 25 km Mokro (Seehöhe 1040), einem ausgedehnten Dorfe, dessen Bewohner früher als Haiducken (Räuber) berüchtigt waren. Beim primitiven Wirtshause von Schicker ist Pferdewechsel. Hinter Mokro steigt die Straße in Windungen steil bergan (350 m Steigung auf 4 km) zur Romanja planina. Schöne Rückblicke auf die Ebene. Bei der Gendarmeriestation — 31·8 km Han Naromanja wird der höchste Punkt (1282 m) erreicht; oben dicht bewaldete Hochebene, die erst allmählich, dann schneller abwärts führt und bei — 46 km Podromanja nur noch 846 m hoch liegt. Podromanja besteht nur aus einer Defensivkaserne und einigen Häusern. In dem dort befindlichen Gasthause erhält man recht gute und billige Verpflegung (Mittagsstation). Das Klima auf der Romanja ist rauh, Ende September fällt schon Schnee.

Die Fahrstraße führt jetzt in südöstlicher Richtung über die Hochebene von **Glasinac**, einem der berühmtesten archäologischen Fundorte der Erde.

Die in unzähligen Hügelgräbern verborgenen (weit über 100.000), teilweise ausgegrabenen Schätze prähistorischen (illyrischen) Ursprungs zeigen an, daß hier in vorgeschichtlicher Zeit ein hoch entwickeltes Kulturzentrum bestand und bestätigen die Richtigkeit der Volkssagen von einem mächtigen untergegangenen Volke. Das Glasinac-Plateau wird von einem etwa 900 m hohen Karststock gebildet, welchen an der West- und Südseite der schroff abfallenden, von der Straße Sarajevo-Gorazda weithin sichtbaren Felswände der Romanja planina überragen, deren höchste Spitzen die Velika Stiena (1615 m) und Orlova Stiena (1507 m) sind. Auf dem Glasinac ist sehr gutes Weideland, daher viel Viehzucht.

Bei — 59 km Han Stenica wird bereits das Klima milder, die Vegetation südlicher. In steilen Serpentinien geht es jetzt abwärts nach — 76·4 km Rogatica.

Rogatica (541 m) Gasthaus zur Post, einfach, Essen gut. Rogatica sehr freundlich an der Rakitnica zwischen Bergen gelegen, mit zirka 2000 Einwohnern, ist ein altberühmtes, muhammedanisches Gelehrtenstädtchen, die Heimat vieler Hodžas (Geistlichen) und Kadis (Richter). Sie hat sechs hübsche Moscheen und eine orthodoxe Kirche, ausgedehnte interessante Čaršija. Ein Spaziergang auf eine der Höhen südlich der Stadt gewährt lohnenden

Rundblick. In der Nähe der Stadt zahlreiche bogumilische Grabdenkmäler.

Von Rogatica nach Gorazda (20 km) führt nach Süden eine Straße, welche bei Han Jabuka auf die Sarajevoer Straße einmündet. Der kürzere Weg nach Gorazda ist die nur als Reitweg zu benützende, durch herrliche Waldungen führende alte Türkenstraße (Pferde zum Preise von K 5 bis K 6 inklusive Führer. Reitzzeit von Rogatica nach Gorazda $5\frac{1}{2}$ Stunden).

Rogatica—Višegrad.

42·7 km, Militär-Post, täglich in $6\frac{1}{2}$ Stunden, Fahrpreis K 3·70. (Passagiere, die Tags vorher von Sarajevo kamen, haben den Vorzug). Abfahrt früh 5 Uhr.

Der Weg steigt waldige Höhen hinan, am Han Pesuričić vorbei nach — 21 km Han Semeć (Seehöhe 1200 m); hier oben sehr rauhes Klima. Bei Han Nabrdo (1296 m) wird die höchste Höhe der Straße über die Semeć planina erreicht. Diese führt jetzt durch prachtvolle Waldungen von riesigen Kiefern (eine ungemein stattliche, sehr harzreiche Föhrenart) in 52 Serpentinien in das Drinatal hinab und über die großartige Brücke (siehe unten) nach — 42·7 km Višegrad.

Višegrad (Seehöhe 344 m). Gasthof Schreiber, gut; Gasthof Stöhr sehr einfach. Sitz eines Bezirksamtes. 1600 Einwohner. Višegrad liegt in reizender Lage am Einflusse der Ržava in die Drina, rings umgeben von bewaldeten Bergen, die meist noch alte türkische Karaulas (Wachhäuser) tragen. Von den nahen serbischen Bergen grüßen die Wachhäuser von Javor und Zlatibor herüber. Die Stadt selbst ist kleiner als Rogatica, hat unansehnliche Moscheen und eine unbedeutende Čaršija. Malerisch, aber verwahrlost ist das am rechten Ufer der Ržava befindliche Viertel der hier als Schmiede etc. ansässigen Zigeuner.

Die Hauptsehenswürdigkeit ist die mächtige, alte **Türkenbrücke**.

Bei einer Gesamtlänge von 170 m und einer Breite von 6·3 m überspannt sie, gegen die Mitte ansteigend, die hier majestätisch dahinfließende Drina mit 11 Spitzbogen von 13·7 m bis 18·6 m Spannweite. Die Brücke ist ein Wunderwerk der Technik und wurde von Vežier Achmed Sokolović Paša im Jahre 1571 durch ragusanische Baumeister erbaut, wovon eine Steintafel auf der Mitte der Brücke in türkischer Schrift Kunde gibt.

Eine weibliche Verwandte des Paschas liegt in einer Moschee in der Stadt begraben. Neben der Brücke am linken Ufer stehen die Ruinen einer alten türkischen Karavanserai, ein Werk desselben Paschas. Am rechten Ufer, flüßaufwärts, steht auf einem kegelförmigen Berge die alte Burg Starigrad; auf einer Felsklippe unterhalb derselben ein runder Turm mit dicken Mauern, in welchem, der Volkssage nach, der serbische Nationalheld Kraljević Marko 9 Jahre lang gefangen gesessen haben soll.

Von Višegrad nach Priboj.

Diese Tour führt durch eine entzückende Gegend in das sogenannte Limgebiet, den Teil des türkischen Sandžaks Novibazar, in welchem Österreich-Ungarn neben den Türken Garnisonen unterhält. Sie ist wegen der ganz eigenartigen, staatsrechtlichen und politischen Verhältnisse sehr interessant. (Betreffs Paß siehe oben.) Die Militär-Post fährt die 40 km lange Strecke dreimal wöchentlich (Montag, Mittwoch und Freitag) in 6 Stunden, Fahrpreis K 2·40, Abfahrt mittags 1 Uhr.

Die Straße führt die Ržava aufwärts durch ein schönes Waldtal. Nach etwa 10 km kommt man zur orthodoxen Wallfahrtskirche Dobrun, bei derselben ein Han (Haltestelle). Die größtenteils renovierte Kirche trägt an ihren alten Teilen (Vorhalle etc.) interessante altslavische Fresken (auf Ersuchen gestattet der Pope den Besuch der Kirche). Nicht weit davon ist auf einem etwa 500 m hohen Felsen die Ruine der Burg Dobrunj, der einstige Sitz der sagenhaften Fürstin Jerina. Unter der Burg bemerkt man im Felsen eine gewaltige Höhle, rechts vom Burgberge, zwischen Bäumen halb versteckt, eine Moschee; das Ganze bietet ein entzückendes Bild.

Die Straße steigt jetzt bis zur Paßhöhe des — 25 km Bjelo brdo (830 m), wo inmitten eines dichten Waldes ein österreichisch-ungarisches Wachhaus (Offiziersposten) sich befindet. Von hier prachtvoller Rundblick auf die ganz nahen serbischen und türkischen Berge, deren Wachhäuser man deutlich erkennt. Jetzt geht es auf Serpentinaen abwärts nach der Grenzstation — 35 km Uvac am Flüßchen gleichen Namens. Paßrevision. Nach Passieren der Brücke — an deren einem Ende ein österreichisch-ungarischer, an deren anderem ein türkischer Wachposten steht — befindet man sich in der Türkei, im Sandžak (Kreis) Novibazar. Jetzt wird rechts auch der ziemlich ansehnliche Grenzfluß Lim sichtbar und bald ist — 40 km Priboj (394 m) erreicht. (Gasthaus Mandelbaum, sehr einfach.)

Priboj, ein kleines Städtchen, ist einer der im türkischen Verwaltungsgebiete gelegenen Orte, in welchem laut dem Berliner Vertrage Österreich-Ungarn eine der dort ebenfalls stehenden türkischen gleich starke Garnison unterhält. In Priboj steht je eine türkische und österreichisch-ungarische Compagnie. Da man hier unter dem Schutze der letzteren steht, ist es nötig, sich dem Kommandanten vorzustellen, welcher auch die Paßrevision beim türkischen Mudir (Verwaltungschef) vermittelt. Neben der schönen landschaftlichen Lage ist Priboj wegen dieser eigenartigen staatsrechtlichen Verhältnisse besuchenswert.

Von Priboj führt über Priepolje nach Plevlje (beide haben ebenfalls österreichisch-ungarische Garnison) durch eine wild romantische Gegend ein Reitweg (2 Tage, Pferde in Priboj erhältlich). Da die Gegend aber unsicher, darf man diese Tour nur in Begleitung einer österreichisch-ungarischen Militärpatrouille unternehmen, weshalb man sich der unter Bedeckung marschierenden Tragtierpost anschließt. Man wende sich dieserhalb an den Compagnie-Kommandanten.

Route V.

1. Sarajevo—Gorazda—Foča.

a) Von Sarajevo nach Gorazda.

Von Gorazda nach Plevlje im Sandžak Novibazar. Floßfahrt auf der Drina nach Višegrad.

Diese Route bildet den ersten Teil der Tour Sarajevo—Foča—Sutjeskaschlucht—Gacko—Trebinje—Ragusa, zu welcher 6—7 Tage benötigt werden. Unterkunft und Verpflegung sind überall genügend (wenn auch einfach) und wenn irgend möglich, sollte kein Tourist diese hochinteressante, ungemein abwechslungsreiche Tour unterlassen, welche in die schönsten Teile des Landes führt. Großes Gepäck schicke man per Fracht oder Post nach Ragusa voraus und nehme den Bedarf für 7—8 Tage, am besten in einem Rucksacke, mit. Außerdem rüste man sich mit einem leichten, wetterfesten Mantel (Loden), Reitgamaschen und Bergschuhen aus.

Radfahrern sei die Tour Sarajevo—Gorazda—Foča und zurück, eventuell über Rogatica, trotz mancher bedeutenden Steigungen sehr empfohlen.

Von Sarajevo nach Gorazda.

86 km, Militärpost, täglich in 12 Stunden, mit kurzer Rast in Prača. Fahrpreis K 6.90, Abfahrt früh 4 Uhr vom Hauptpostamt (Billet rechtzeitig vorher nehmen!).

Der Weg ist bis zur Straßengabelung bei Han Derventa derselbe, wie bei Route IV. Von hier führt er durch prächtige Nadelwaldungen nach — 17 km Pale (885 m) einer beliebten Sommerfrische der Sarajevoer; längs der Straße zahlreiche Villen. Auf einem Hügel liegt eine Defensivkaserne. Kurzer Halt beim Gasthaus Blau. Die Weiterfahrt geht durch eine herrliche Gegend, die Straße windet sich in 16 Serpentinien zwischen bewaldeten Bergen hinauf und erreicht ihren höchsten Punkt auf dem Karolinsattel (1080 m), am Abhange des Vitez. Soweit das Auge reicht, sieht es ausgedehnte Wälder von hundertjährigen Eichen und Buchen. In großen Windungen geht es von hier abwärts und im Tal des von der Jahorina planina kommenden Pračabaches nach — 44 km Prača (692 m). Hier $\frac{1}{2}$ Stunde Rast (Pferdewechsel), Frühstückstation (Gasthaus Kačer).

In Prača garnisoniert eine Kompanie. Der Ort selbst, jetzt klein und unbedeutend, soll nach der Volkssage einst 60.000 Einwohner gehabt haben. Im 13. Jahrhundert war hier ein Bischofsitz. Im Hofe der baufälligen Moschee steht ein Sarkophag, wahrscheinlich römischen Ursprungs. In der Nähe (südöstlich) die Ruine Pavlovac auf einem Hügel unterhalb der Vlaška Stijena; dortselbst schöne, mittelalterliche Grabsteine.

Die Straße geht zunächst in der Ebene längs des Pračabaches weiter, übersetzt denselben, biegt plötzlich

nach Süden ab und steigt in großartiger Gebirgswildnis mit üppigster Urwaldvegetation am Poglej brdo in 45 Serpentinien hinan (es empfiehlt sich, die Landstraße auf dem durch die prächtigen Waldungen führenden Fußwege abzukürzen). Stellenweise ergeben sich schöne Rückblicke. Auf etwa $\frac{3}{4}$ Höhe ist der einsame Han Bare (Kaffee); gegenüber an der Straße einige schöne Bogumilensteine. Nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde weiteren Steigens wird die Paßhöhe des — 63 km Ranjen (1167 m) erreicht. Rechts der Straße steht die ehemals türkische, jetzt von österreichisch-ungarischen Truppen besetzte Ranjen Karaula („Wachhaus der Verwundeten“, Seehöhe 1196 m), welche bis vor kurzer Zeit noch oft der Mittelpunkt heftiger Kämpfe gegen Haiducken war.

Von der Paßhöhe unvergleichlich großartiger Rundblick: im Südwesten der mächtige Maglić, im Süden die schroffen Felsenmassen der montenegrinischen Berge, alle überragt vom charakteristischen Dreizack des Dormitor (Himmelsgabel), dahinter die schneebedeckten Albanesischen Alpen; im Süd-Osten schließen sich die Gebirgszüge der Ljubiča, des Celebić und der türkischen Gradina planina etc. etc. an, und gerade gegenüber sieht man in weiter Ferne die Straße nach Plevlje und die türkische Grenzkaserne auf dem Metalkasattel. Im Osten erheben sich serbische Berge und im Norden starren die schroffen Felsmauern der Romanja planina herüber. Zu unseren Füßen aber, im Vordergrund erhebt sich Kuppe an Kuppe, alle bewaldet und terrassenförmig zur Drina abfallend, welche man hie und da zwischen den Bergen durchblitzen sieht.

Die Weiterfahrt geht erst auf der Höhe entlang, an der Viktorquelle vorbei, zum Han Jabuka (hier mündet die Straße von Rogatica, siehe Route IV). Von hier umzieht die Straße jetzt in großen Windungen die Abstürze des Sienokos (schöne Blicke ins Drinatal) und führt dann am Čemernica-Berge auf Serpentinien scharf bergab (Reiter und Fußgänger können hier auf direkten Wegen bedeutend abkürzen). Die Temperatur wird auffallend wärmer und nach zweistündiger Fahrt ist die Talsohle des Drinatalles erreicht und damit — 86 km **Gorazda** (345 m); Gasthaus Olehla, recht gut.

Gorazda, ein Städtchen von zirka 2000 Einwohnern, liegt zwischen den Bergen und der Drina in sehr fruchtbarer Gegend Obst aller Art, besonders die berühmten bosnischen Zwetschen gedeihen hier vorzüglich, letztere dienen zum Teil zur Erzeugung von ausgezeichnetem Slivovic. Das Städtchen selbst hat sehr ländlichen Charakter, ist aber von zunehmender Bedeutung als Übergangsstation in den Sandžak. In Gorazda liegt ein Ba-

taillon. Ferner ist dortselbst ein Fohlenhof und eine Obstbaumstation. Gorazda eignet sich wegen seines gleichmäßigen milden Klimas zum Winteraufenthalt für Kranke. Im Nordwesten der Stadt, etwa 20 Minuten entfernt, ist die Württemberg-Warte, ein vom Infanterie-Regiment „Herzog von Württemberg“ errichteter Aussichtsturm auf einem bewaldeten Hügel; dortselbst prächtiger Blick über die Stadt und ins Drinatal.

b) Von Gorazda nach Foča.

33,5 km mit Post täglich in 3¼ Stunden, Fahrpreis K 2.50, Abfahrt 4 Uhr nachmittags (Passagiere, die direkt von Sarajevo kommen, haben den Vorzug). Fuhrwerk bei Olehla zu mäßigem Preise.

Schöne Fahrt auf tadelloser Landstraße flußaufwärts am linken Ufer der zwischen bewaldeten Bergen dahinfließenden Drina. Die Gegend ist sehr fruchtbar; hier wird feinstes Tafelobst gezogen. Einige kleinere Orte werden passiert: Čovčići, Mravinjac und Han Osanica. Bald zeigen sich die ersten Tabakfelder, deren Zahl weiterhin zunimmt. Die Tabakproduktion hat unter der jetzigen Regierung eine bedeutende Ausdehnung erlangt; der hercegovinische Tabak ist von besonderer Güte. Daß sein Bau lohnend ist, bezeugt der massive Bau der mit Ziegeln gedeckten Häuser, welche hier einen wohlhabenden Eindruck machen. Nach — 22,5 km wird das idyllisch gelegene Städtchen Ustikolina passiert, am Ausgange einer der ältesten Moscheen des Landes. Nach einer weiteren Stunde übersetzt die Straße auf einer Eisenbrücke die Drina, passiert ein großes Militärlager und das Endziel ist erreicht:

33,5 km **Foča**. Gasthaus Gerstl (Unterkunft einfach, Verpflegung gut). Die Stadt mit 3700 Einwohnern, am Zusammenflusse der Čehotina in die Drina, in entzückender Lage zwischen waldbedeckten Bergen, ist eine der schönsten des Landes.

Früher zur Hercegovina gehörig — zu welcher heute noch die Bewohner ihrem Charakter und ihrer stolzen äußeren Erscheinung nach hineigen — wurde der Bezirk Foča aus Zweckmäßigkeitgründen nach Bosnien eingeteilt (Kreis Sarajevo). Eingekeilt zwischen Novibazar und Montenegro sah die Stadt viele unruhige Zeiten und hat bei der Insurrektion 1881—1882 eine große Rolle gespielt. Zur Türkenzeit war die Lage der christlichen Bevölkerung — der Serben — keine beneidenswerte, diese waren gezwungen, in einem eigenen „Serbenviertel“ zu wohnen. Heute ist die intelligente Serbenbevölkerung durch Fleiß und Rührigkeit teilweise zu großem Wohlstande gelangt und Foča ist seit einigen Jahren ein bedeutender Exportort für feinstes Tafelobst. Dagegen hat die früher sehr bedeutende Lokalindustrie der Leder- und Stahlwarenerzeugung wegen nicht mehr zeitgemäßer Produktionsweise sehr nachgelassen. Auch die Märkte haben nicht mehr ihre frühere Bedeutung, weshalb ein Teil der Čarsija leer steht. Man kauft in Foča aber jetzt noch Tauschierarbeiten und bosnische Messer etc. von feinsten Ausführung und vorzüglicher Qualität zu angemessenen Preisen.

Die Hauptsehenswürdigkeit von Foča ist die am rechten Čehotinaufer gelegene Aladža džamija („die bunte Moschee“), eine der schönsten Moscheen im Islamgebiete. Sie zeigt den reinen Typus des muhammedanischen Gotteshauses. Sie trägt schöne Skulpturen und Malereien, letztere freilich nur noch in ausgebliebenen Fragmenten. Ihre Hauptzierde ist die in schönem Stile aus weißem Stein hergestellte Kanzel — der Minber. Der große Teppich ist ein Geschenk des weil. Kronprinzen Rudolf. Außerdem hat Foča noch einige sehenswerte Gotteshäuser, so die serbische Kirche mit schönem Ikonostas (Altarwand), Kanzel und Metropolitensstuhl, alles kunstvoll in Holz geschnitzt; ferner eine sehr pittoresk liegende, von einer uralten Pinie beschattete Moschee inmitten der Čarsija. Auf einem Hügel südlich der Stadt liegt eine Tekkia, ein türkisches Derwischkloster, malerisch unter riesigen Kiefern, von hier sehr schöner Blick auf Foča.

Ausflüge und Touren von Foča.

1. Besteigung des Tro vrh (1500 m) 4—5 Stunden, bequem; sehr lohnend. Der Weg führt erst 5—6 km am linken Ufer der Čehotina aufwärts, biegt dann rechts ab und führt steil bergan durch prächtige alte Buchen- und Eichenwälder. Nach etwa 2½ Stunden gelangt man zum Wachhaus auf der Höhe des Tro vrh. Oben großartiger Rundblick: im Süden, ganz nahe, der Dormitor und die montenegrinischen Berge; im Süd-Osten die Ljuboviča planina an der Grenze des Sandžaks Novibazar (diese nur 1½ Stunden von hier entfernt), im äußersten Osten serbische Berge; im Norden die Jahorinaplanina; im Nord-Westen die felsigen Karstberge der Hercegovina.

2. Besteigung des Dormitor (4 Tage). Interessante Hochtour; nur für geübte Bergsteiger; Bergschuhe unbedingt notwendig. Pferd und Führer durch Vermittlung des Bezirksamtes in Foča. Der Gebirgsstock des Dormitor ist die höchste Erhebung Montenegros und ist von Foča aus am bequemsten zu erreichen. Der Weg führt die Drina aufwärts über die Gendarmeriestation Basta éi (siehe nächste Route) zum Zusammenfluß der die Drina bildenden Flüsse Piva und Tara, weiter über das Stefanspolje nach Nedajno, wo übernachtet wird. Von dort am nächsten Tage am Sušica-Wasserfall vorbei nach Dobri do, von da in 3½ Stunden Aufstieg auf den höchsten Gipfel des Dormitor, die Čirova Pečina (2606 m) und den Medjed (2415 m). Oben herrliche Rundschau.

3. Von Foča nach Čajnica; zu Pferd in zirka 8 Stunden. Von Foča führt ein schöner Reitweg über bewaldetes Mittelgebirge nach Čajnica. Derselbe steigt gleich hinter Foča am rechten Ufer der Čehotina bergan (schöner Rückblick), bleibt eine Zeitlang im Flußtale und biegt dann in nordöstlicher Richtung ab. Abwechselnd werden im Süden der Tro vrh und weiterhin der Dormitor und andere montenegrische Berge, im Westen der Maglić sichtbar. Nach etwa 4 Stunden bietet der Berg Preluča eine schöne Fernsicht nach Norden. Von hier geht es am Rande einer tiefen Schlucht entlang durch majestätischen Hochwald. Nach etwa 5 Stunden wird die Gendarmeriestation Iszar erreicht (hier erhält man auf Ersuchen Speisen und Getränke gegen Tarif). Von hier führt der Weg durch schöne Buchenwälder, dann über kahle Höhen mit herrlicher Aussicht: im Süden die Berge Montenegros, im Süd-Westen die Ljubična planina und im Norden zahlreiche Kuppen und die ganze Gebirgskette von der Jahorina bis zum Ranjen und den prächtig gefärbten Felswänden des Jabuka. Dann führt der Weg in südöstlicher Richtung scharf bergan und mündet in Čajnica (siehe Seite 72).

2. Von Gorazda nach Plevlje im Sandžak-Novibazar.

72 km, Militärpost täglich in 10¾ Stunden. Fahrpreis K 5.70. Abfahrt früh 5 Uhr. Tags vorher von Sarajevo gekommene Passagiere haben den Vorzug. Paß mit Visum eines türkischen Konsuls notwendig.

Die Straße führt auf der Franz Joseph-Brücke (schöner Umblick) über die Drina, dann entlang deren rechtem Ufer flußaufwärts und biegt nach einiger Zeit in südöstlicher Richtung ab, steigt zwischen herrlichen Waldungen auf steilen Serpentina bergan und senkt sich dann ins fruchtbare Tal der Janina. Der Weg zieht sich jetzt durch eine ungemein malerische Gegend an mehreren kleinen Ortschaften vorbei, immer dem tief unten rauschenden Fließchen entlang, an Berglehnen hin und eröffnet plötzlich einen Blick auf das wundervoll gelegene — 20 km **Čajnica** (829 m). Das saubere Städtchen ist am oberen Rande einer fast senkrecht abfallenden Felsschlucht erbaut, in deren Tiefe die Janina schäumt. Dicht gegenüber, im Osten, jenseits des Abgrundes, bauen sich pittoreske, zackige Felsberge, von Urwaldtannen gekrönt, imposant auf. Darüber erheben sich die dicht bewaldeten Gipfel des Civčibrdo, während im Süden der gewaltige Civčel emporragt. Zwischen beiden hindurch weite Fernsicht gegen die Berge jenseits der Drina. In Bezug auf seine ungemein malerische Lage ist Čajnica eines der schönsten Städtchen Bosniens.

Čajnica ist ein berühmter Wallfahrtsort der Griechisch-Orthodoxen. Namentlich am Marienstage (Gospojina), d. i. a. 28. August (15. August alten Stiles) kommen hier tausende von Wallfahrern aus Bosnien, Serbien, Türkei und Montenegro zusammen und geben Gelegenheit zu den interessantesten Trachtenstudien. Die Wallfahrtskirche, ein Gebäude mit 14 Blechkuppeln, ist in eigenartigem, südslavischem Stile erbaut, anschließend an dieselbe ein großer Unterkunftsbaus mit Galerien für die Wallfahrer. In der Kirche ist ein wundertätiges Marienbild, welches der Sage nach der Evangelist Lukas gemalt haben soll. Die Darstellung der Maria als Aethiopierin (mit braunem Gesicht und Händen) läßt aber auf byzantinische Ursprung schließen. Neben der Kirche befindet sich die halb unterirdische, kellerartige, ganz verwahrloste alte Wallfahrtskirche. Am südöstlichen Ende des Ortes ist eine sehr schöne Moschee, neben derselben die Türbe des Erbauers, des Veziers Sinan Paša und seiner Familie. Am westlichen Ausgange der Stadt bricht die schön gefaßte und von Anlagen umgebene Appelquelle als Schlundbach aus dem Berge; sie treibt mit ihrem krystallklaren Wasser sogleich einige Mühlen und dient zur Wasserversorgung des Ortes. Seiner gesunden, herrlichen Lage inmitten wasserreicher Wälder wegen eignet sich Čajnica vorzüglich zum Sommeraufenthalt.

Hinter Čajnica steigt die Straße ununterbrochen (prächtige Rückblicke) und führt erst durch ein Defilee, dann auf Serpentina durch eine romantische Hochgebirgsgegend mit entzückender Urwaldvegetation aufwärts zum — 32 km **Metalkasattel** (1245 m) (Svietloborje).

Grenzstation mit interessantem Leben und Treiben. Auf einer Kuppe rechts der Straße liegt die österreichisch-ungarische Kaserne, auf einem Hügel links die türkische Kršla. Paßrevision und Zollvisitation.

Nach Überschreiten der Grenze fällt überall die verwahrloste türkische Wirtschaft auf. Die größtenteils ab-

geholzten und nicht wieder aufgeforsteten Wälder zeigen überall beginnende Verkarstung. Bald trägt die ganze Landschaft den Karstcharakter. Die ganze, von Österreich-Ungarn erbaute Poststraße ist durch Patrouillen und Posten gesichert. Hinter — 48 km Boljanić (Defensivkaserne) geht der Weg in lang geschwungenen Windungen abwärts; rechts der imposante montenegrinische Gebirgsstock der Ljubiča, links die kahle Gradina planina.

72 km Plevlje (806 m). Gasthäuser: Heimberger und Goldberger, sehr einfach. Vor der Einfahrt in die Stadt passiert man das österreichisch-ungarische Militärlager mit Offizierscasino und schönem Park. Man versäume nicht, sich in Plevlje dem österreichisch-ungarischen Konsul vorzustellen, der auch die Paßrevision bei der türkischen Behörde vermittelt.

Plevlje, türkisch Taşlıdza, ist eine Stadt mit zirka 6000 Einwohnern, man hat dort Gelegenheit, das unverfälschte, türkische Leben kennen zu lernen. Inmitten der Stadt schöne Moschee und sehr interessante, große Čaršija (man kauft hier sehr billig türkische Waffen und hübsche albanesische Silberfiligranarbeiten etc.). Da die Bevölkerung gegen Fremde mißtrauisch, selbst unliebenswürdig ist, hüte man sich, Anstoß zu erregen. Man sei sehr vorsichtig mit dem Photographieren. Am besten suche man die Bekanntschaft eines Österreicher zu machen, dessen Begleitung man erbittet. In solcher ist es eventuell auch möglich, gegen Sonnenuntergang der sehr sehenswerten Befehlsausgabe im türkischen Militärlager (im Norden der Stadt auf einer Anhöhe — Kršla) beizuwohnen.

Sehr lohnend ist ein Spaziergang zum griechisch-orthodoxen Kloster Sveta Trojica (Heilige Dreifaltigkeit), $\frac{1}{2}$ Stunde. Der Weg führt am Ursprung der Bresnica vorüber (die als Schlundquelle am Fuße einer gewaltigen Felswand entspringt) und durch ein fruchtbares grünes Tal zu dem zwischen hohen Karstbergen versteckten Kloster. In der Kirche mit charakteristischer Kuppel befinden sich interessante Gemälde und Fresken in altslavischer Malerei, dortselbst der Bischofstab und sonstige Reliquien des heiligen Sava. Die Kirche umgibt auf 3 Seiten das zweistöckige, sehr ausgedehnte Kloster mit ringsherumlaufenden Galerien und Wohnräumen für Wallfahrer.

Im Tal der Čehotina, westlich von Plevlje, hat man Überreste einer alten Römerstadt unbekanntens Namens gefunden.

Weiteres Vordringen in den Sandžak wird wegen der großen Unsicherheit von den türkischen Behörden nicht gestattet, ist auch entschieden abzuraten. Wegen des Rittes von Plevlje nach Priepolje und Priboj siehe Route IV.

Floßfahrt auf der Drina von Gorazda nach Ljubovija.

Jenen Touristen, welche großartige, jedoch gar nicht oder schwer zugängliche Gebirgslandschaften aufsuchen wollen, kann diese Floßfahrt nicht genug empfohlen werden. Der Ausflug nimmt 3 Tage in Anspruch und muß deshalb per Floß unternommen werden, weil andere Fahrzeuge den zahlreichen Sandbänken und Katarakten nicht gewachsen sind. Etwas Courage, gutes Schuhwerk und ein kleiner eiserner Proviant gehört zu dieser Tour.

Wegen des Flosses wende man sich einige Tage vorher von Sarajevo aus an die Bezirksexpositur in Gorazda.

Das Panorama von dem einmal langsam dahingleitenden, dann wieder schneller schießenden Floße aus ist unbeschreiblich malerisch und großartig. Hinter Medjedje öffnet sich das pittoreske Tal des Lim, der hier in die Drina mündet. Von da geht es an der alten Burg Starigrad vorüber flott nach Višegrad, wo übernachtet wird. (siehe Route IV.) Wer von Višegrad nach Gorazda zurück will, nehme entweder den Weg über Rogatica — Route IV — oder miete ein Pferd mit Führer (pro Tag K 5.—) und reite am rechten Drinaufer über Rudno nach Čajnica. Von dort führt ein sehr guter Reitweg weiter nach Foča (siehe Seite 70).

Hinter Višegrad verengt sich das Drinatal und die Gegend wird immer wildromantischer. In den bewaldeten tiefen Schluchten und an den unzugänglichen steilen Felsen zu beiden Seiten des Flusses gibt es noch viele Gemen und Bären. 1—1½ Stunden hinter Višegrad mündet der mächtige warme Banjski potok mit einer Temperatur von 28° R., eine halbe Stunde weiter bemerkt man eine zweite warme Quelle. Ist der Wasserstand nicht etwas über normal, so empfiehlt es sich, das Floß zu verlassen und über Staribrod den Katarakt zu umgehen, das Floß kann diese etwas gefährliche Stelle allein passieren und erwartet uns jenseits des Kataraktes. Noch schlimmer ist der Slah bei der Mündung der Žepa, den eine Felsenenge von gigantischen Formen umschließt. Es hängt von den Umständen ab, ob man in dieser Gegend bivouakieren oder die in jeder Hinsicht bequemere Finanzwachkaserne in Klotievac aufsuchen soll. Unterhalb Zemnice bildet die Drina bis zu unserem Reiseziel Ljubovija die Landesgrenze zwischen Bosnien und Serbien. In letzterem Orte findet man gute Unterkunft und Verpflegung. Man kann von hier aus noch das malerische Städtchen Srebrenica mit der arsenhaltigen Guberquelle besuchen und über Vlasenica per Wagen nach Sarajevo zurückkehren.

Route VI.

1. Von Foča durch die Sutjeskaschlucht nach Gacko.

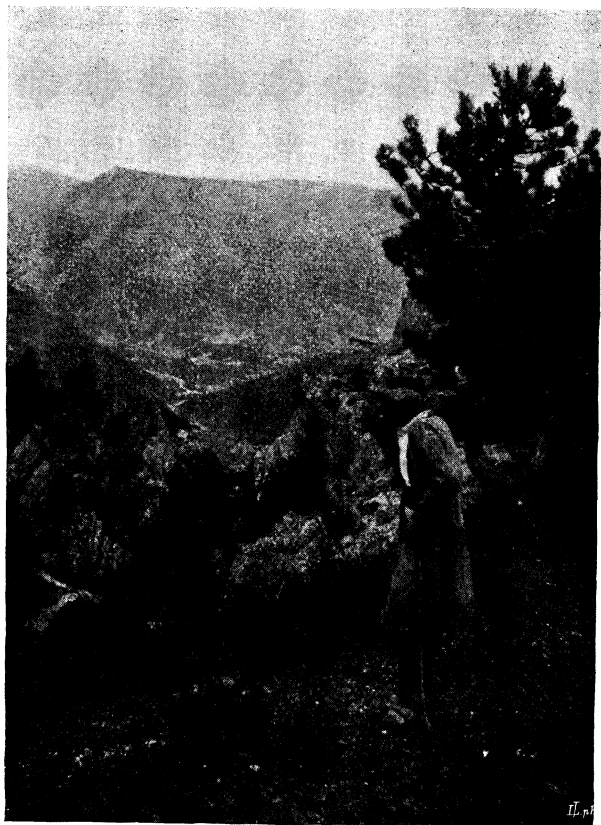
Diese hochinteressante, 2tägige Tour durch die Sutjeskaschlucht (der land-schaftlichen Perle Bosniens) kann bloß zu Pferde ausgeführt werden, da nur

schmale Reit- und Fußwege durch diese romantische Gebirgsgegend führen. Wegen der Ausrüstung siehe Seite 68, Pferd und Führer werden durch Vermittlung des Bezirksamtes in Foča besorgt; man bezahlt pro Tag K 3.—, inklusive Futter; dem Führer gebe man dann noch ein Trinkgeld. Die bosnischen Bergpferde sind klein, aber sehr ausdauernd und durchaus zuverlässig. Sie gehen, wie es das bergige Gelände auch kaum anders gestattet, meist im Schritte, klettern aber mit der größten Sicherheit auf- und abwärts, wobei man sie am besten sich selbst überläßt. Falls man den Weg über Bastaći wählt, ist Mitnehmen von Proviant nicht notwendig, andernfalls versorge man sich mit solchem, da auf der ganzen Strecke nichts zu haben ist. Der Weg über Bastaći ist zwar etwas weiter, führt aber meist eben fort und ist als der bequemere und auch schönere vorzuziehen. Da am ersten Tage die Gendarmeriekaserne Suha unbedingt erreicht werden muß (der Weg dorthin über Bastaći beträgt zirka 55 km, also 10—11 Reitstunden), so wird geraten, spätestens um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh in Foča aufzubrechen.

Foča-Suha. Der Weg führt vom Südausgange von Foča am rechten Ufer der Drina aufwärts und erreicht nach etwa $\frac{3}{4}$ Stunden das Dörfchen Brod, wo man auf einer Fähre den Fluß übersetzt. Hier sind an den hohen Ufern noch die Reste einer alten türkischen Brücke zu sehen, welche vor 250 Jahren von Kukavica-Paša erbaut und nach einem Einfall der Montenegriner von ihm selbst wieder zerstört wurde. Auf engem Reitwege geht es längs des steilen Konglomeratufers der tief unten bleibenden Drina weiter. Von allen Seiten umgeben wasserreiche, bewaldete Berge das Flußtal, auf deren Höhen sich fruchtbare Alpenweiden ausdehnen. Nach etwa 2 Stunden erhebt sich auf dem gegenüberliegenden Ufer der hohe Berg Rücken der Vakuša planina, auf welchem der sagenhafte Herzog Stefan ungeheure Viehbestände gehabt haben soll. Man passiert nacheinander die Ansiedelungen Miršaij und Marinkovići, sonst ist die Gegend menschenleer und soweit das Auge blickt, sieht es nichts als waldbedeckte Berge.

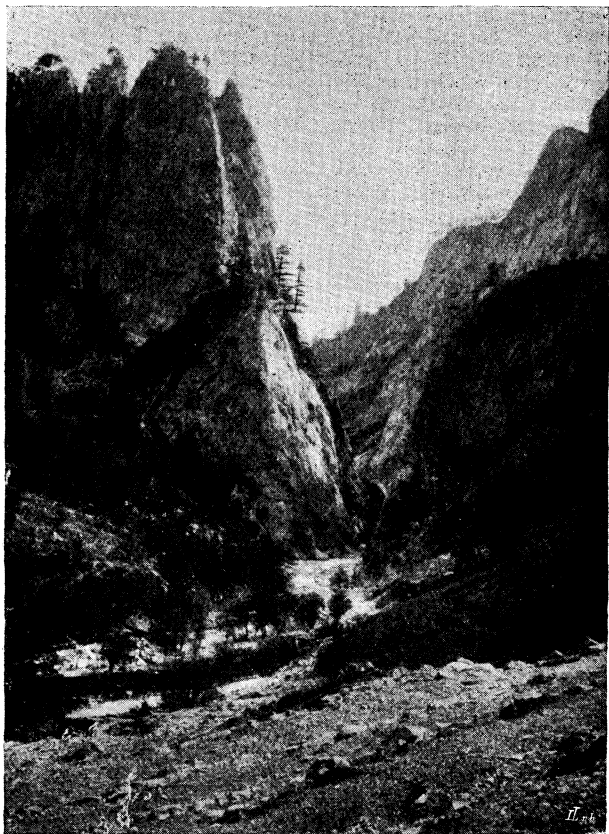
Bei Marinkovići verläßt der Hauptweg das Drinaufer und zweigt in südöstlicher Richtung ab. Dies ist die alte Türkenstraße, die jetzt bergauf bergab mit viel verlorenem Gefälle bei der Waldquelle Jašin (900 m hoch) vorbei immer durch Wald führt, um schließlich oberhalb der Kaserne Gjurgjevica (schöner Blick) ~~teil~~ abwärts zu führen und kurz vor Tientišta in das Sutjeskatal einzumünden.

Weit empfehlenswerter und bequemer als diese ziemlich schlechte Türkenstraße ist der Weg über Bastaći. Dieser zweigt bei Marinkovići links von jenem ab und hält sich immer nahe am linken Drinaufer. Bald werden flußaufwärts der montenegrinische Berg Sokol und die tiefen Einschnitte der Piva und Tara sichtbar. Das Dorf Kosman wird passiert und bald gelangt man zur Sutjeska, einem frischen, klaren Bergwasser, welches, von Westen kommend, hier in die Drina mündet. Das ziemlich



Sutjeskaschlucht.

L. P.



Sutjeskaschlucht an der montenegrinischen Grenze.

seichte Fließchen wird etwas oberhalb der Mündung zu Pferde durchwaten, dann geht es noch etwa 800 m am Ufer der Drina aufwärts bis zur Fähre, auf welcher der Fluß jetzt übersetzt wird. Noch einen steilen Weg hinan und die Gendarmeriekaserne Bastaći ist nach zirka 5stündigem Ritte erreicht (man erhält hier gegen Tarif Speisen und Getränke). Dicht am steilen Abhange vor der Kaserne ist in eine uralte Buche ein Podium hineingebaut, von welchem man einen wundervollen Blick auf den Fluß und die Berge hat. (Einschnitte der Piva und Tara, Berg Sokol mit der Ruine Stepanovgrad u. s. w.), ein idyllisches Plätzchen inmitten der großartigen Gebirgswildnis.

Der Weitermarsch geht wieder per Fähre an das linke Drinaufer zurück und dann am rechten Ufer der Sutjeska aufwärts, auf ebenem schattigen Wege durch ein liebliches Waldtal. Dasselbe erweitert sich nach einiger Zeit und zu beiden Seiten dehnen sich üppige Tabakfelder und Obstanpflanzungen aus, eingefast von prächtig bewaldeten Bergen. Nach etwa 2 Stunden gelangt man zum Dorfe Šadići mit den interessanten Ruinen eines Paschasitzes und einer Moschee, die alle von den Montenegrinern zerstört wurden. Neben der Moschee die Quelle „Haus“ mit den Resten einer schönen Fassung mit türkischer Inschrift. Nach dem Flusse zu befindet sich ein großes Bogumilengräberfeld. Hinter Šadići mündet links von Süden her eine tief eingeschnittene Felsenschlucht, der Ždrelo-Paß, ein altes Einbruchstor der Montenegriner. Den Weg begleiten jetzt die zerklüfteten Felswände des Maglič, über dessen Rücken die montenegrinische Grenze läuft. Nach einer weiteren halben Stunde gelangt man zur Popovmost, einer Brücke über die Sutjeska; hier stößt der bei Marinkovići verlassene Weg zu dem unserigen. Am gegenüberliegenden Ufer bemerkt man hoch oben auf einer bewaldeten Kuppe den Militärposten Gjurgjevica.

Das Tal verengt sich jetzt allmählich. Bald wird links das Dörfchen Tientišta passiert, dann wird der Fluß übersetzt; von beiden Seiten rücken die immer schroffer werdenden Felsberge näher zusammen und bald sind wir am Eingange zur **Sutjeskaschlucht**. Der Weg führt etwa 100 m hoch über dem Flußbett an den Felsen entlang, tief unten braust die schäumende Sutjeska und an dem gegenüberliegenden Ufer zieht sich ein finsterner Urwald hoch hinauf. Die alte Türkenstraße ist kaum 2 m breit, vollständig aus dem Felsen herausgehauen und mit der Zeit ganz ausgewaschen. Der neue Weg führt etwas höher durch den sogenannten Prozor (Fenster), einer Art Klamm, durch

welche man einen prächtigen Blick in die Schlucht hat. Dann führt der Weg steil abwärts (absitzen) bis zum Flusse hinunter, der auf kleiner Brücke überschritten wird. Man ist jetzt mitten in der Schlucht, deren romantische Wildnis unbeschreiblich großartig ist und die in Europa kaum ihresgleichen haben dürfte. Auf allen Seiten ragen zerklüftete Felsenmassen von riesigen Dimensionen gegen Himmel und überall umgibt uns die üppigste Urwaldvegetation von Tannen, Buchen, Ahorn, Eichen etc. in Riesenexemplaren und hoch an den Wänden leuchten im Herbst die feuerroten Büsche des Sumach; hier gedeiht auch der sonst so seltene Haselnußbaum. Von links münden hie und da zwischen dichtem Buschwerke versteckte kleine Seitentäler, die früher den räuberischen Montenegrinern als Einbruchstellen dienten.

Durch die Sutjeskaschlucht führt die große, in früheren Zeiten sehr bedeutende Handelsstraße von Ragusa nach Serbien und in den Sandžak Novibazar. Bei der Natur der Gegend und der Ohnmacht der türkischen Regierung blühte hier das Räuberunwesen derart, daß die Schlucht im Laufe der Jahrhunderte förmlich mit Blut getränkt wurde. Erst der jetzigen Regierung gelang es mit Hilfe vorzüglicher Gendarmeriestreifcorps (sogen. Strafuni), das Haiduckentum auszurotten und heute ist auch diese Gegend vollkommen sicher.

Nach etwa $5\frac{1}{2}$ Stunden Reitens erreicht man die zu Defensivzwecken eingerichtete Gendarmeriekaserne **Suha**, wo man von der musterhaft organisierten Gendarmerie Unterkunft und Verpflegung gegen billigen Tarif erhält. (Man gebe dem Stationsdiener ein Trinkgeld). Preise: Bett mit Licht *K* 1.20, Abendessen *K* —.50 etc. etc.

Bei Suha erweitert sich die Schlucht und bietet einen Anblick von überwältigender Großartigkeit. Die Kaserne selbst steht auf einem kleinen Hügel in einem Bergkessel, umgeben von schroff ansteigenden, zerrissenen, bis zu 1500 *m* hohen Felswänden, Laubwalddickicht bekleidet die unteren, dunkler Nadelwald mit pinienartigen Kiefern die oberen Teile, die sich in phantastische Türme, Nadeln und Pyramiden auflösen. Es ist unmöglich, die wilde Schönheit dieses von Touristen leider noch sehr vernachlässigten Hochgebirgstales erschöpfend zu schildern. — Das Gebiet ist reich an Gemsen, die in Rudeln, oft nur bis zu 500 *m* von der Kaserne entfernt, zum Fluß hinunter kommen.

Zum Ritt nach Gacko breche man in Suha nicht später als 8 oder $\frac{1}{2}$ 9 Uhr auf (Proviant mitnehmen). Bald hinter der Kaserne verengen sich die schroffen Felsen zu einem riesigen Defilee, auf dessen Grund die eingeengte Sutjeska tosend über das Geröll dahinschäumt. Am Ende dieser großartigen Enge stehen auf schier unbesteiglichen Felsmauern rechts und links in einer Höhe von etwa 500 *m* die Mauerreste zweier Burgen, die im 15. Jahrhundert hier das Tal sperrten, weshalb diese Stelle heute noch

Vrata, das Tor, heißt. Zwischen beiden soll der Sage nach zu Herzog Stefans Zeiten eine Hängebrücke bestanden haben. Beim Austritt aus der Schlucht blickt man auf eine überwältigend schöne Hochgebirgslandschaft. Bald folgt die Gendarmeriestation Grab, an der Grenze zwischen Bosnien und der Hercegovina. Ein steiler Aufstieg, teilweise durch dichten Wald, führt jetzt auf den **Čemerno-Sattel** (1380 m), der etwa 700 m höher liegt als Suha und mit seiner Defensivkaserne die höchstgelegene Garnison der österreichisch-ungarischen Monarchie ist. Neben der Kaserne befindet sich ein Han, wo man das Nötigste zum Essen und Trinken erhält.

Der Čemerno bildet die Wasserscheide zwischen dem Adriatischen und Schwarzen Meere. Von seinem Plateau vor der Kaserne zeigt sich eine großartige Rundschau auf eine wilde Alpenwelt: Im Nord-Osten versperrt der riesige Volujak die Aussicht, dessen zur Hälfte mit düsterem Nadelwald bekleidete, schauerliche Felswände senkrecht zur Sutj'skaschlucht abfallen, im Südosten verbinden sich die kühnen Formen der Vlasulja mit dem langgestreckten Leberšnik, dessen zerrissene Mauern in einem breiten Plateau endigen. Die an dessen Bergbahnen sich ausdehnenden Weiden dienen den Hercegovzen als Almen und werden durch Gendarmerie-Sommerposten gegen räuberische Einfälle geschützt. Im Westen erblickt man nur ausgedehntes, vegetationsloses Karstgebirge in seiner ganzen Oede.

Der Abstieg vom Čemerno geht auf steilen Pfaden durch die Steinwüste der endlosen Karstfelder, welche hier von eigentümlichen, zur Längsrichtung des Bergrückens senkrechten, 20—30 m hohen, felsigen Querrippen durchzogen sind; der ganze Karst ist wie ein Schwamm von mehr oder weniger umfangreichen, meist runden Einsenkungen — Dolinen — durchsetzt. Nur einmal passiert man einen kleinen Wasserlauf in dem sonst fast wasserlosen Gebiete.

Man kann vom Čemerno in südlicher Richtung nach Avtovac absteigen, hierbei passiert man die grosse Talsperre bei Klinje, ein Werk der jetzigen Regierung. Diese ist von größter Bedeutung für die Fruchtbarkeit des ausgedehnten Gacko polje, dessen Ertragnisse durch die so regulierte Bewässerung um das drei- bis vierfache gesteigert worden sind. Hier wurde aus dem Wasser der am Čemerno entspringenden Mušica durch Stauung ein künstlicher See geschaffen, welcher 2,000.000 m³ Wasser faßt; letzteres wird durch Kanäle mit Schleusen auf dem Polje verteilt.

Gewöhnlich wählt man aber den Abstieg in südwestlicher Richtung nach Gacko (3¹/₂ Stunden), vor dessen Erreichen man oben am Berge die Ruinen einer alten türkischen Kaserne passiert.

Gacko (960 m). Ararisches Hôtel Metohija, einfach aber gut. Das etwa 1000 Einwohner zählende Städtchen besteht aus der alten und neuen Stadt. Erstere Metohija genannt, ist ein einfaches türkisches Dorf mit primitiven, alten Häusern. Das neue — europäische — Viertel besteht aus lauter

schönen, teils von Gärten umgebenen Bauten, so das Bezirksamt, die sehr sehenswerte landwirtschaftliche Versuchsanstalt, Hôtel, Schulen, Kasernen und Privathäuser.

Von Gacko fährt dreimal wöchentlich (Mittwoch, Freitag, Sonntag) die Militärpost über Fojnica-Zalom nach Nevesinje (51 km in 5 Stunden, Fahrpreis K 4.10).

Im Anschluß hieran fährt täglich eine Militärpost von Nevesinje über Blagaj nach Mostar (41 km in 4 $\frac{1}{2}$ Stunden, Fahrpreis K 3.20). Die ganze Strecke fährt durch den Karst.

2. Von Gacko über Bilek nach Trebinje.

Von Gacko nach Bilek 50 km, Militärpost dreimal (Mittwoch, Freitag, Sonntag) in 6 Stunden, Abfahrt 5 Uhr früh, Fahrpreis K 3.90. — Sonst Fuhrwerke in Gacko erhältlich. Von Bilek nach Trebinje 30 km, Militärpost täglich in 4 $\frac{1}{2}$ Stunden im Anschluß an die vorige, Fahrpreis K 2.40.

Vorzügliche Landstraße längs der montenegrinischen Grenze.

Der Weg von Gacko bis Trebinje geht durch das ehemalige Fürstentum Travunje und führt ununterbrochen durch Karstlandschaft; Asbóth nennt ihn „eine Felsenwüste voll heroischer Erinnerungen, in der sich eine ganze Stadt uralter Felsgrabmäler ausbreitet“.

Die Post hält schon nach — 4.6 km in Avtovac. Großes, befestigtes Militärlager, daneben unbedeutendes Dorf. Die Mušica wird auf einer Brücke übersetzt. Die Straße hält sich immer längs der montenegrinischen Grenze, welche bis auf 2 km herantritt. Links begleiten uns die Felsmauern der „schwarzen Berge“. Überall ist die Grenze durch Wachhäuser gesichert, welche durch optische Telegraphen (Fanale etc.) untereinander in Verbindung stehen. Etwa 10 km südlich von Avtovac, beim Militärposten Gat, münden die Dugapässe, die Verbindung zwischen hier und der montenegrinischen Stadt Nikšić. (Jene Touristen, welche Montenegro besuchen wollen, können von Gacko aus zu Pferd in 12 Stunden nach Nikšić und von da in weiteren 12 Stunden nach Cetinje gelangen, von Cetinje nach Cattaro reisen. Reitpferde sind in Gacko stets erhältlich und können beim Bezirksamte angesprochen werden.)

Nach einiger Zeit umzieht die Straße das auf hohem Felsen malerisch gelegene — 13.5 km Wachhaus Štepen; rechts der Straße das aus Steinhütten bestehende Dorf Černica und weiter rückwärts im Nord-Westen auf einem schroffen Felsen die Ruine Ključ, die einstige Residenz des sagenhaften Bogumilenkönigs Sandalj, des eigentlichen Gründers der Hercegovina. Dahinter die senkrechten Felswände der Baba planina, aus der ein mächtiger Bach hervorbricht, um nach kurzem Laufe wieder in einem

Karstloche (ponor) zu verschwinden. Die Straße steigt jetzt zum Sattel der Kobila glava (1323 *m*) hinan; auf der Anhöhe ein Gendarmerieposten. Hier hat man einen vorzüglichen Überblick über den Karst, welcher, immer tieferliegende Falten bildend, stufenweise südwestlich gegen das Meer abfällt. Bei der Weiterfahrt bemerkt man links der Straße viele große Steinhaufen von 7—10 *m* Durchmesser; dies sind vorgeschichtliche Grabhügel, sogenannte Gomilen. Soweit das Auge reicht, sieht es nichts als Karstterrain, in welchem spärliche Vertiefungen (Dolinen) sorgsam angebaut sind. Längs des ganzen Weges befinden sich gut ausgemauerte Cisternen. 18 *km* Korito (927 *m*), türkisches Dörfchen auf einer Erhöhung links der Straße, hart an der Grenze, hinter welcher der düstere Gebirgszug der Banjani sich hinzieht. Hinter Korito, links an der Straße, ist ein großer Grabhügel mit Steinpyramide; hier sollen der Sage nach 300 Bogumilen begraben liegen. 21 *km* Mekagruda (Pferdewechsel); hier ist der Karst teilweise mit Eichen, Niederholz bewaldet (Schonungen mit Weideverbot, Zabranjena šuma). In scharfem Abstiege geht es jetzt nach — 26 *km* Plana (635 *m*); auch hier ist ein Militärwachposten, ein Glied des großen Postenkordons, der sich entlang der ganzen montenegrinischen Grenze vom Orjen bis zum Zusammenfluß von Tara und Piva hinzieht.

Links wird jetzt der 1129 *m* hohe kahle Vardar sichtbar, dessen Höhe heute ein Fort krönt, welches auf den Resten einer uralten Citadelle aufgebaut wurde. Den Fuß des Berges umgibt in weitem Bogen eine wahre Nekropolis von Bogumilengräbern, deren oft mit künstlerischen Skulpturen reich geschmückte, kolossale Steine bezeugen, daß hier früher ein mächtiges Geschlecht gelebt hat. Einen Teil dieser Bogumilensteine sieht man von der Straße in der Nähe der Gendarmeriestation Vrbica.

Die Straße senkt sich allmählich in Serpentin; manchmal kommt die direkt führende, aber sehr unbequeme alte Türkenstraße zum Vorschein. Nach Umfahrung eines großen Bogens entrollt sich auf einmal das Kesseltal von Bilek, von dessen hohem, steilwandigem Bergkranz überall Forts als Wache gegen Montenegro herabgrüßen.

50 *km* **Bilek** (476 *m*). Gasthaus zur Gemütlichkeit, einfach, Mittagstation. Bilek ist ein Städtchen von kaum 2000 Einwohnern, Sitz eines Bezirksamtes. Bemerkenswert ist die schöne neue Moschee und die große Kaiser Franz Joseph-Cisterne (zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums im Jahre 1898 erbaut). Nicht weit von der Stadt liegt — 51·7 *km* Neu-Bilek, ein festungsartiges Militärlager mit starker Garnison. Unmittelbar hinter demselben fällt von der Straße das Terrain steil ab zur

Schlucht der Trebinjčica, die hier aus einer Karsthöhle als Schlundfluß zu Tage tritt. Die Straße führt hoch über den schroffen Ufern der Trebinjčica dahin, übersetzt einen Nebenbach derselben, die Čepelica und zieht dann auf Serpentina den steinigten Bergrücken hinan. Bei Moško (604 m) wird der höchste Punkt erreicht.

Das Dörfchen Moško liegt auf einem Hochplateau mit zahlreichen, prähistorischen Gräbern (Gomilen). Hier oben ist ebenfalls ein Kordonposten. Man sieht jetzt im Süden bereits die Forts von Trebinje. Hinter Moško, bei Borilović, führt ein schmaler Weg (für Fußgänger und Reiter) über Jasen nach Trebinje, der etwa 1½ Stunden kürzer ist, als die Fahrstraße.

Letztere führt jetzt in weiten Windungen abwärts an der Gliva planina (1230 m) entlang, prachtvoller Fernblick. Die Landschaft wird zunehmend freundlicher, grünes Buschwerk, selbst einzelne höhere Stämme treten auf. Beim Heraustreten aus der Bergwildnis sieht man plötzlich die tief unten am Flusse der felsigen Bergbahnen sich ausbreitende Ebene von Trebinje (Trebinjsko polje) vor sich liegen, im weiten Umkreise umgeben von kahlen, kühn aufragenden Bergen, alle Befestigungswerke tragend, zu denen weithin sichtbare Wege hinaufführen. Je mehr sich die in weitem Bogen längs der Bergbahnen laufende, groß angelegte Straße der Stadt nähert, um so mehr nimmt die angebaute Fläche zu. Das Trebinjsko polje wird von der aus der Bergenge hervortretenden, in vier Armen unter unzähligen Krümmungen das Tal durchfließenden Trebinjčica reichlich bewässert und wird wegen seiner Fruchtbarkeit „der Garten der Hercegovina“ genannt. Die Vegetation ist bereits eine ganz südliche; überall erblickt man Feigen, Oliven, Granaten, Cypressen etc. und Tabak und Wein gedeihen hier in hervorragender Güte.

30 km **Trebinje** (215 m), Hôtel Naglič, einfach, Essen gut.

Trebinje mit etwa 4000 katholisch-orthodoxen und muhammedanischen Einwohnern ist eine originelle Stadt von halb orientalischem, halb süditalienisch-dalmatinischem Charakter. Besondere Sehenswürdigkeiten gibt es kaum. Die stark befestigte Stadt gruppiert sich mit teils türkischen, teils modernitalienischen Häusern um eine alte Citadelle, deren eine Seite sich an den Fluß lehnt, während die andere ringsum mit Wassergräben, Bastionen und zinnengekrönten Ringmauern geschützt ist. Innerhalb derselben ragt auf einem kleinen Hügel der runde Pulverturm und der vierseitige plumpe Uhrturm hervor. Etwa 1 km östlich der Citadelle steht auf einer Anhöhe isoliert ein starker Wartturm und von jedem dominierenden Punkte des umgebenden Bergkranzes lugt ein Fort ins Land hinein. Inmitten der Kállay-Park, eine schöne, schattige Anlage. In der Čaršija und den Läden an der Hauptstraße kauft man interessante Gegenstände preiswert, namentlich alte Stickerien, dann die originellen alten hercegovinischen Schürzen mit dicken langen Fransen (pregače), alte Waffen etc.

Historisches: Trebinje soll schon zur Römerzeit entstanden sein. Zur Zeit Konstantins wurde das mächtige südslavische Fürstentum Travunje

gegründet. Dasselbe fiel 1355 an die Grafschaft Chlum und mit dieser 1376 unter der Herrschaft des bosnischen Bans Tvrtko, dessen Nachfolger es im Jahre 1392 durch Paul Radinović entrissen wurde. Später wurde es von Stephan Vukčić, dem Begründer der Hercegovina, erobert und teilte von da ab die Geschichte dieses Landes.

Etwa 6 km oberhalb der Stadt führt eine interessante alte Türkenbrücke, die Aršlan—Agić—Most in 4 großen Bogen von 92 m Gesamtlänge über die Trebinjčica. Auf derselben steht ein mit Schießscharten versehener alter Wachturm (Kula).

Ausflüge von Trebinje: 1. Zur Obst- und Weinbaustation Lastva, 14 km östlich von Trebinje, in einem reizenden fruchtbaren Hochtal (770 m) gelegen. Die Fahrstraße führt am rechten Ufer der Trebinjčica aufwärts, an der Brücke Aršlan—Agić—Most vorüber und übersetzt nach 11 km den Fluß. Die im Jahre 1892 gegründete Station umfaßt 40 Hektar Wein- und Obstgärten. Über ihre große, volkswirtschaftliche Bedeutung gilt das von der Station in Mostar Gesagte (siehe Route III).

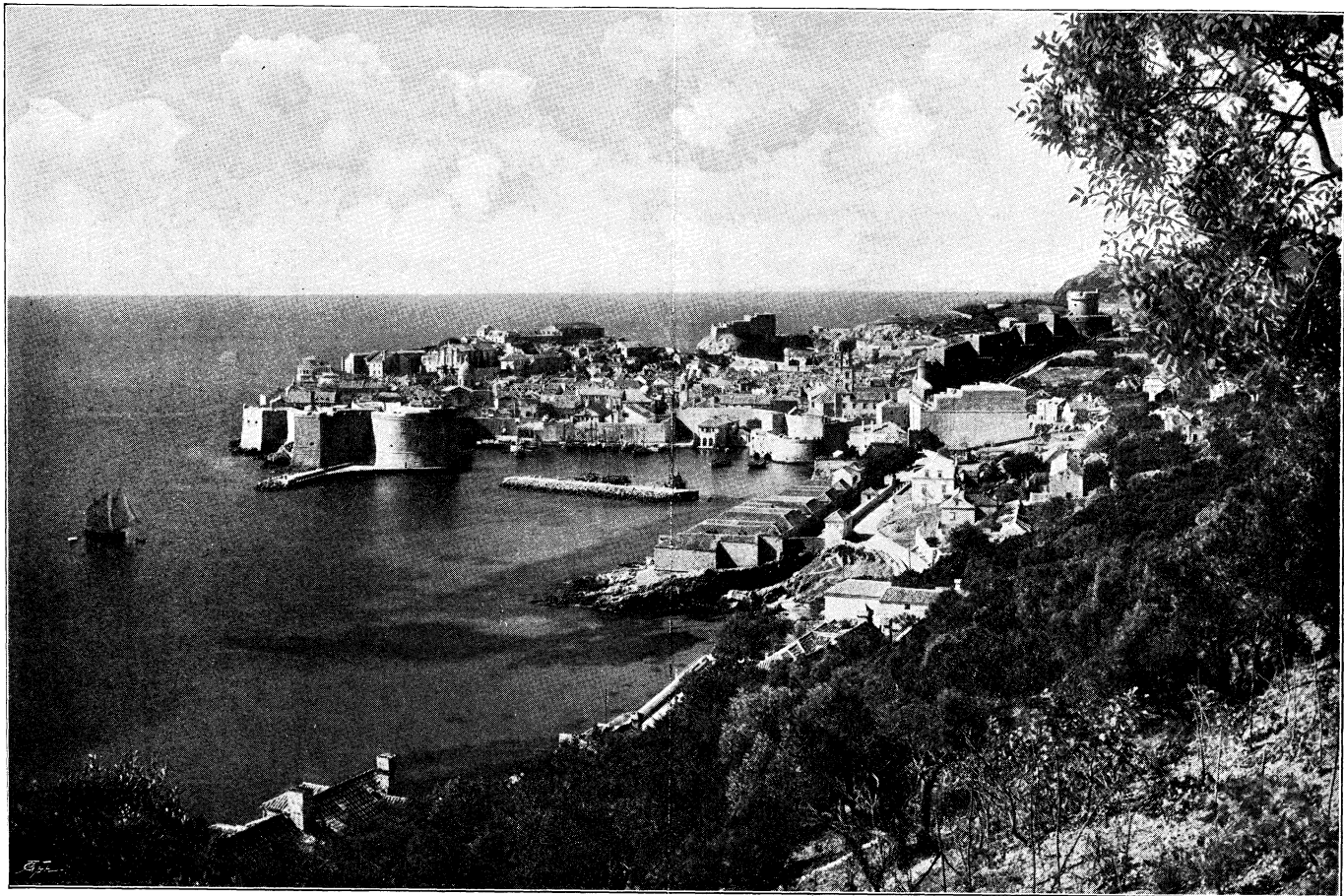
2. In das Popovopolje (Pfaffenfeld), einer fruchtbaren Tiefebene, nordöstlich von Trebinje, welche ungemein reich ist an interessanten Grabdenkmälern (Bogumilensteine) und Grabhügeln (Gomilen). Dasselbst auch sehr interessante Ruinen, z. B. Mlječica bei Police, die Kula bei Zavala, die Burg Ostrog etc., dann die sehr sehenswerte Vjetreničahöhle, eine grottenreiche Karsthöhle mit unterirdischen Seen, prächtigen Tropfsteinbildungen und Resten vorgeschichtlicher Bewohner.

3. Besteigung des Orjen. Die Besteigung des Orjen (1894 m) ist sehr lohnend. Die Aussicht ist eine entzückende und der Aufstieg bis zum Sattel ein sehr leichter.

Gegen Westen und Süden breitet sich vor dem Auge des Beschauers das Adriatische Meer, gegen Norden und Osten die dinarischen und albanesischen Alpen aus. Unmittelbar zu Füßen des Berges liegt die waldige Landschaft der Krivošije, etwas ferner die Landschaft Montenegro, gegen Süden umrahmt von den schneebedeckten Hochgebirgen Albanien. Die Großartigkeit der Gebirgslandschaft verleiht dem Panorama des Orjen einen weit größeren Reiz, als jenem des altberühmten Rundschauers vom Monte Maggiore oberhalb Abbazia. Von Trebinje ist zu Wagen der Ort Grab in 2 Stunden erreicht (18 km). Von hier erreicht man die Gendarmeriekaserne in Vrbanje zu Pferd in 3 Stunden und in weiteren 2 Stunden ebenfalls zu Pferd den Orjensattel. Der Abstieg kann entweder zurück nach Trebinje oder über Crkvice nach Risano (6 Stunden) oder aber nach Castelnuovo in Dalmatien (5 Stunden) unternommen werden. Im nächsten Jahre wird ein Touristenweg auf die höchste Spitze des Orjen gebaut und hier auch eine Schutzhütte errichtet werden.

3. Von Trebinje nach Ragusa.

Mit der Eröffnung der Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen Trebinje und Ragusa herstellt, wurde auch der Postwagenverkehr zwischen den genannten



Ragusa.

Städten aufgehoben. Doch bietet die Tour auf dem Fahrweg, welcher weit abseits von der Bahnlinie führt, so viele eigenartige landschaftliche Reize und ist auch mit Rücksicht auf die nicht bedeutende Distanz zwischen den beiden Städten (30 km) (Fahrzeit circa 3 $\frac{1}{2}$ Stunden) eine Wagenfahrt durchaus nicht beschwerlich, so daß diese Tour zu Wagen bestens empfohlen werden kann.

Bis zur dalmatinischen Grenze ist die Straße von 21 ehemaligen türkischen Wachhäusern (Karaulas) und Wachtürmen (Kulas) besetzt. Eine Zeitlang führt der Weg noch durch fruchtbares Gelände. Nach Passierung der großen Ruine des 1693 von den Türken zerstörten Klosters Tvrdoši (rechts) führt eine Brücke über die Trebinjčica, welche bald im Karste verschwindet und wahrscheinlich im unterirdischen Zusammenhange mit der nördlich von Ragusa an den Tag tretenden Ombla steht; bald befindet sich der Reisende mitten im vegetationslosen Karste. Die Straße steigt steil bergan. Die letzten Wachhäuser Gluka-Smoka und Drieno werden passiert, die Höhe ist erreicht und plötzlich zeigt sich in überwältigender Pracht das Meer.

Nach Übersetzung der Bahnlinie führt die Straße in weiten Windungen am Südrabhänge der Vlaštica im Brenotal abwärts. Von starrenden Kalkfelsen umschlossen, mit dem unendlichen Blau der Adria als Hintergrund bietet das fruchtbare Val di Breno mit seiner üppigen, subtropischen Vegetation einen entzückenden Anblick.

Nachdem man das Dörfchen Brgat donja (Bergatto) passiert hat, kommt man auf den Sattel des Gornji Brget. Gegen Nordwesten sieht man ins Gioncchettotal, im Westen tritt mächtig der Monte Sergio mit der Rückfront des Fort Imperial hervor. Im Südosten, malerisch an der Meeresküste gelegen, Ragusa vecchia.

Die Straße wendet sich gegen Westen, im Meere erblickt man die Insel Lacroma und nach kurzer Zeit sieht der Reisende die flutumspielten Mauern der alten Freistadt Ragusa vor sich.

Ragusa: Hôtel Imperial, I. Rang, mit großem Komfort. Zimmer von K 4.— aufwärts. Restauration im Hôtel nur von Mitte September bis April. — Hôtel de la Ville, gut, mäßige Preise.

Von Ragusa führt eine Landstraße längs des Meeres nach der Hafentstadt Gravosa. (Hôtel Petka, Hôtel Pavlović; beide mittelmäßig und billig.)

Für die Besichtigung von Ragusa, sowie für eine Tour nach Montenegro sei der in A. Hartleben's Verlag erschienene „Führer durch Dalmatien“ empfohlen.

Route VII.

1. Von Gabela nach Gravosa.

114 km. Bosnisch-hercegovinische Staatsbahnen und süddalmatinische Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen. Fahrtdauer von Gabela bis Gravosa 5 Stunden; direkter Anschluß von und nach Mostar, Sarajevo, Bosnisch-Brod, Budapest—Wien. - Fahrpreise von Gabela bis Gravosa I. Klasse K 9.16, II. Klasse K 6.84, III. Klasse K 4.58; von Mostar bis Gravosa I. Klasse K 12.20, II. Klasse K 9.16, III. Klasse K 6.10.

Im Jahre 1901 wurde die Bahnlinie von Gabela nach Trebinje und Süddalmatien vollendet; die Bahn zweigt in der 4 km von Metković entfernten, neuerrichteten Station Gabela der Linie Sarajevo-Metković (siehe Route III) ab.

Gabela (links), ein kleines Dorf an der Narenta; die Häuschen liegen zerstreut auf einem Hügel, überragt von den zerfallenen Wällen der alten venetianischen Grenzfestung Gabela.

Die Bahn führt an dem Dorfe Gabela vorbei, überschreitet mittels Eisenbrücken die Narenta und Krupa und gelangt an den nördlichen Abhang des Žaba-Gebirges.

Entlang der zerklüfteten Lehne steigt die Bahn zur Wasserscheide zwischen der Narenta und Trebinjčica; es wechseln hohe Steinmauern, Tunnels und Brücken. Links schöner Ausblick auf das ganze Krupa- und Narentatal bis Čapljina. Das Krupatal ist teilweise versumpft und von Wasservögeln aller Art stark bevölkert, daher auch von Jägern gern besucht.

(11 km) Haltestelle Dubravica (links), kleines Dorf auf einem Karstplateau.

Die Bahn führt durch ein zerklüftetes Karstterrain in den wildesten Felsformationen und senkt sich nach Passierung der

(17 km) Station Hrasno (links) gegen das Popovopolje, welches vor der Einfahrt in die

(23 km) Station Hutovo (rechts) erreicht wird.

Die Bahn führt entlang des Popovopolje von Hutovo bis Jasenica.

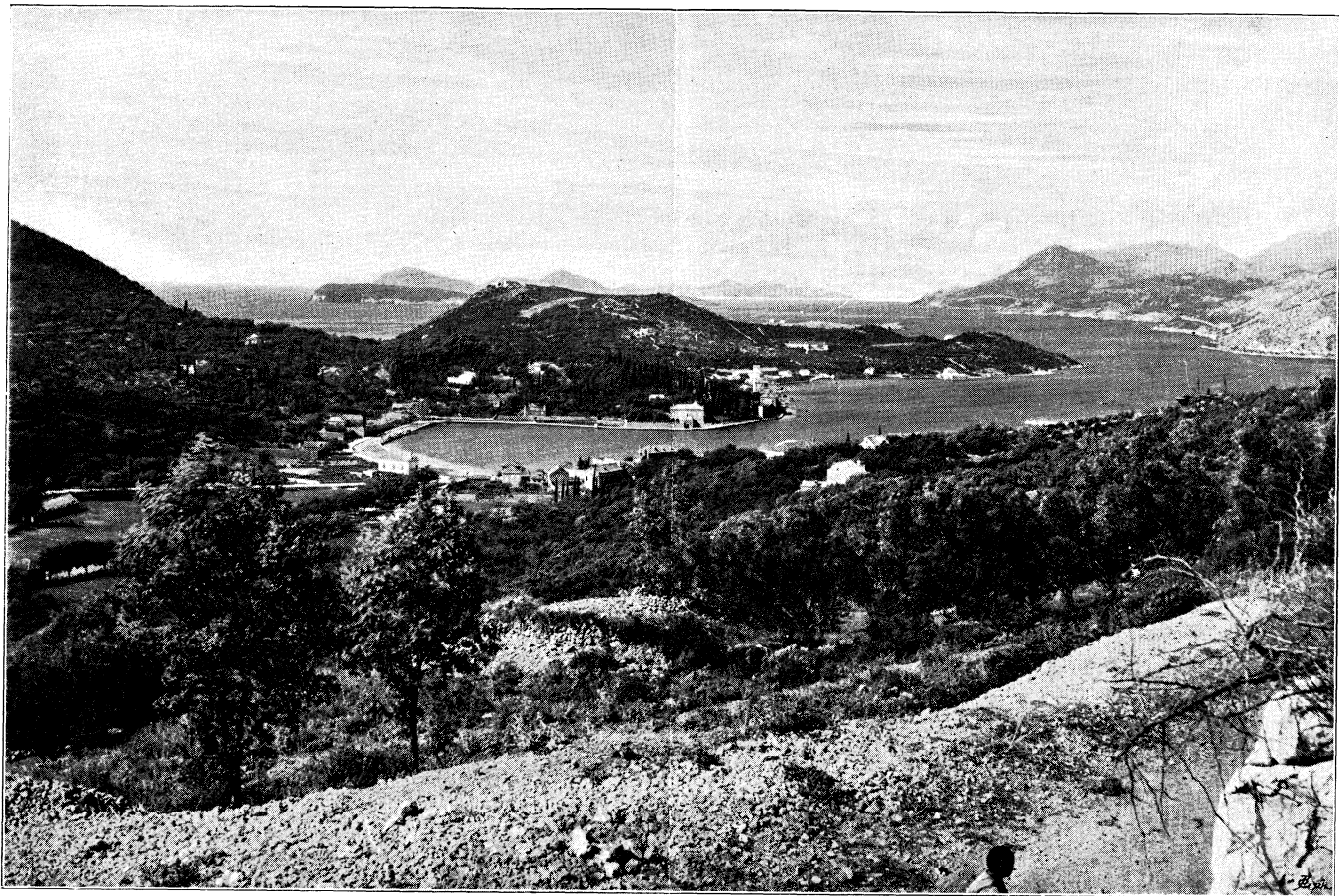
Nach Passieren der Haltestellen

(34 km) Turković (rechts) und

(41 km) Veljamedja (rechts) erreicht die Bahn die

(49 km) Station Ravno (rechts).

Die Bahn gelangt weiter nach der



Gravosa und die Halbinsel Lapad.

(54 km) Station Zavala (rechts), ein kleines Dorf mit einem orientalisches-orthodoxen Kloster.

Es folgt weiter die

(65 km) Haltestelle Poljce (rechts) gegenüber der 1396 m hohen Bjelašnica planina.

Nach Passierung der

(74 km) Haltestelle Jasenica (links) erreicht die Bahn

(81 km) die Station Hum (links).

Von hier zweigt die 17 km lange Flügelbahn nach Trebinje ab.

Von der Station Hum wendet sich die Bahn nach Süd-Westen gegen das Meer und steigt an, um den Kamm des Grenzgebirges zu erreichen.

(91 km) Station Uskoplje (links) mit Bahnhofrestauration am Fuße der 909 m hohen Vlastica; hier zweigt die Bahnlinie in die Bocche di Cattaro ab.

Nach dem Passieren der

(96 km) Haltestelle Brgat (rechts) wendet sich die Bahn nach Nord-Ost.

In großen Windungen, wobei mehrere Tunnels passiert werden, senkt sich die Bahn gegen die Talsohle und erreicht die am gegenüberliegenden Abhänge gelegene

(103 km) Haltestelle Sumet-Gionchetto (rechts), übersetzt sodann die Ragusaner Wasserleitung und gelangt

(108 km) Haltestelle Ombla (links).

Knapp an der Omblamündung liegt die

(114 km) Station Gravosa (links), Bahnstation und Landungsplatz für Ragusa.

Hôtels: in Gravosa: Hôtel Petka und Hôtel Pavlović; in Ragusa: Hôtel Impérial, Hôtel de la Ville, Hôtel Aurora, Hôtel Lacroma.

Fiaker-Taxe zwischen Gravosa und Ragusa: vom Bahnhofe nach Pile K 1.40, nach Ragusa K 1.80; vom Landungsplatze nach Pile K 1.40; nachts um die Hälfte mehr.

2. Von Hum nach Trebinje.

Hum—Trebinje 17 km. — Bosnisch-hercegovinische Staatsbahnen.

Fahrtdauer: Hum—Trebinje 45 Minuten. Gravosa—Trebinje 3 Stunden.

Fahrpreise: Hum—Trebinje I. Klasse K 1.36, II. Klasse K 1.02, III. Klasse K —.68; Gravosa—Trebinje I. Klasse K 4.04, II. Klasse K 3.04, III. Klasse K 2.02.

Die Bahn nach Trebinje wendet sich nach dem Verlassen der Station Hum gegen Osten und führt bis Tre-

binje zwischen Felsblöcken im Karst und Jungwald und erreicht

(10 *km*) die Haltestelle Duži (rechts); ein kleiner Ort mit einem orientalisches-orthodoxen Kloster.

Die Bahn erreicht sodann

(17 *km*) die Endstation Trebinje (links).

Hôtel Naglič, Restauration Porges, links Café „Jubiläum“ und „Stadt Wien“.

Fiakertaxe: Vom Bahnhofe in die Stadt *K* 1.—; aus der Stadt zum Bahnhofe *K* —.60; nachts um 30 *h* mehr.

3. Von Uskoplje nach Zelenika (Bocche di Cattaro).

76 *km*. Bosnisch-hercegovinische Staatsbahnen und süddalmatinische Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Fahrtdauer 5 Stunden.

Fahrpreise: Uskoplje—Zelenika I. Klasse *K* 6.18, II. Klasse *K* 4.64, III. Klasse *K* 3.10.

Gravosa—Zelenika I. Klasse *K* 8.14, II. Klasse *K* 6.10, III. Klasse *K* 4.08.

Von Uskoplje führt die Bahn in südöstlicher Richtung und erreicht alsbald

(12 *km*) die Grenzstation Glavska (rechts), gelangt nach weiteren 2 *km* auf dalmatinisches Gebiet und überschreitet den Kamm des Grenzgebirges.

Nach Passierung der

(17 *km*) Haltestelle Brotnice (links) öffnet sich rechts der Ausblick in das fruchtbare Canalital.

Die Bahntrasse zieht hoch oben an der Lehne der 1234 *m* hohen Sniježnica und fällt mittels einer 14 *km* langen Schleife in das Canalital. Am südlichen Ende der Schleife ein Kehrtunnel, nach dessen Verlassen die

(27 *km*) Haltestelle Mihaniči (links) passiert wird.

Am nördlichen Ende der Schleife liegt die

(39 *km*) Station Cavtat (Ragusa vecchia) (links).

Die Stadt liegt 5 *km* von der Bahnstation entfernt auf einer Halbinsel an der Stelle von Epidaurus, einer korinthischen Ansiedlung.

Die Bahn fährt nun an der gegenüberliegenden Lehne des Canalitales weiter und folgen die

(44 *km*) Haltestelle Čilipi (rechts) und

(47 *km*) die Haltestelle Komaj (rechts).

Das Canalital wird nunmehr breiter und gelangt die Bahn in die

(52 *km*) Station Gruda (links).

Weiterhin steigt die Bahn zum Grumonac-Sattel, welcher das Canalital von der Sutorina trennt; derselbe wird bei der

(61 *km*) Haltestelle Nagumanac (links) erreicht und mittels eines Tunnels durchbrochen.

Die Bahn überschreitet wieder die dalmatinisch-hercegovinische Grenze und gelangt in die zur Hercegovina gehörige Sutorina, einem fruchtbaren Tale.

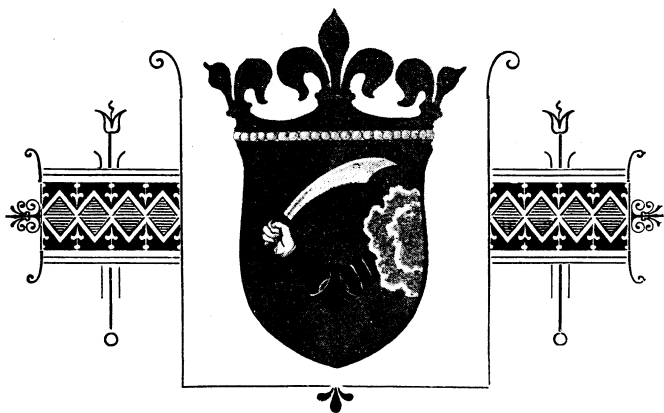
Nach Passieren der

(65 *km*) Haltestelle Sutorina (links) senkt sich die Bahn bis zur Talsohle, gelangt wieder auf dalmatinisches Gebiet und erreicht bald darauf die an der Bucht von Topla liegende

(70 *km*) Station Igalo (rechts).

Die Bahn tritt knapp an das Meeresufer und ist nun zum größten Teile auf einem in das Meer angeschütteten Damme erbaut; die

(73 *km*) Haltestelle Castelnuovo (links) liegt am Fuße des Felsens, auf dem die gleichnamige Stadt gelagert ist.



Alphabetisches Register.

- A**ginoselo 20.
 Alifakovac 37.
 Alt-Sissek 16.
 Appelquelle 72.
 Avtovac 80, 81.
Baba planina 81.
 Babinoselo 27.
 Bad lldže 29.
 Banjaluka 17.
 Banjani 82.
 Bastaći 71, 75, 78.
 Beheremaginica planina 17.
 Bendbaši 37.
 Bergatto 85.
 Biele Stijene 22.
 Bihać 17.
 Bilek 82.
 Bilek, Neu- 82.
 Bišće polje 61.
Bjela 29.
 Bjelašnica 26, 40, 42, 47, 49.
 Bjelatal 49.
 Bjelo brdo 67.
 Bjelopolje 58.
 Blagaj 17, 61.
 Blazuj 46.
 Bočac 20.
 Boljanić 73.
 Borasnica 49.
 Borilović 83.
 Borke 49.
 Borke-See 49.
 Borovac 42.
 Bosnaquelle 40.
 Bosnisch Brod 14.
 Bosn. Kostajnica 16.
 Bosnisch Novi 17.
 Brčani 47.
 Brđjna 47.
 Brenotal 85.
 Brgat 87.
 Brgat donja 85.
- Brod 75.
 Brod, Bosnisch 14.
 Brotnice 88.
 Bucht von Topla 89.
 Bugojno 26.
 Buna 63.
 Bunaquelle 61.
 Burg Dobrunj 67.
 Burg Erceguša 63.
 Burg Ostrog 84.
 Burg Starigrad 66, 74.
- C**aholja planina 49.
 Čajnica 72.
 Canalital 88.
 Čapljina 63.
 Castelnuovo 84, 89.
 Čatići 15, 29.
 Cavtat 88.
 Čehotinal 73.
 Čemernica planina 20.
 Čemerno-Sattel 80.
 Černica 81.
 Čevljanović 15.
 Čilipi 88.
 Čirova Pečina 71.
 Čivčel 72.
 Čivčibrdo 72.
 Čjevljanović 29.
 Čovčević 70.
 Crkvice 84.
 Crna Rieka 22.
 Crno Vrelo 58.
 Cudna jama 51.
 Čvrstnica 49, 53.
 Čvrstnica planina 26.
- D**ariva 37.
 Debelo brdo 31, 38.
 Dervent 14.
 Doberlin 16.
 Dobjoj 14.
 Dobri do 71.
 Dobrinje 15, 29.
- Dobrunj 67.
 Dobrunj, Burg 67.
 Dolac 28.
 Doljankaschlucht 50.
 Dolnji Vakuf 26, 27.
 Dormitor 71.
 Dovlići 38.
 Dragočaj 17.
 Dragotinja 17.
 Dragulac 31.
 Dretelj 63.
 Drežnica 58.
 Drieno 85.
 Dubravica 86.
 Dugapässe 81.
 Duge 27.
 Duži 88.
 Dvor 15, 29.
Erceguša, Burg 63.
Foča 70.
 Fort Imperial 85.
- G**abela 64, 86.
 Gacko 79, 80.
 Gacko polje 80.
 Galić 57.
 Gat 81.
 Gioncchettotal 85.
 Gjurgjevica 75, 78.
 Glasinac 65.
 Glasinac-Hochebene 65.
 Glasinac-Plateau 65.
 Glavska 88.
 Gliva planina 83.
 Globarica 15.
 Glogosnica 53.
 Glogošnicatal 57.
 Gluka-Smoka 85.
 Goleš 28.
 Gora 15.
 Gorazda 66, 69.
 Goricza, Nagy- 16.
 Gornji Brget 85.
 Gornji Šeher 19.
- Gornji Vakuf 26.
 Grab 80, 84.
 Grabovica 51, 58.
 Gračanickiwand 27.
 Grad 29.
 Gradac 47.
 Gradanj 30.
 Gradina planina 73.
 Gragjanin 27.
 Gravosa 87.
 Greben 22.
 Grkarice 42.
 Gruda 88.
 Grumonac-Sattel 89.
 Guberquelle 74.
Hadžići 46.
 Han Bare 69.
 Han Begov 15.
 Han Bulog 64.
 Han Derventa 65.
 Han Jabuka 66, 69.
 Han Marica 14.
 Han Nabrdo 66.
 Han Naromanja 65.
 Han Osanica 70.
 Han Pesuričić 66.
 Han Semeć 66.
 Han Sjenica 58.
 Han Slatina 27.
 Han Stenica 65.
 Han Vojno 58.
 Haus, Quelle 78.
 Hochebene von Glasinac 65.
 Hodijed 65.
 Hrasno 86.
 Hrastnički-stan 42.
 Hrastova Glava 31.
 Hum 30, 58, 61, 87.
 Hutovo 86.
 Idahütte a. Prenj 57.
 Idbar 49.
 Igalo 89.
 Igman 42.

- Igmansattel** 42.
Iidže 29, 38, 46.
Iszar 71.
Ivangrad 17.
Ivanjska 17.
Ivan planina 47.
Ivan, Station 47.
Jablanica 50.
Jablanica dolnja 51.
Jahorina 42.
Jahorina planina 64, 68.
Jajce 22.
Janjići 15.
Jasen 83.
Jasenica 87.
Jašinquelle 75.
Jezero 25, 26.
Kakanj - Dobož 15, 29.
Karanovac 19.
Karaulagora 28.
Karolinensattel 68.
Klinje 80.
Klinje, Talsperre 80.
Ključ, Ruine 81.
Klokovačke Stijene 27.
Kloster Nazareth 17.
Kloster Petričevac 17.
Kloster Sveta Trojica 73.
Klotievac 74.
Kobila glava 82.
Komadinaquelle 51, 54.
Komaj 88.
Komar 28.
Komar-Sattel 28.
Konjica 49.
Korito 82.
Koševatal 38.
Kosmar 75.
Kosorska Čuprija 63.
Kostajnica, Bosn. 16.
Kostajnica, Slav. 16.
Kotorsko 14.
Kozara 17.
Kozara planina 16.
Kozarac 17.
Kozarački Kamen 17.
Kozija Čuprija 37, 64.
Krivošije 84.
Kršla 73.
Krstac 51.
Kručević 63.
Krupa 20.
Krupatal 86.
Kukovica-Sattel 17.
Kula bei Zavala 84.
- Lacroma** 85.
Lastva 84.
Lašva 15, 29.
Leberšnik 80.
Lekenik 16.
Lisičić 49.
Lissina planina 47.
Ljubiča 73.
Ljubovija 74.
Ljubuša 26.
Ljubuški 63.
Ljupoglav 56, 57.
Lubinka planina 42.
Lukasschlucht 47.
- Maglaj** 15.
Maglić 42, 78.
Majur 16.
Maklen 26.
Mala Kapa 38.
Mali Orlovac 30.
Manjača 20.
Maria Stern 17, 18.
Marinkovići 75.
Medjed 71.
Medjedje 74.
Mekagruda 82.
Metalkasattel 72.
Metković 61.
Mihanići 88.
Miršaj 75.
Mlječića b. Police 84.
Mokro 65.
Monte Sergio 85.
Moško 83.
Mostar 58.
Mostarsko Blato 61.
Mostarsko polje 61.
Mravinjac 70.
Nagumanac 89.
Nagy-Goricza 16.
Narentabrücke 60.
Narenta Defilee 58.
Nazareth, Kloster 17.
Nedajno 71.
Nemila 15.
Neu-Bilek 82.
Nikišić 81.
Novi, Bosnisch- 17.
Novoselo 14, 19.
- Oborci** 28.
Ogulin 17.
Omarska 17.
Ombla 87.
Orjen 84.
Orjensattel 84.
Orlić 29.
Orlova Stiena 65.
Ortić 57.
Ostrog 84.
Ostrog, Burg 84.
Ostrožac 49.
- Pale** 68.
Paradiestall 44.
Pazarić 46.
Pavlovac, Ruine 68.
Petričevac 17.
Piskavica 17.
Plana 82.
Plasa 53.
Plasa, Ausblick 53.
Plasa-Höhenzug 54.
Plasa planina 50.
Plevlje 73.
Plitvica-Seen 17.
Plivafall 24.
Plivaseen 25.
Počitelj 63.
Podlugovi 15, 29.
Podorožac 47.
Podmiljača 22.
Podromanja 65.
Poglj brdo 69.
Poldiruha a. Prenj 56.
Police 84.
Polje 87.
Popovmost 78.
Popovopolje 84.
Porinplanina 58.
Poslušnik 49.
Prača 68.
Prapovac-Quelle, s. Komadina-Quelle.
Pravosnicatal 47.
Preluča 71.
Prenj 49, 53.
Prenj, Idahütte 56.
Prenj planina 47, 50, 53, 56.
Prenj, Poldiruha 56.
Preslica 47.
Priboj 67.
Prjedor 17.
Prozor 26, 51, 78.
- Quelle „Haus“** 78.
Radopolje 61.
Ragusa 85.
Ragusa vecchia 85.
Rajlovac 15, 29.
Rajski dol 44.
Rama 49.
Ramatal 27, 49, 51.
Ramići 17.
Ranjen 69.
Ranjen Karaula 69.
Raškagora 58.
Rastelica 47.
Raulja 50.
Ravnice 17.
Ravno 86.
Risano 84.
Rogatica 65.
Romanja planina 65.
- Rudno** 74.
Rudolfsblick 24.
Ruine Hodijed 65.
Ruine Ključ 81.
Ruine der Kula bei Zavala 84.
Ruine Mlječića bei Police 84.
Ruine Ostrog 84.
Ruine Pavlovac 68.
Šadići 78.
Sarajevo 15, 29.
Sarajevsko polje 31.
Sattel v. Vilovac 47.
Schinkenhöhle 27.
Schwarze Quelle 58.
Šehitluci 64.
semeč planina 66.
Sienokos 69.
Sijekovac 14.
Sissek 16.
Sissek, Alt- 16.
Skakavac-Fall 38.
Slav.-Kostajnica 16.
Snježnica 88.
Sokol 75.
Sokolac 17.
Srebrenica 74.
Staribrod 74.
Starigrad, Burg 66, 74.
Station Ivan 47.
Stefanspolje 71.
Stepanovgrad, Burg 61.
Stepen 81.
Štirina lokva 42.
Suha 75, 79.
Sumet Gioncchetto 87.
Sunja 16.
Sunje 47.
Sušica-Wasserfall 71.
Sutjeskaschlucht 78.
Sutjeskatal 75.
Sutorina 89.
Sveta Trojica, Kloster 73.
Svietloborje 72.
Svodna 17.
- Talsperre Klinje** 80.
Tarčin 47.
Tašlidža (Plevlje) 73.
Tešanj 15.
Tientista 78.
Tisovac planina 20.
Topla, Bucht von 89.
Trappistenkloster Maria Stern 17, 18.
Travanskopolje 29.
Travnik 28.
Trbuk 15.
Trebević 29, 31, 38, 64.

Trebežatal 63.	Vardar 82.	Vitez 29, 68.	Warte, Würtbg.- 70.
Trebinjčica-Schlucht 83.	Vareš 15, 29.	Vitez, Karolinens. 68	Wasserf. Skakavac 38
Trebinje 83, 88.	Varošlug 28.	Vjetrenicahöhle 81.	Wasserfall, Sušica- 71
Trebinjsko polje 83.	Veleš 42.	Vlasenica 74.	Wasserfälle v. Unter- Brdjna 47.
Trešanicatal 47.	Velež 49, 58.	Vlašić 28.	Wassertöpfe 44.
Treskavica 42.	Velika 14.	Vlasinje Stijene 22.	Württbg. - Warte 70.
Trnovo 42, 43, 45.	Velika Čvrstnica 50.	Vlaška Stijena 68.	Žaba Gebirge 86.
Tro vrh 71.	Velika Kapa 31, 38, 49	Vlaštica 85, 87.	Zahumje 60.
Turbet 28.	Velika Stiena 65.	Vlasulja 80.	Zaškopolje 26.
Türkenbrücke, Više- grad 66.	Veliki Prenj 50.	Vogošća 15, 29.	Zavala 84, 87.
Turković 86.	Velikopolje 42.	Volinja 16.	Zavidović 15.
Umoljani 42.	Veliko Sljeme 53.	Volujak 80.	Ždrelo-Paš 78.
Unter-Brdjna 47.	Veljamedja 86.	Vranduk 15.	Zec planina 49.
Uskoplje 87.	Vijenac 27.	Vrata 80.	Zemnice 74.
Usora 15.	Viktorquelle 69.	Vratloscharte 44, 45.	Zenica 15.
Ustikolina 70.	Vilovac-Sattel 47.	Vratnica planina 28.	Žepče 15.
Uvac 67.	Vinac 27.	Vrbanje 84.	Ziegenbrücke (Kozija Čuprija) 37, 64.
Vaganj 38.	Višegrad 66, 74.	Vrbas-Defilee 17, 19.	Žitomisljić 63.
Vakuša planina 75.	Višegrad, Türken- brücke 66.	Vrbica 82.	Zlatište 38.
Val di Breno 85.	Visočica 26, 42.	Wachhaus der Ver- wundeten 69.	Zvečaj-grad 20.
	Visoko 15, 29.		

REISEROUTEN

in

Bosnien und der Hercegovina.

Illustrierter Führer.

Mit 82 Abbildungen, einem Plane von Sarajevo, einer Kartenskizze und einer großen Übersichtskarte.

Dritte, berichtigte u. wesentlich vermehrte Aufl.

12 Bogen. Oktav. Gbdn. K 2.— = M. 1.80.

In wenigen Jahren nach dem Erscheinen der ersten Auflage der „Reiserouten in Bosnien und der Hercegovina“ ist die Veranstaltung zweier neuer Auflagen nötig geworden. Es darf dies wohl einerseits als ein Beweis der Brauchbarkeit dieses Buches, andererseits als ein sprechendes Zeugnis angesehen werden, daß das Interesse des reisenden Publikums für die schönen Länder Bosniens und der Hercegovina fortwährend im Zunehmen begriffen ist. In den neuen Auflagen wurde der ursprüngliche Text gewissenhaft berichtet und erheblich vermehrt durch Aufnahme mehrerer neuer Routen. Das Buch hat, neben reizvoller, illustrativ sogar imponierender Ausstattung einen reichen Inhalt, den wir uns nicht versagen dürfen, in seinen Hauptpunkten anzuführen. Inhalts-Verzeichnis: Reiseplan und Reiserouten. Hôtelwesen. Verkehrsmittel. Reisepässe. Post- u. Telegraphenwesen. Sprache. Orthographie der Ortsnamen. Route I. Von Bosnisch Brod nach Sarajevo. Route II. Von Metković über Mostar nach Sarajevo. Sarajevo. Route III. Von Lašva nach Travnik. Route IV. Von Travnik nach Jajce. Route V. Von Doberlin nach Banjaluka. Route VI. Von Banjaluka nach Jajce. Route VII. Von Jajce nach Jablanica. Route VIII. Von Dobož nach Siminhan. Route IX. Von Dolnja Tuzla nach Zwornik. Route X. Von Dolnja Tuzla nach Brėka. Route XI. Von Brėka über Gradačac nach Šamac. Route XII. Von Novi über Krupa nach Bihač.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Illustrierter

Führer durch Dalmatien

(Abbazia—Lussinpiccolo)

längs der Küste von Albanien bis Korfu und
nach den Jonischen Inseln.

Mit 70 Abbildgn. und 11 farbigen Karten.

Fünfte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

12 Bogen. Oktav. Baedeker-Einbd. K 4.— = M. 3.60.

Die Notwendigkeit einer fünften Auflage des bewährten „**Illustrierten Führer durch Dalmatien**“ innerhalb kurzer Zeit beweist, daß dieses Reisehandbuch einem Bedürfnisse abhilft. Es hängt dies wohl mit dem Umstande zusammen, daß Reisen nach Dalmatien durch die in den letzten Jahren geschaffenen Erleichterungen im Verkehre nicht mehr zu den Ausnahmefällen gehören, wie dies in halbvergangener Zeit der Fall war. Desgleichen hat die zunehmende Frequenz in Bosnien-Hercegovina ganz wesentlich dazu beigetragen, dem reisenden Publikum Dalmatien näher zu rücken. Durch die neue Bahnverbindung ist die Möglichkeit geboten, nunmehr auch zu Land das südliche Dalmatien zu erreichen und somit See- und Landreise in entsprechender Weise zu kombinieren.

Was das in dem vorliegenden Führer behandelte Gesamtgebiet anbetrifft, erscheint es als selbstverständlich, daß die ziemlich ausgedehnte und in Bezug auf Wahl der Routen und Reiseziele sehr kombinationsreiche Tour einen strikte vorgezeichneten, Kosten und Zeit normierenden Reiseplan nicht zuläßt. Der Hauptsache nach wird man sich an die Dampferkurse halten müssen. Um aber auch denjenigen, der sich frei bewegen will, nicht ohne Ratschläge zu lassen, wurden dem eigentlichen Wegweiser eine Fülle von praktischen Winken und vielfach Beschreibungen von Routen in das Innere des Landes beigelegt, deren Wert der Reisende nicht unterschätzen wird.

Ein weiterer Vorzug dieses Reisehandbuches sind die sprachlichen Behelfe, welche ein reichhaltiges Vocabulaire der italienischen, serbisch-kroatischen, neugriechischen und türkischen Sprache enthält. Wohl wird der Reisende überall in den Küstenstädten, selbst in Albanien und auf den Ionischen Inseln zur Not mit dem Italienischen sein Auskommen finden. Indes liegt es in der Natur der Sache, daß man in Ländern, in denen die eben erwähnten Idiome die allgemeine Umgangssprache bilden, bei mancherlei Anlässen sich derselben bedienen wird müssen, und in solchen Fällen dürfte der gebotene Wortschatz ausreichen. Die Bilder- und Kartenbeilagen haben in der fünften Auflage des „**Illustrierten Führer durch Dalmatien**“ wesentliche Bereicherungen und Erneuerungen erfahren.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Reise durch Montenegro

nebst

Bemerkungen über Land u. Leute.

Von

Dr. Kurt Hassert.

Mit 30 Abbildungen nach den Aufnahmen des Verfassers
und einer Karte.

17 Bogen. Groß-Oktav. Geh. K 5.50 = M. 5.—, gbdn. K 6.60 = M. 6.—.

Obwohl die Balkan-Halbinsel in der Politik und den verschiedensten Zweigen der Wissenschaft eine Hauptrolle spielt, gehört ein guter Teil derselben zu den unbekanntesten Ländern nicht bloß Europas, sondern der ganzen Welt, und erst nach dem russisch-türkischen Kriege von 1877—1878 hat sich das Dunkel einigermaßen gelichtet, welches Jahrhunderte lang die Provinzen und einstigen Tributärstaaten des Türkischen Reiches umgab. Bosnien und die Hercegovina sind unter österreichischer Verwaltung zu einer hohen Blüte gelangt, Serbien und Bulgarien haben nicht minder anerkennenswerte Fortschritte gemacht und es gibt zahlreiche Bücher und Kartenwerke, aus denen man sich mit hinreichender Genauigkeit über jene Länder orientieren kann. Nicht so mit Montenegro, dem vielgenannten und vielverkannten Lande der Schwarzen Berge. Zwar ist die Literatur über das kleine Fürstentum nicht arm zu nennen, aber die meisten Bücher sind vergessen oder veraltet. Auch die neueren Arbeiten von B. Schwarz, P. Rovinski, O. Baumann und A. Baldacci lassen noch manche Lücke. Dieselbe auszufüllen soll der Zweck des vorliegenden Werkes sein, das in populärer Form die Erlebnisse des Verfassers auf einer nahezu fünfmonatlichen Fußwanderung durch Montenegro und die angrenzenden Teile der Hercegovina, nach Südost-Bosnien (Foča), durch die Krivošije, nach Scutari d'Albania und Berani (Sandšak Novibazar) schildert. Wissenschaftliche Fragen — der Verfasser beschäftigte sich in erster Linie mit der physikalischen Geographie, Geologie und Topographie jener Gebiete — sind natürlich nicht ausgeschlossen. Auf 17 Druckbogen Groß-Oktav, für deren gediegene Ausstattung die altbewährte Sorgfalt der Verlagsbuchhandlung bürgt, und in 20 Kapiteln werden im Rahmen der Erzählung ohne Parteilichkeit und vorgefaßte Meinung die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, der Volkscharakter, die staatlichen Einrichtungen u. s. w. berührt. Dem Buche sind 30 Abbildungen nach den photographischen Aufnahmen des Verfassers beigegeben; außerdem enthält dasselbe eine vom k. u. k. militärgeographischen Institut zu Wien ausgeführte Karte, die trotz des kleinen Maßstabes wohl als die genaueste aller bisher veröffentlichten Karten gelten kann, da in ihr eine Menge nicht publizierten Materials verarbeitet ist.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

A. Hartleben's Illustrirte Führer.

<i>Heksch</i> , Illustr. Führer auf der Donau . 3. Aufl. Gbdn.	K	3.— = M.	2,70
<i>Bermann</i> , Illustr. Führer durch Wien u. Umgebungen. 7. Aufl. Gbdn. "		4.— = "	3,60
<i>Heksch</i> , Illustr. Führer durch d. Karpathen (Hohe Tátra). 2. Aufl. Gbdn. "		4.— = "	3,60
<i>Herbert</i> , Illustr. Führer durch hundert Luft-Kurorte . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Rabl</i> , Illustr. Glockner-Führer . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Heksch</i> , Illustr. Führer durch Ungarn und seine Nebenländer. Gbdn. "		4.— = "	3,60
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch das Pusterthal und die Dolomiten . Gbdn. "		4.— = "	5,40
<i>Heksch</i> , Illustr. Führer durch Budapest . 3. Aufl. Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Heksch</i> , Illustr. Führer durch die Ost-Karpathen, Galizien, Buko- wina und Rumänien . Gbdn.		4.— = "	3,60
Illustr. Führer durch Triest und Umgebungen. 4. Aufl. Gbdn.		3.— = "	2,70
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch Nieder-Oesterreich . 2. Aufl. Gbdn.		4.— = "	3,60
Illustr. Führer durch Dalmatien . 5. Aufl. Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Heksch</i> und <i>Herkules</i> , Illustr. Führer durch die Bade- und Kurorte Ungarns . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Heksch</i> , Guide illustré sur le Danube . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Rabl</i> Illustr. Führer durch Salzburg, Salzkammergut u. Berchtes- gadenerland . 3. Aufl. Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Hesse</i> , Petit Guide de Vienne et de ses environs. Gbdn.		2.— = "	1,80
<i>Kleiner</i> illustr. Führer durch Spanien und Portugal . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Orler-Alpen . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch Kärnten . 2. Aufl. Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch Steiermark und Krain . 2. Aufl. Gbdn. "		4.— = "	3,60
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch West-Tirol und Vorarlberg . Gbdn. "		6.— = "	5,40
Illustr. Führer im österreichischen Alpengebiet . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch Ost-Tirol mit dem Pinzgau und den Dolomiten . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch Oberösterreich . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Stern</i> , Illustr. Führer durch Württemberg (Schwaben). Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Hess</i> , Illustr. Führer durch die Hohen Tauern . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Alpen von Salzburg, Oberöster- reich, Steiermark, Kärnten, Krain etc. Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Hess</i> , Illustr. Führer durch die Ziillerthaler-Alpen und Rieser- ferner-Gruppe . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Rabl</i> , Illustr. Führer durch Böhmen . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch Oesterreich . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Schweiger-Lerchenfeld</i> , Illustr. Führer an den italienischen Alpen- seen und an der Riviera di Ponente . Gbdn.		4.— = "	3,60
<i>Oberosler</i> , Illustr. Führer durch Ober-Italien . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Hess</i> , Illustr. Führer d. d. Oetzthaler- und Stubai-Alpen . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Meurer</i> , Kleiner illustr. Führer d. Wien und Umgeb. 6. Aufl. Gbdn. "		3.— = "	2,70
<i>Meurer</i> , Kleiner illustr. Führer durch Salzburg und das Salz- kammergut . 2. Aufl. Gbdn.		3.— = "	2,70
<i>Oberosler</i> , Illustr. Führer durch Mittel-Italien . Gbdn.		8.— = "	7,20
<i>Blank</i> , Illustr. Führer durch Saalfelden u. das Steinerne Meer . Gbdn. "		2,40 = "	2,25
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Dolomiten . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Meurer</i> , Petit Guide illustré dans Vienne et ses environs . 2. Edit. Geb. "		3,30 = "	3,—
<i>Meurer</i> , A handy illustrated Guide to Vienna and its environs . Gbdn. "		3,30 = "	3,—
<i>Oberosler</i> , Illustr. Führer durch Unter-Italien und Sicilien . Gebdn. "		8.— = "	7,20
<i>Petrak</i> , Illustr. Führer durch das Riesengebirge , die Adersbach- Weckelsdorfer Felsenstädte u. d. Stern . Gbdn.		4.— = "	7,60
<i>Oberosler</i> , Illustr. Führer durch die Schweiz . Gbdn.		8.— = "	7,20
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Ost-Alpen . I. Theil. Gbdn.		8.— = "	7,20
<i>Grosser</i> illustr. Führer durch Spanien und Portugal . Gbdn.		10.— = "	9,—
<i>Blank</i> , Illustr. Führer durch die Salzburger Kalkalpen . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Rehbinder</i> , Illustr. Führer durch die Rheinlande . Gbdn.		5.— = "	4,50
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Ost-Alpen . II. Theil. Gbdn.		8.— = "	7,20
<i>Meurer</i> , Kleiner illustr. Führer durch die Dolomiten . Gbdn.		2,40 = "	2,25
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch die Orler-Gruppe mit Stifserjoch- strasse, Suldun, Tonalepassstrasse etc. Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Umlauf</i> , Illustr. Führer durch Oesterreich-Ungarn . Gbdn.		8.— = "	7,20
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch das Pusterthal und die angrenzenden Dolomithäler . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer auf der Brennerbahn . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Alföldi</i> , Illustr. Führer durch Ungarn . Gbdn.		6.— = "	5,40
<i>Meurer</i> , Illustr. Führer durch ganz Tirol . Gbdn.		8.— = "	7,20
Illustrirter Führer durch Bosnien und die Hercegovina . Gbdn.		2,20 = "	2,—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen aus

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.